Nr. 200. **Die Presse.** 29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 26. August 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Zu den Marokkoverhandlungen.

Vor der Entscheidung?

Nach den aus Paris vorliegenden Meldungen beabsichtigt die Regierung, ihrem Berliner Botschafter Cambon die Marschroute für die weiteren Verhandlungen vorzuschreiben. Mehrere Pariser Blätter wollen wissen, bereits in der Unterredung des Ministers des Äußeren mit den drei Botschaftern am Mittwoch seien **endgiltige Beschlüsse** über die Regelung der deutsch-marokkanischen Angelegenheit gefaßt worden, und es bestehe auch nicht die leiseste Meinungsverschiedenheit. Es heißt, Botschafter Cambon werde die gefaßten Beschlüsse dem in Rambouillet weilenden Präsidenten am Donnerstag vorlegen, und der am Freitag stattfindenden Kabinettsrat werde die Beschlüsse endgiltig genehmigen.

Wie der „Köln. Ztg." aus Paris gemeldet wird, haben ein wohlgeordneter Pressefeldzug und die Auslassungen verschiedener Vorsitzer der jetzt versammelten Generalräte erreicht, daß sich beim Publikum eine ziemlich gereizte Stimmung gegen Deutschland breit macht. Das geschickte Ablenken vom Kern der Sache hat in den letzten Tagen ein Marokkofieber erzeugt, sodaß sogar das Gefasel eines Boulevardblattes von einem französischen Ultimatum an Deutschland viele Gläubige fand und einige Aufregung hervorrief. Der „Temps" fand es deshalb für geraten, einen beruhigenden Artikel zu veröffentlichen, worin darauf aufmerksam gemacht wird, daß zwei Mächte sich schließlich auch nicht einigen könnten, ohne daß deshalb der europäische Friede bedroht sein müsse.

Genährt wird die aggressive Stimmung in Frankreich auch durch manche Maßnahmen der Behörden. So hat das Finanzministerium beschlossen, für den in nächster Zeit anberaumten Verkauf von hunderttausend alten Militärkarabinern einen späteren Zeitpunkt festzusetzen und überhaupt jeden Verkauf ausrangierter Waffen bis nach Beendigung der marrokkanischen Expedition aufzuschieben.

Beim französischen Minister des Äußern **de Selves** fand am Mittwoch ein **Empfang des diplomatischen Korps** statt, zu dem die meisten in Paris anwensenden fremden Botschafter, unter ihnen auch der deutsche Botschafter Freiherr von Schoen, erschienen.

In Pariser ministeriellen Kreisen gilt infolge der längeren Unterredung des Ministers des Äußern de Selves mit dem **deutschen Botschafter von Schoen** eine Begnung Schoens mit dem Minister von Kiderlen-Waechter vor dessen Rückkehr nach Berlin für wünschenswert, da der mündliche Bericht des Botschafters von Schoen dazu beitragen könnte, manche Unklarheit zu beseitigen.

Die englische Regierung redet Frankreich gut zu.

Die „**Westminster Gazette**" betont in ihrem Leitartikel vom Donnerstag, daß **Deutschland Anspruch auf Kompensationen habe,** wenn es Frankreich freie Hand in Marokko gewähre. Deutschland verfolge eine rein geschäftsmäßige Politik, und Frankreich müsse sich klar machen, daß es für das, was es haben wolle, zahlen müsse. Ein Freund Frankreichs könne ihm nur dringend raten, die vorteilhafte Gelegenheit nicht deshalb unbenutzt vorübergehen zu lassen, weil es nicht eine angemessene oder sogar anständige Kompensation zahlen möge. Das Blatt weist die Idee zurück, daß England Frankreich aufreize, eine aggressive oder unvernünftige Haltung einnehmen. Der Gedanke, daß England eine Verständigung verhindere, um Deutschland in eigenem Interesse in Westafrika vom Meere abzuschließen, sei ebenfalls völlig grundlos. Anscheinend liegt hier eine Kundgebung der englischen Regierung vor.

Kriegsversicherungen in England.

Neue Versicherungspolizen werden bei Lloyds gegen das Risiko einer Kriegserklärung zwischen Frankreich und Deutschland innerhalb dieses Jahres abgeschlossen. Die am Mittwoch bezahlte Prämie betrug 50 Guineen für 100.

Der König von Spanien

hat in **San Sebastian** den **deutschen Botschafter** Prinzen von Ratibor und Corvey in Audienz empfangen.

Die Lage im Sus.

Wie der „Agence Havas" aus **Mogador** vom 22. d. Mts. gemeldet wird, sind die Unruhen in der Nähe von Tarudant beendet. Die Deutschen, mit Ausnahme eines einzigen, haben Tarudant verlassen. Der Kaid hat zwei Franzosen, welche dort eingetroffen sind, einen guten Empfang bereitet.

Die Vorteile der Schutzzollpolitik.

Von den Freihändlern und den ihnen neuerdings angeschlossenen Kreisen wird auch die gegenwärtige Futterknappheit zum Anlaß genommen, gegen die Politik des Schutzes der nationalen Arbeit zu agitieren. Es wird wieder darauf verwiesen, daß im deutschen Reiche für die breite Masse der Bevölkerung Lebensmittel teurer werden könnten, als sie es in anderen Ländern sind, und damit die Forderung auf Aufhebung der Zölle oder wenigstens bestimmter Zölle begründet. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß die Schutzzölle bewirken, daß die Arbeitsgelegenheit im deutschen Reiche eine für die jährlich um nahezu 1 Million Köpfe steigende Bevölkerung genügende, stetige und lohnende ist. Hätten die Schutzzölle nicht diese Wirkung, so würde es garnicht möglich gewesen sein, den Bevölkerungszuwachs der letzten Jahrzehnte in Deutschland zu ernähren. Das ist aber derart erfolgt, daß die Auswanderung auf ein Minimum zurückgedrängt ist. Bei der Beurteilung der Güte einer Wirtschaftspolitik kommt es nicht so sehr darauf an, ob unter ihrer Herrschaft die Lebensmittelpreise hoch oder niedrig sind, vielmehr darauf, ob die Bevölkerung durch ihre Arbeit in die Lage versetzt wird, die jeweiligen Lebensmittelpreise zu zahlen und darüber hinaus noch etwas zu erübrigen. In den dreißig Jahren der deutschen Schutzzollpolitik ist das der Fall gewesen, und deshalb wäre es auch verkehrt, von ihr abzuweichen. Die gegenwärtigen Vorkommnisse in Großbritannien zeigen, wie wenig der Freihandel ein Volk in zufriedenstellende wirtschaftliche Verhältnisse zu versetzen vermag. Vor Notständen, wie der jetzigen Futterknappheit und ihren Folgen, schützt keine Wirtschaftspolitik ein Volk, eine gute Wirtschaftspolitik aber bewirkt, daß solche Zeiten ohne schweren Schaden überstanden werden können, und daß die Masse der Bevölkerung auch etwaige höhere Lebensmittelpreise infolge lohnender und ausreichender Beschäftigung anzulegen imstande ist und bleibt.

Politische Tagesschau.

Die Erträgnisse der letzten Reichsfinanzreform.

Als sicher darf angesehen werden, daß die Einnahmen aus der letzten Reichsfinanzreform auch im Etat 1912 wieder etwas höher als im vorjährigen Ansatz gelangen werden. Man wird sich erinnern, daß wegen der Höhe dieser Ansätze schon verschiedentlich die letzte Reichsfinanzreform in Mißkredit zu setzen versucht worden ist. Während die ursprüngliche Finanzreform eine Summe von 500 Millionen Mark einbringen sollte, wurde der Ertrag der schließlich vom Reichstage genehmigten Finanzvorlagen auf 413 Millionen Mark geschätzt. Die Regierung stellte diese Summe aber nicht in den ersten, nach der Reform zu bewilligenden Etat, den für 1910, ein, sie ging vielmehr von der durch frühere Erfahrungen bestätigten Anschauung aus, daß neue Steuern und neue Zölle erst nach einigen Jahren zum Beharrungsstadium gelangen. Im Etat für 1910 erschienen als Einnahmen aus der Reichsfinanzrefoem etwas über 290 Millionen Mark. Die Etatsanschlag ist, wie heute mitgeteilt werden darf, durch die Wirklichkeit um 18 Millionen Mark überschritten worden. In dem Etat für 1911 ist der Anschlag auf über 320 Millionen Mark erhöht worden. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird dieser Anschlag nicht nur von der Wirklichkeit erreicht, er dürfte vielmehr mit einer Summe überschritten werden, die noch über den Überschuß des Jahres 1910 hinausreicht. Bei einer derartigen Sachlage ist es natürlich, daß der Ansatz der Einnahmen aus der letzten Reichsfinanzreform im Etat für 1912 wieder einer Erhöhung unterzogen werden wird, wenngleich auch namentlich unter Berücksichtigung der diesjährigen Ernteverhältnisse Vorsicht geboten ist. Soviel aber darf als wahrscheinlich bezeichnet werden, daß die in den Etat für 1912 einzustellende Summe nicht mehr allzuweit hinter dem für das Beharrungsstadium erwarteten Ertrage zurückbleiben wird, und es darf weiter die Erreichung dieses Beharrungsstadiums in einer ziemlich nahen Zeit in Aussicht gestellt werden. Auf jeden Fall hat die tatsächliche Entwicklung der aus der letzten Reichsfinanzreform stammenden Einnahmen der Regierung recht gegeben, darin, daß neue Zölle und Steuern erst allmählich zu ihrem vollen Ertrage heranreifen und dementsprechend auch bei den Etatsschätzungen zu behandeln sind.

Der angebliche Termin der Reichstagsneuwahlen.

Gegenüber der Meldung eines Berliner Blattes, daß der 15. Januar 1912 als Termin der Reichstagswahlen in Aussicht genommen sei, wird dem Wolffschen Bureau von amtlicher Seite mitgeteilt, daß darüber noch keinerlei Bestimmungen getroffen ist.

Vom Kampf um den Abgeordneten Eickhoff.

Der liberale Verein Remscheid-Südwest hat einstimmig folgende Entschließung gefaßt: „Die heutige Versammlung des liberalen Vereins Remscheid-Südwest verurteilt einstimmig nach eingehender Besprechung aufs schärfste die gehässigen persönlichen Angriffe des „Berliner Tageblatts" auf unsern bewährten Abgeordneten Herrn, Professor Eickhoff. Wir mißbilligen, daß eine politische Zeitung aufgrund einseitiger Information zu solchen Angriffen ihre Spalten öffnet. Ferner weisen wir die Anmaßung des Vorsitzers der rheinischen Fortschrittlichen Volkspartei, des Herrn Professors Schloßmann, sich über unsern Wahlkreis und unsern Abgeordneten als Kurator zu bestellen, entschieden zurück. Wir liberale bergische Wähler wissen selbst am besten, was wir an der Persönlichkeit des Herrn Professors Eickhoff, den wir über 30 Jahre als einen aufrichtigen, praktischen und erfolgreichen Volksmann kennen, besitzen und bezeugen ihm nach wie vor unser volles Vertrauen. Wir sind aber der Meinung, daß Herr Professor Schloßmann, der Vorsitzer der rheinischen Fortschrittlichen Volkspartei, sich der Aufgabe die früher getrennten freisinnigen Richtungen zu versöhnen und zusammenzuhalten, nicht gewachsen zeigt. Wir empfehlen ihm daher den Parteivorsitz niederzulegen. Wir halten eine Einigung sämtlicher Liberalen für das vornehmste Ziel zum Wohle unseres Vaterlandes."

Sozialdemokraten in den deutschen Landtagen.

Nach dem Berichte der sozialdemokratischen Parteileitung an den bevorstehenden Parteitag hat die Partei jetzt in 19 Bundesstaaten 188 Landtagsabgeordnete, und zwar im Königreiche Sachsen 26, in Bayern 21, in Hamburg und Baden je 20, in Bremen und Württemberg je 16, in Lübeck 12, in Sachsen-Meinung 9, in Sachsen-Koburg-Gotha 8, in Schwarzburg-Rudolstadt und Sachsen-Altenburg je 7, in Preußen, Hessen und Reuß j. L. je 5, in Oldenburg und Sachsen-Weimar je 4, in Anhalt, Lippe und Schaumburg-Lippe je 1.

Der Ausschluß des „Genossen" Hildebrand.

Bei der Abstimmung über die Frage, ob der Sozialdemokrat Hildebrand aus der Partei ausgeschlossen werden soll oder nicht, erklärten sich in Solingen 118 Genossen für das einzuleitende Ausschlußverfahren, 58 dagen und 7 enthielten sich der Abstimmung.

Von den französischen Manövern.

Das 1. und 6. Armeekorps werden wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche an den großen Manövern nicht teilnehmen. Diese werden vom 7. Armeekorps allein abgehalten werden.

Zur Streiklage in England

wird berichtet: In Liverpool befinden sich noch 66 000 Mann im Ausstand. Die Ausständigen hielten, erbittert über das Verbot eines Umzuges, drei Straßenbahnwagen an und zertrümmerten deren Fensterscheiben. Polizei und Militär zerstreuten die Ruhestörer. — Eine Abordnung des Liverpooler Streikkommitees kam Mittwoch Abend nach London, um mit den vereinigten Vertretern der Eisenbahnergewerkschaften und des Nationalen Transportarbeiterverbandes über eine allgemeine Arbeitseinstellung zu beraten für den Fall, daß die ausständigen Straßenbahnangestellten von der Gesellschaft nicht wieder angenommen würden. Bei dieser Konferenz wurde beschlossen, an den Lordmayor von Liverpool, das Handelsamt und den Premierminister Telegramme abzusenden worin dieses gemeinsame Komitee der Eisenbahnangestellten eine Antwort auf die Frage verlangt, ob die zurzeit ausständigen oder ausgesperrten Straßenbahnangestellten in Liverpool bis Donnerstag mittag wieder eingestellt werden würden. — Nach einem weiteren Telegramm aus Liverpool haben die Straßenbahnen beschlossen, die Ausständigen wieder einzustellen. Damit dürfte die Ausstandsbewegung ihr Ende finden.

Die portugiesische Präsidentenwahl.

Die portugiesische Nationalversammlung hat am Donnerstag den Gesetzentwurf, betreffend die Entschädigung der Deputierten und Senatoren angenommen und die Dotation für den Präsidenten der Republik auf 24 Contons Reis (1 Conto = 4500 Mk.) festgesetzt. — Aus Anlaß der portugiesischen Präsidentenwahl herrschte am Donnerstag in der Umgebung des Parlamentsgebäudes in Lissabon lebhafte Bewegung. Bernardino Machado und Manuel Arriaga sind die einzigen Präsidentschaftskandidaten. — Nach einem Telegramm vom Donnerstag Abend ist Arriaga mit 121 Stimmen zum Präsidenten der Republik gewählt worden. — Sonnabend wird die Wahl von 71 Senatoren vorgenommen werden, die von den Abgeordneten aus ihrer Mitte gewählt werden. Die Senatoren müssen älter als 30 Jahre sein.

Subvention der russischen Handelflotte.

Der russische Ministerrat genehmigte den Gesetzentwurf, betreffend die Subvention der in Rußland gebauten Handelsschiffe.

Rücktritt Rifaat Paschas.

Der türkische Minister des Äußern Rifaat Pascha ist zurückgetreten. Er wird zum Botschafter in Paris ernannt werden. — Der Großwesir, welcher die Leitung des Ministeriums des Äußern übernimmt, wird Mitte September die angekündigte Reise nach Europa unternehmen. Dem „Tanin" zufolge soll sich der Großwesir nach Berlin und London begeben. Während seiner Abwesenheit wird Rifaat Pascha nach Konstantinopel kommen, um das Ministerium des Äußern interimistisch zu leiten. Rifaat Pascha hat auch sein Deputiertenmandat für Konstantinopel niedergelegt.

Meuternde türkische Reservisten.

Wie aus Dibra gemeldet wird, weigern sich die vor acht Tagen einberufenen Reservisten,

der Einberufung Folge zu leisten, und drohen, sich ihr gewaltsam zu widersetzen.

Zur Lage in Persien.

Gegenüber den Gerüchten, wonach die Pforte gegen den Vormarsch der früheren Schahs Mohammed Ali aktiv aufzutreten gedenke, erklären die zuständigen Stellen, daß die Pforte vollständige Neutralität beobachten werde. Die Bemühungen der Pforte seien darauf gerichtet, zu verhindern, daß die kurdischen Grenzstämme die Parteigänger Mohammed Alis unterstützen.

Zum Stand der Ernte in Indien.

In Delhi ist in den letzten drei Tagen ein Zoll Regen gefallen, der Monsun hat aber im allgemeinen nachgelassen.

Erfolge Mohammed Alis.

Die Führer der Schachsewennen sind, nach einer Meldung aus Astara, mit Mojeljal es Sultaneh an der Spitze zu dem früheren Schah übergegangen. Die Schachsewennen sind in der Umgebung Ardebils konzentriert. Die Zitadelle ist von den Behörden verlassen. Als die Regierungstruppen erfuhren, daß der neuernannte Gouverneur von Ardebil Saham ed Dauleh sich weigere, dorthin zu ziehen, stellten sie sich unter das Kommando Modjeljal es Sultanehs. Schudja ed Dauleh hat in Ardebil Aufrufe verteilt, die Mohammed Ali zum Schah proklamieren. Unter dem Jubel der Bevölkerung zog Modjeljal es Sultaneh mit den Schachsewennenführern in die Zitadelle ein. Darauf wurde zu Ehren Mohammed Alis Salut geschossen. Die Lokalpolizei ist aufgehoben und der Schutz den regulären Truppen anvertraut, Das russische Detachement, welches in der Nähe Ardebils lagert, hat Patrouillen zum Schutze der russischen Untertanen in die Stadt kommandiert.

Zur Beendigung des Malissorenaufstands.

Auch die Tosken im Janinagebiet haben sich unterworfen.

Bankerott des mexikanischen Staates San Luis Potosi.

Eine Untersuchung der Staatskasse hat ergeben, daß nicht einmal genügend Fonds zur Bezahlung der laufenden Gehälter der Beamten und Angestellten vorhanden ist.

In den haitianischen Gewässern

befinden sich jetzt fünf amerikanische Kriegsschiffe und ein französisches. Es heißt, daß sämtliche Schiffe dort bleiben werden, bis die Rückstände der haitianischen Schuld, die sich auf eine Million Dollars in Gold belaufen, bezahlt worden sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. August 1911.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Wilhelmshöhe nach Altona abgereist. — Aus Altona wird berichtet: Die Stadt hat in Erwartung des Kaisers und der Kaiserin geflaggt, dte Hallen das Hauptbahnhofes sind reich geschmückt. Vom Bahnhof aus ziehen sich im Anschluß an eine Ehrenpforte Laubengänge am Hotel Kaiserhof vorbei, wo der Kaiser morgen und übermorgen der Provinz und dem 9. Armeekorps Tafeln geben wird. Weiter wird die Feststraße durch Bannermasten betont, die mit doppelten Tannengewinden verbunden sind und goldene römische Kränze tragen. Das Rathaus zeigt Girlanden, Teppiche und Fahnen, seine Säulen sind mit orangefarbenem Tuch ausgeschlagen, welches mit schwarzen Adlern durchwirkt ist. Vor seinem Portal wo dem Kaiser der Ehrentrunk gereicht werden soll, erhebt sich ein Prunkzelt in Rot und Gold. Die Einzugsstraße zieht sich dann zum Elbufer hinunter, wo sie bei Neumühlen am Liegeplatz der Hohenzollern mit einer Ehrenforte abschließt. Zahlreiche Fremde sind hier eingetroffen. Unweit der „Hohenzollern" hat heute die „Lensahn" mit dem Großherzog von Oldenburg an Bord festgemacht.

— Bei der in Gegenwart des Kaisers am 2. September stattfindenden Enthüllungsfeier des Steuben-Denkmals in Potsdam wird Präsident Taft durch eine Sondergesandtschaft vertreten sein. Es sind dies das Kongreßmitglied Bartholdt und der Herausgeber der Newyorker Staatszeitung Wolffram. Die Herren werden dem Kaiser ein Handschreiben des Präsidenten Taft überbringen, und Herr Bartholdt wird bei der Enthüllungsfeier eine Ansprache an den Kaiser richten. Das Denkmal wird folgende Inschrift tragen: „Dem deutschen Kaiser und dem deutschen Volke gewidmet vom Kongreß der Vereinigten Staaten von Amerika als Wahrzeichen ununterbrochener Freundschaft. Nachbildung des Denkmals für General August Wilhelm von Steuben, geboren zu Magdeburg 1726, gestorben im Staate New York 1797. Errichtet in dankbarer Anerkennung der Verdienste im Freiheitskampfe des amerikanischen Volkes. 1911."

— Der Kronprinz hat seinen Aufenthalt auf seinem Jagdgute Hopfreben abgebrochen und ist am Donnerstag über München nach Hannover abgereist. Die Kronprinzessin verbleibt noch in Hopfreben.

— Der König von Preußen hat den bisherigen Superintendenten und Oberpfarrer an St. Nicolai in Potsdam, Wilhelm Haendler, zum Generalsuperintendenten der Provinz Sachsen, für den besonderen, ihm bei der neuen Einteilung der Provinz in drei Generalsuperintendenturbezirke — anstatt der bisherigen zwei — zu überweisenden Sprengel ernannt.

— Die chilenische Militärattaché in Berlin Jorje Barcelo ist Sonntag in dem Ostseebade Dievenow gestorben. Seine Leiche wurde Mittwoch nach Berlin überführt.

— **Reichstagswahlvorbereitungen.** Im 14. sächsischen Reichstagswahlkreise Borna, in dem bekanntlich der jetzige Abgeordnete Generalleutnant z. D. v. Lieber wieder für die konservative Partei kandidiert, hat die Deutsche Reformpartei beschlossen, von einer Sonderkandidatur abzusehen und die des Herrn v. Liebert schon im ersten Wahlgange zu unterstützen.

— Es wurde gemeldet, daß unter dem Vorsitz der Medizinabteilung des Ministeriums des Innern sowie unter Mitwirkung zweier anderer Reichsbehörden ein Komitee gebildet sei, das die Gründung einer Zentralstelle für die Erforschung und Bekämpfung seuchenartiger Krankheiten vorbereite usw. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß der gesamte Inhalt des Artikels auf Erfindung beruht. Die Bekämpfung der Seuchen ist durch gesetzliche Bestimmungen fest geregelt. Da diese sich auf das beste bewährt haben, liegt kein Anlaß vor, Organisationen zu schaffen, die die staatlichen Organe bei dieser Aufgabe zu unterstützen hätten.

— Der Magistrat hat Vorbereitungen getroffen, um, ähnlich wie in anderen Städten ein Wohnungsamt für Berlin einzurichten.

— Die Abnahme der jugendlichen Fabrikarbeiter unter vierzehn Jahren hat weitere Fortschritte gemacht. Im Jahre 1909 waren 12 026 Kinder unter vierzehn Jahren in Fabriken tätig, im letzten Jahre nur 11 542.

— Die erste im Januar stattgefundene Volks- eigentlich nur Haushaltszählung in China ergab 59 825 000 Familien, deren Kopfzahl auf 329 542 000 abgeschätzt ist. Die Hauptstadt Peking hat 1 017 000 Einwohner.

— Die polnische sozialistische Partei Deutschlands ist, wie die „Schles. Ztg." schreibt, trotz der großen pekuniären Opfer, welche der sozialdemokratische Parteivorstand für sie gebracht hat — man spricht von rund 28 000 Mark Propagandakosten — nicht vorwärtsgekommen, sondern zurückgegangen. Sie zählt jetzt nur noch 2085 Mitglieder gegen 2195 im Vorjahr. Nur in 12 Reichstagswahlkreisen hat die Partei Anhänger. In ganz Berlin sind nur 45 Polen sozialdemokratisch organisiert. Im Vorjahre waren es ganze 51. In Posen wurden nur noch 120 sozialistische Polen registriert, im Vorjahre waren es 151. In Oberschlesien sind 1353 sozialistische Polen vorhanden, im Vorjahre waren es 1578.

Wilhelmshaven, 24. August. Auf der hiesigen kaiserlichen Werft lief heute kurz vor 12 Uhr der kleine Kreuzer Ersatz Condor glücklich vom Stapel. Bürgermeister Dr. Schwander-Straßburg hielt die Taufrede und taufte das neue Schiff auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers „Straßburg".

Arbeiterbewegung.

Aussperrung christlicher Tabakarbeiter. Da in Kaldenkirchen zwischen streikenden Tabakarbeitern und Unternehmern keine Einigung erzielt wurde, sollen sämtliche christlich-organisierten Tabakarbeiter in Westdeutschland ausgesperrt werden.

Provinzialnachrichten.

Schwetz, 23. August. (Öffentliche Belobigung.) Der Maschinenmeister Franz Onasch aus Konschütz, Kreis Schwetz, hat am 31. Mai den Sohn des Arbeiters Schmeichel aus Neuenburg unter Einsetzung seines eigenen Lebens vom Tode des Ertrinkens in dem Ausfluß des Dampfsägewerks zu Koschütz gerettet. Der Regierungspräsident hat dem wackeren Manne dafür eine öffentliche Belobigung erteilt.

Aus dem Kreise Schwetz, 23. August. (Eine Scharlachepidemie) ist in den zum Schulverbande Kossowo gehörigen Ortschaften Kossowo und Niedwitz ausgebrochen. Die Zahl der Erkrankten beträgt 80—90, ist also so groß, daß die Schließung der Schule erfolgt ist.

Dt. Krone, 22. August. (Zur Warnung.) Eine etwa 20jährige Arbeitertochter aus Mellentin, die in Schloppe bedienstet war, hatte ihr erhitztes Gesicht und damit auch die Augen mit kaltem Wasser gewaschen, ferner hatte sie sich der Zugluft ausgesetzt. Diese Unvorsichtigkeit hat sich in tieftrauriger Weise gerächt: die Bedauernswerte ist auf beiden Augen völlig erblindet.

Kamin, 23. August. (Bürgermeisterwahl.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde ein Antrag auf Wiederwahl des jetzigen Bürgermeisters Fohg mit 6 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Es wurde sodann mit 9 gegen 2 Stimmen Stadtsekretär Grabowitz in Schlochau zum Bürgermeister hiesiger Stadt gewählt. Die beiden anderen Stimmen erhielt ein Hauptmann a. D. aus Bruß Westpr.

Dirschau, 23. August. (Weißer Sperling.) Eine Seltenheit kann man hier in der Poststraße, wenn man Glück hat, sehen, nämlich einen weißen Sperling. Der Spatz hat ganz die Größe, Gestalt und das Aussehen seiner Brüder, nur ist sein Gefieder bis auf zwei kleine graue Stellen an den Flügelwurzeln vollständig weiß. Sehr kurz sind die weißen Schwanzfedern.

Dt. Eylau, 23. August. (Vereinsgründung.) Die hiesigen Kolonialwarenhändler haben sich zusammengeschlossen und einen Verein gegründet mit dem Namen „Vereinigung der Kolonialwarenhändler". Zum Vorsitzer wurde Kaufmann L. Schilkowski gewählt.

Königsberg, 24. August. (Verleihung des Kaiserabzeichens.) Das Kaiserabzeichen an die im Jahre 1911 im Schießen besten Kompagnien ist verliehen worden: der 10. Kompagnie Füsilier-Regiments Graf Roon (ostpr.) Nr. 33 und der 10. Kompagnie 3. westpr. Inf.-Regts. Nr. 129.

Memel, 24. August. (Die ostpreußische Landgesellschaft) hat das im Kreise Memel in den Landgemeinden Plicken und Wittauten gelegene 321 Hektar große Gut Wittauten von Herrn Dobinsky für Zwecke der inneren Kolonisation angekauft.

Bromberg, 24. August. (Bei der Submission) zur Lieferung von Rundpfählen und Kanthölzern für den Ausbau des Bromberger Kanals wurden folgende Angebote abgegeben: Dyck 18 625 Mark, C. A. Franke 18 962 Mark, Rose 19 815 Mark, David Francke Söhne 20 079 Mark, Paul Böhm 21 899 Mark.

Schneidemühl, 23. August. (Aufgrund des § 176 Str.-G.-B.) Auf Veranlassung der königlichen Staatsanwaltschaft wurde gestern ein 25jähriger Bäckeer aufgrund des § 176 Str.-G.-B. verhaftet und dem königlichen Amtsgericht zugeführt. Er hat mit seiner 33jährigen Wirtin, einer Witwe, und deren noch nicht 14jährigen Tochter zu gleicher Zeit intime Beziehungen unterhalten, die beide nicht ohne Folgen geblieben sind. Die Mutter kam vor einigen Wochen nieder. Als dann vor etwa 8 Tagen der Zustand der Tochter bekannt wurde, verschwand die ganze Gesellschaft. Gestern teilte die Polizeiverwaltung Friedheim mit, daß die gerade 14 Jahre alt gewordene Tochter auf der Durchreise dort niedergekommen sei. Als der Bäcker heute von einem Polizeibeamten angetroffen wurde, konnte seine Festnahme erfolgen.

Posen, 24. August. (Beim Kaiserpreisschießen) des V. Armeekorps ist diesmahl wiederum die 1. Komp. 19. Inf.-Regts. in Görlitz unter Hauptmann Schönlein als Siegerin hervorgegangen und erhält somit das Kaiserabzeichen und den Kaiserpreis. Die genannte Kompagnie war auch im vorigen Jahre die beste im Schießen. Bei dem diesjährigen Kaiserpreisschießen der Feldartillerie-Regimenter der Armee ist vom V. Armeekorps auch die 3. Batt. 20. Feldart.-Regt. unter Hauptmann von Ohnesorge als Siegerin hervorgegangen. Die genannte Batterie erhält somit das Kaiserabzeichen und einen Kaiserpreis.

Wongrowitz, 23. August. (Vom Blitz erschlagen) wurde in Micharzewo der Maurer Bartzak, während er sein Vesperbrot einnahm. Der so plötzlich Getötete hinterläßt eine starke Familie. Ferner sind zur selben Zeit im nahen Tarnowo zwei Getreideschober des Gutsbesitzers Ewertowhki durch Feuer zerstört worden.

Labes, 23. August. (Das dritte Opfer des Brandunglücks) in Altenfließ, die 18jährige Tochter des Tagelöhners Ziemann, ist seinen furchtbaren Verletzungen erlegen.

Labischin, 23. August. (Bei einem Einbruch) in das Kontor des Kaufmanns Wazlaw Feigal wurden aus dem Schreibpult etwa 350 Mark und ein Revolver gestohlen. Von dem Täter hat man keine Spur entdeckt.

Der Schichaustreik in Danzig beendet.

Der gewaltige Lohnkampf, der seit 20 Wochen auf der Schichauwerft in Danzig tobte und in den letzten Tagen auf die Elbinger Werke der Firma Schichau überzugreifen drohte, ist, noch bevor es in Elbing zu einer Arbeitsniederlegung kam, von den Arbeitern am Mittwoch für beendet erklärt worden. Die große Bewegung, die auf beiden Seiten schwere Opfer gefordert hat, hat einen für die Arbeiter ungünstigen Ausgang genommen. Sie haben beschlossen, die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufzunehmen. — Mittwoch Nachmittag fand im Josephshaus eine von 755 Schichauarbeitern besuchte Versammlung statt, in der die Gewerkschaftsbeamten über den Stand der Lohnbewegung in Elbing und die Situation in Danzig Bericht erstatteten. Hierbei wurde die Frage aufgeworfen, ob man sich von einer Fortführung des Streiks in Danzig Erfolg verspechen könne, auch wenn die Arbeiter der Elbinger Schichauwerke in einen Lohnkampf nicht eintreten. Da die Aussichten für die Arbeiter in Elbing nicht günstig seien und bei einem eventuellen Streik auf eine Gesamtbeteiligung der Elbinger Schichauarbeiter nicht zu rechnen sei, so wurde der Versammlung empfohlen, den Streik in Danzig abzubrechen. Nach etwa anderthalbstündiger Diskussion wurde zur Abstimmung geschritten, die geheim erfolgte. Für Fortführung des Streiks erklärten sich 400 Arbeiter, 335 waren für Wiederaufnahme der Arbeit und 20 Stimmen zersplitterten sich. Da die für eine Weiterführung des Lohnkampfes erforderliche Dreiviertelmajorität nicht vorhanden war, wurde der Streik als beendet erklärt. Die Versammlung beauftragte sodann die Arbeiterkommission, die mit Herrn Carlson im Rathause unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Scholtz verhandelt hatte, sich sogleich nach der Schichauwerft zu begeben und die Werftleitung von dem Beschluß der Versammlung in Kenntnis zu setzen. Zugleich sollte sie über eine eventl. Wiedereinstellung der Arbeiter verhandeln. Die Kommission wurde, da Herr Carlson verreist war, zu Donnerstag Vormittag 8 Uhr nach der Werft bestellt. — In der Aussprache, die zwischen der Werftleitung und der Arbeiterkommission Donnerstag Vormittag erfolgte, wurde folgendes vereinbart: Die Wiedereinstellung erfolgt nicht für sämtliche Arbeiter gleichzeitig, sondern gruppenweise. Am Freitag Vormittag 8½ Uhr melden sich die Feuerschmiede zur Einstellung, nachmittags 2 Uhr die Kesselschmiede, Schlosser, Arbeiter der Maschinenbauabteilung, Maschinen- und Kesselwärter und Elektrikern. Ferner gelangen zur Einstellung am Sonnabend Vormittag die Tischler, am Nachmittag die Werkzeugschlosser, Dreher und Werkzeugschmiede; am Montag Vormittag die Schiffbauer und Schiffbauhelfer, am Nachmittag die Nieter und Stemmer; am Dienstag Vormittag die Schiffszimmerleute und Kupferschmiede und am Nachmittag die Maler sowie die Hof- und Hilfsarbeiter aller Art. Auf die Stimmen der Arbeiter, die die Beendigung des Streiks herbeiführte, hat das Scheitern der Lohnbewegung in Elbing einen entscheidenden Einfluß ausgeübt. Nicht nur in den Führer-, sondern auch in den Arbeiterkreisen hoffte man, daß sich die Elbinger Arbeiter der Schichau-Werft der gegen die Werftleitung gerichteten Bewegung anschließen und ihr dadurch mehr Stoßkraft verleihen würden. Diese Hoffnung hat sich als irrig erwiesen, ein nicht unbeträchtlicher Teil der Schichau-Arbeiter hat sich gegen einen Streik erklärt, und es ist anzunehmen, daß die Versammlung, die für Donnerstag Abend geplant war, sich in gleichem Sinne entscheiden wird. — Der Lohnkampf in Danzig begann, wie noch kurz rekapituliert sei, am 10. April mit dem Ausstand von rund 700 Schichauarbeitern. Am 24. April folgte dann seitens der Werft die Aussperrung der übrigen Arbeiter, sodaß die Gesamtzahl der Streikenden und Ausgesperrten 1444 betrug. Hiervon ist allerdings ein erheblicher Teil während des Lohnkampfes abgereist und hat in der Hauptsache auf westdeutschen Werften Arbeit gefunden. — Die Arbeiten auf der Schichauwerft sind durch den fast 20wöchigen Streik naturgemäß erheblich im Rückstand geblieben. Der Betrieb der Werft war nicht ganz unterbrochen, sondern wurde von ca. 400 Arbeitern nach Tunlichkeit aufrecht erhalten. Von größeren Aufträgen sind auf der Schichauwerft: Schlachtschiff „Oldenburg" im Ausbau, Schlachtschiff „Ersatz Aegir" auf der Helling und ein großer Dampfer für die Hamburg-Amerika-Linie. An der Fertigstellung der „Oldenburg" ist während der ganzen Dauer des Streiks fortgearbeitet. Es besteht begründete Aussicht, bei den beiden vom Reichsmarineamt in Auftrag gegebenen Schiffen die geforderten Fristen einhalten zu können, während allerdings bei dem Bau des Hapag-Dampfers eine nicht unbeträchtliche Verzögerung eintreten wird. Die Nachricht von der Beendigung des verderblichen Kampfes hat in allen Kreisen der Stadt Danzig lebhafte Befriedigung hervorgerufen.

Friede auch in Elbing. Die Firma F. Schichau in Elbing hat von vielen Tausenden von Arbeitern mit Namensunterschriften versehene Zuschriften erhalten, daß sie der Streikbewegung fernstehen und daß sie den von auswärts kommenden, sie ständig belästigenden Agitatoren kein Gehör schenken. Die Elbinger Arbeitervertreter raten nun selbst vom Streik ab. Eine Schlußversammlung der Arbeiter wird bei dieser Sachlage nicht mehr einberufen werden.

Welch große Werte in einem Streik verloren gehen, lehrt der Danziger Werftarbeiterstreik. Er begann am 24. April, hat also im ganzen 20 Wochen gedauert. Nehmen wir an, daß an dem Streik 1800 Arbeiter beteiligt waren und jeder einen Wochen-Durchschnittslohn von 20 Mark bezog, so ergibt das einen Ausfall von 720 000 Mark.

Lokalnachrichten.

Thorn, 25. August 1911.

— (Das Kaiserabzeichen) für das beste Schießen im 17. Armeekorps ist der 10. Kompagnie des 3. westpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 129 in Graudenz verliehen worden.

— (Auf dem Durchmarsch in das Manövergelände) bei Pakosch in Posen ist der Stab der ersten und zweiten Abteilung des 71. Feldartillerie-Regiments aus Graudenz gestern hier eingetroffen. Die Offiziere sind in den Hotels „Drei Kronen" und „Nordischer Hof" einquartiert, während die Unteroffiziere und Mannschaften in der Ulanenkaserne liegen. Der Stab bleibt bis morgen hier.

— (Neuer Armeemarsch.) Der dem Pomm. Jäger-Bataillon Nr. 2 durch Kabinettsorder vom 27. Januar 1899 verliehene „Alte Jägermarsch" hat auf Befehl des Kaisers von jetzt ab die Bezeichnung „Marsch der Freiwilligen Jäger aus den Befreiungskriegen" zu führen und wird in die Reihe der Armeemärsche aufgenommen.

— (Abiturienten-Prüfung.) Unter Vorsitz des Herrn Provinzialschulrats Dr. Kahle fand heute am hiesigen königlichen Gymnasium und Realgymnasium die Prüfung der Herbstabiturienten statt. Vom Gymnasium unterzogen sich die Abiturienten Goernemann, Hensel, Radke und Schroeer mit Erfolg der Prüfung. Die Prüfung der Realabiturienten begann nachmittags 4 Uhr und war bei Schluß der Redaktion noch nicht beendet.

— (Der Provinzial-Ausschuß) stellte in Aussicht bezw. bewilligte in seiner Sitzung am Montag dem Kreise Flatow zum Ausbau der 1050 Meter langen Bahnhofszufuhrstraße Jastremken—Schönweiher eine Beihilfe von 3000 Mark; dem Kreise Thorn für den Bau der 5400 Meter langen Kiesstraße Amthal—Hohenhausen eine Beihilfe von 9000 Mark; dem Kreise Strasburg für den Bau der 1908 Meter langen Kiesstraße Summe—Kl.-Summe eine Beihilfe von 3000 Mark. Ferner wurden aus den für 1911 zur Verfügung stehenden Mitteln für die Prämiierung von Chausseeneubauten bewilligt: dem Kreise Briesen für Chaussee Gollub—Tobulka 26 784 Mark, dem Kreise Flatow für die Chaussee Flatow—Schwente—Skietz 65 000 Mark, dem Kreise Schlochau für die Chaussee Schönau—Schönwalde als erste Rate 11 182 Mark und Wüsthof—Altbraa—Schneidemühl—Adl.-Brieen 80 262 Mark, dem Kreise Strasburg für die Chaussee Königsmoor—Druschin mit Stichchaussee nach Bobrau 41 232 Mark. Aus dem Gemeindewegebaufonds sind an Beihilfen ferner in Aussicht gestellt: dem Kreise Stuhm für die Strecke Braunswalder Chaussee—Wengerer Zufuhrweg 5000 Mark, dem Kreise Rosenberg für die Strecke Riesenkirch—Jakobsdorf 12 000 Mark, dem Kreise Schwetz für die Strecke Lubiewo—Suchau 25 700 Mark. Der gewerblichen Fortbildungs- und Haushaltungsschule für schulentlassene Mädchen in Marienburg wurde eine Beihilfe von 500 Mark, der Gemeinde Siemon im Kreise Thorn zur Abtragung ihrer rückständigen Armenpflegekosten eine Beihilfe von 1500 Mark, dem deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke in Berlin eine Beihilfe von 100 Mark bewilligt.

— (Neue Eisenbahnlinien.) Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht den Allerhöchsten Erlaß betreffend den Bau und Betrieb von 10 Eisenbahnlinien, darunter die folgenden für den Osten: der Nebeneisenbahn von Bartenstein nach Heilsberg der Eisenbahndirektion in Königsberg; der Nebeneisenbahn von Mogilno nach Orchheim und von Flatow nach Deutsch-Krone mit Abzweigung nach Jastrow der Eisenbahndirektion in Bromberg, sowie der Nebeneisenbahn von Mikultschütz nach Tarnowitz der Eisenbahndirektion in Kattowitz. — Gleichzeitig werden die notwendigen Enteignungen und Beschränkungen der Grundstücke bekannt gemacht.

— (Beihilfen zum Besuch der Posener Industrie-Ausstellung) hat die Handwerkskammer zu Königsberg an 15 strebsame Handwerksmeister ihres Bezirks gewährt und zwar an sechs Handwerksmeister ihres Bezirks in Königsberg, und an neun aus der Provinz. Beteiligt sind daran die Gewerbe der Tischler, Klempner, Sattler, Schneider, Maler, Bäcker, Bildhauer, Schmiede, Schuhmacher und Stellmacher.

— (Der zweiten Gemeindeschule) stattete heute Herr Erster Bürgermeister Dr. Hasse einen Besuch ab. Er besichtigte die einzelnen Unterrichtsräume und ließ sich auch das Lehrerpersonal vorstellen. Bekanntlich ist das Schulgebäude zu klein, um alle Klassen aufzunehmen, daher sind mehrere davon in dem Schulgebäude der gewerblichen Fortbildungsschule untergebracht. Das Projekt eines großen Schulhausneubaues

zur Entlastung der Schulen in der Innenstadt befindet sich schon in Vorbereitung.

— (Das Thorner Stadttheater) eröffnet seine Wintersaison am Sonntag den 24. September mit der Oper „Undine" von Lortzing.

— (Baukies aus der Weichsel.) Der niedrige Wasserstand der Weichsel, der den ganzen Sommer hindurch anhielt, hat die seltene Gelegenheit geboten, auf ganz leichte Weise mehrere tausend Kubikmeter Kies aus dem Strombett in der Nähe des Pilzes zu gewinnen.

— (Ballonfahrt.) Der am Mittwoch vom Schießplatz zu einer Freifahrt aufgestiegene Ballon „Gronau" ist bei Antoniewo niedergegangen und glatt gelandet.

— (Ferienstrafkammer). Den Vorsitz in der heutigen Sitzung führte Herr Landgerichtsdirektor Franzky; als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Hohberg, Kohlbach, Dr. Truppner und Bialonsky. Die Anklagebehörde vertrat Herr erster Staatsanwalt Storp. Wegen schweren Diebstahls und versuchten schweren Diebstahls hatte sich der Tischlerlehrling Max Klonecki aus Thorn zu verantworten. Ende Mai oder anfangs Juni d. Js. gelang es ihm, in das Erdgeschoß des evangelischen Lehrerseminars einzudringen, wo die Stiefelspinde der Seminaristen stehen. Mittelst eines Meißels erbrach er eine ganze Reihe dieser Spinde. Während die meisten Seminaristen nur Kleinigkeiten wie Guttalin und Schnürsenkel vermißten, fehlten dem Seminaristen Behrendt 2 Paar Schuhe. Der Angeklagte war geständig, behauptete, jedoch nur 1 Paar Schuhe mitgenommen zu haben. In der Tat wurde das andere Paar später in einem Papierkorb gefunden. Eine Haussuchung bei dem Angeklagten durch den Polizeisergeanten Buß ergab nur das eine Paar Schuhe. Der Angeklagte ist noch minderjährig, aber bereits zweimal wegen Urkundenfälschung mit je einen Monat Gefängnis vorbestraft. Es war damals Strafaufschub mit Aussicht auf Begnadigung für ihn erwirkt. Da sich der Angeklagte aus diesen Vorstrafen keine Lehre gezogen, so hielt der Gerichtshof in Übereinstimmung mit der Staatsanwaltschaft eine empfindliche Freiheitsstrafe für angebracht und verurteilte ihn zu vier Monaten Gefängnis.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 3.

— (Gefunden) wurden ein Kneifer und eine Broche. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist ein schw. Pudel. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 0,12 Meter, er ist seit gestern um 2 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,30 Meter auf 1,32 Meter gestiegen.

Luftschiffahrt.

Vom 24. September bis 1. Oktober findet auf dem Flugplatze Johannisthal eine Flugwoche statt, zu der das Kriegsministerium 30 000 Mark gestiftet, außerdem auch den Ankauf je eines Eindeckers und eines Zweideckers in Aussicht gestellt hat. Außer den vom Kriegsministerium gestifteten 30 000 Mark sind nur noch 10 000 Mark an Preisen für die Flugwoche zur Verfügung, sodaß ohne die Beteiligung des Kriegsministeriums die ganze Veranstaltung unmöglich geworden wäre. Es sollten wieder zwei Arten von Wettbewerben zum Austrag gebracht werden; solche, an denen sämtliche Flieger teilnehmen können, und solche, die, wie bei der letzten Flugwoche, für Anfänger bestimmt sind, die noch keine Preise über 5000 Mark gewonnen haben. Es haben sich bereits eine stattliche Anzahl Flieger angemeldet.

Mannigfaltiges.

(Ein schwerer Bauunfall) ereignete sich Donnerstag Vormittag im Wilhelmsgymnasium in Wilmersdorf. In der Turnhalle der Anstalt stürzte eine Decke ein und begrub drei Arbeiter unter sich. Zwei von den Verunglückten wurden schwer verletzt unter den Trümmern hervorgezogen. Der dritte kam mit leichteren Hautabschürfungen davon.

(Blitzschlag in eine Marschkolonne.) Wie aus der Provines Seine et Marne Departement gemeldet wird, schlug der Blitz in eine auf dem Marsche befinliche Schwadron des 29. Dragoner-Regiments. Ein Soldat blieb tot, ein anderer wurde schwer verletzt.

(Eine Spur vom Räuber der Gioconda.) Aus Paris wird heute gemeldet: Der Raub der Mona Lisa (Gioconda) hat, wie nunmehr festgestellt ist, zwischen 7 und 9 Uhr vormittags am Montag stattgefunden. Eine Spur glaubt man jetzt in der Bekundung des Angestellten eines Kunsthändlers gefunden zu haben, der zufolge ein Mann in den vierziger Jahren mit rötlichblondem Haar und Bart eindringlich ein Bild, daß er unter dem Arm trug, als ein sehr altes Frauenbild zum Kauf anbot. Der Angestellte mußte aber ablehnen, weil er solche Geschäfte nicht allein machen dürfe. Der Mann sei darauf sehr betroffen abgezogen. Die Untersuchung hat unwiderleglich erwiesen, daß nur ein Mann, der mit Kunstwerken umzugehen versteht, die Tat verübt haben kann, auf keinen Fall ein gewöhnlicher Einbrecher.

(Cholera.) 27 neue Cholerafälle sind am Mittwoch in Konstantinopel vorgekommen. Davon sind neun tödlich verlaufen. Von den früher erkrankten Personen sind 13 gestorben. Vom Donnerstag werden 26 Cholerafälle gemeldet, von denen 8 tödlich verliefen. — Zwischen dem Bürgermeister und dem Präsidenten eines Munizipialarrondissements Konstantinopel ist ein Konflikt entstanden, weil der Bürgermeister den Präsidenten wegen Nachlässigkeit in der Bekämpfung der Cholera absetzen will.

(Zur Befreiung Richters.) Nach Depeschen des Mutessarifs von Serfidsche und des Kommandeurs der Division von Kosan erklärte der Ingenieur Richter bei seiner Anwesenheit in Elassona, er habe zunächst einige Tage auf türkischem Gebiet in der Umgebung des Klosters Sparpos verbracht und sei später auf griechisches Gebiet übergeführt worden, wo er in den Dörfern Misalar und Karapunar bisher verborgen gehalten worden sei. Dienstag Nacht sei er von den Räubern bis an die Grenze geführt und sodann freigelassen. Ein Lösegeld wurde, wie die Depeschen im Gegensatz zu der Meldung aus Saloniki besagen, nicht entrichtet, nur soll Richter den Räubern von Deutschland aus eine angemessene Summe senden.

Humoristisches.

(Ein kleiner Irrtum) ist kürzlich in einem schlesischen Dorfe einem Telegraphen-Hilfsstellen-Inhaber gelegentlich der Aufnahme der seit dem 1. Mai wieder eingeführten amtlichen Wettertelegramme passiert. Telephonisch wurde jenem, einem biederen Gastwirte, das Wettertelegramm wie folgt übermittelt: „Windig, Neigung zu Gewittern, Regen, wärmer." In derselben Stunde hing hinter seiner Fensterscheibe, wie die Vorschrift es befiehlt, folgende Wetterprognose: „Windig, Neigung zu Gewittern, Regenwärmer." — „Was die Wettermacher jetzt alles im voraus wissen!" sagte kopfschüttelnd der Wirt.

Die Dürre und ihre Folgen.

Schwierigkeiten der Rheinschiffahrt. Infolge des ungemein niedrigen Wasserstandes des Rheins — in Bonn zeigte der Pegel noch 0,90 Meter — hat die Schiffahrt mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Schiffe haben fast durchweg große Verspätungen. So kam Dienstag Nachmittag ein Schnelldampfer Mainz-Köln der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft mit 1½stündiger Verspätung an.

Unwetter. Am Dienstag und Mittwoch gingen im Elsaß sehr schwere Gewitter nieder. In Pulverstein wurden von einer Kolonne Waldarbeiter drei Mann vom Blitz erschlagen. In Gerstheim erschlug der Blitz den Beigeordneten Andreas. In Boosheim fiel ein Witwer mit vier unmündigen Kindern dem Blitzstrahl zum Opfer. In Heisdorf wurden die Brüder Harter und drei von vier an den Wagen gespannten Pferden vom Blitz erschlagen. Einer der Brüder stand auf dem Wagen, während der andere ihm Garben zureichte. Einer der Brüder war sofort tot. Ein kleiner Knabe kam mit dem bloßen Schreck davon.

Brände. Nachdem in Wallenfels, Oberfranken, bereits im Juli ein Großfeuer gewütet hatte, sind in der Nacht zum Donnerstag abermals elf Wohnhäuser und drei Scheunen durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Eine Greisin kam in den Flammen um. Die Feuerwehr war infolge des Wassermangels machtlos. — Bei einem auf der fürstlichen Domäne Birkhof in Sigmaringen durch Blitzschlag entstandenen Brande sind 68 Stück Vieh umgekommen.

Hitze und Brände in Ungarn. Der Mittwoch war der heißeste Tag des ganzen Sommers in Ungarn; er verursachte zahlreiche Hitzschläge. In Temesvar waren 36 Grad im Schatten zu verzeichnen. Auch zahlreiche Brände werden aus ganz Ungarn gemeldet. Verschiedene kleinere Orte brannten völlig nieder.

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser in Altona.

Altona, 25. August. Der Kronprinz ist um 8 Uhr 45 Minuten früh auf dem Bahnhofe eingetroffen. Der Kaiser und die Kaiserin kamen um 10½ Uhr auf dem Bahnhofe an. Mit dem Kaiserpaar trafen Prinz Adalbert und Prinzessin Viktoria Luise ein. Zum Empfang hatten sich eingefunden: der Kronprinz, Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich und die übrigen Prinzen, Großherzog von Oldenburg, Prinz Friedrich Leopold, die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden. Die Majestäten hielten großen Militär- und Zivil-Empfang ab. Beim Verlassen des Bahnhofs jubelnd begrüßt, bestiegen die Kaiserin, die Prinzessinnen Eitel Friedrich und Viktoria Luise einen offenen Vierspänner. Der Kaiser und die Prinzen stiegen zu Pferde, worauf der Einzug begann. Unter andauernden Hochrufen des Publikums und tausender Schulkinder und Glockengeläute fuhren die Majestäten bis zum Rathaus. Vor dem Rathause hatte sich Oberbürgermeister Schnakenburg mit den städtischen Kollegien aufgestellt. Der Wagen der Kaiserin hielt. Der Kaiser ritt heran. Der Oberbürgermeister hielt eine Ansprache und bot dem Kaiser einen Ehrentrunk an. Der Kaiser erwiderte und trank unter den Hurrarufen der Menge auf das Wohl der Stadt Altona. Die beiden Töchterchen des Oberbürgermeisters und die Tochter eines Stadtverordneten überreichten der Kaiserin und den beiden Prinzessinnen Blumensträuße. Der Kaiser wandte sich nochmals mit freundlichen Worten an den Oberbürgermeister. Dieser brachte ein dreifaches Hoch auf die Majestäten aus, worin die Vertreter der Stadt begeistert einstimmten. Dann wurde der Einzug fortgesetzt. Der Kaiser erwiderte bei der Entgegennahme des Ehrentrunkes auf die Ansprache des Oberbürgermeisters: „Herr Oberbürgermeister! Ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihren freundlichen Willkommen, ebenso auch namens meiner Frau. Die Stadt Altona hat eine schwierige Lage. Das weiß ich. Eine jüngere, kleinere Schwester neben einer großen, mächtigen, alten Hansastadt hat es selbstverständlich nicht leicht. Aber wie Sie schon erwähnt haben, ist mein landesväterliches Herz stets beschäftigt, der Stadt nachzuhelfen und sie zu fördern. Ich habe die feste Überzeugung, daß der zähe Wille der Bürgerschaft und die schleswig-holsteinische Ausdauer, die ihr Charakter ist, alle Schwierigkeiten überwinden werden. Immerhin kann ich konstatieren, daß seit meinem letzten Besuche die Stadt sich recht prächtig entwickelt hat, und daß die Schar der Kinder, die uns begrüßt hat, einen sehr bedeutenden Zuwachs der Bürgerschaft darstellt. Ich bitte Sie, bei den Altonaer Bürgern, Männern, Frauen und Jungfrauen der Dolmetsch unseres Dankes und unserer Gefühle zu sein, und diesen Wein aus edler deutscher Rebe trinke ich auf das Wohl und das Gedeihen der Stadt."

Großfeuer.

Insterburg, 25. August. Die „Ostd. Volkszeitung" meldet: Das große Sägewerk der hiesigen Baufirma S. Bludau ist heute abgebrannt. Eine beträchtliche Menge Holzhaufen ist mit dem Werk den Flammen zum Opfer gefallen. Auch ein Teil des benachbarten Holzgartens der Baufirma Wilk ist vom Feuer zerstört worden.

Diebstahl im D-Zug.

Königsberg, 25. August. Vorgestern Abend wurde in dem um 8 Uhr 26 Minuten vom Ostbahnhof nach Berlin abgehenden D-Zug einer Dame eine Handtasche mit 30 000 Mark, Juwelen und Schmucksachen entwendet. Für die Wiedererlangung ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden.

Selbstmord eines Sparkassenrendanten.

Königsberg, 25. August. Der Kreissparkassenrendant Karl Hotop, etwa 40 Jahre alt, hat sich heute Morgen auf dem Bureau der Kreissparkasse mit einem Revolver erschossen.

Schiffsunfall.

Berlin, 25. August. Gestern Abend ¾9 Uhr rannte das Linienschiff „Hessen" im Verlaufe einer Nachtübung mit der dritten Torpedoflotille an einen kleinen schwedischen Dampfer „Askersund". Die Besatzung wurde gerettet. Auf beiden Schiffen wurde niemand verletzt. Der „Askersund" war von Göteborg ohne Ladung nach Malmö unterwegs. Das Schiff ist drei Seemeilen östlich Buell auf achtzehn Meter tief gesunken. Die Mastspitzen ragen über das Wasser. Ein Torpedoboot ist an der Unfallstelle zurückgeblieben, die durch eine Boje bezeichnet wird. Das Linienschiff „Hessen" wurde nicht beschädigt.

Freikonservative Parteibildung in Süddeutschland.

München, 24. August. In Bayern ist die Bildung einer freikonservativen Partei in Vorbereitung. Der „Bayerische Courier" meldet dazu: Reichsparteiliche Vereinigungen haben sich außerdem in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg bereits gebildet. Auch in Elsaß-Lothringen, Württemberg und Hessen will die Reichspartei festen Fuß fassen. Besprechungen der bayerischen Freikonservativen mit den Führern der Reichspartei Dr. Arendt und Frhrn. von Zedlitz haben dieserhalb bereits stattgefunden.

Dementi.

Metz, 25. August. Die gestrige Meldung eines Berliner Blattes, nach der das verlängerte Luftschiff „Z. 1" gestern eine große Fahrt unternommen hat, die gut verlaufen sei, ist erfunden. Das Luftschiff hat die Halle nicht verlassen.

Von einem Flaggenmast erschlagen.

Tegernsee, 24. August. Die Gattin des Fabrikanten Niegis aus Essen a. Ruhr ging mit ihrer 16jährigen Tochter eben an einer Villa vorbei, als der Sturm einen dort errichteten, 27 Meter hohen Flaggenmast umriß. Der Mast traf die Frau so unglücklich, daß sie kurze Zeit darauf starb. Die Tochter blieb unverletzt.

Caillaux beim Präsidenten.

Paris, 25. August. Wie offiziös gemeldet wird, begab sich Ministerpräsident Caillaux gestern nach Rambouillet zum Präsidenten zu einer längeren Unterredung über die deutsch-französische Marokkoangelegenheit. Cambon ist seit gestern etwas leidend, hofft aber, daß das Unwohlsein bald behoben sein wird und ihn nicht hindert, seiner Absicht gemäß anfangs nächster Woche nach Berlin zurückzukehren.

Ingenieur Richter.

Saloniki, 24. August. Ingenieur Richter wurde heute in Saloniki erwartet, er war jedoch hier bis zum späten Abend nicht eingetroffen. Welchen Grund die Verzögerung der Ankunft hat, ist noch unbekannt. Der türkische Minister des Äußern beauftragte telegraphisch den Botschafter in Berlin, Osman Nizami-Pascha, der deutschen Regierung die Befreiung Richters mitzuteilen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom 25. August 1911.

Wetter: schön.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 200 Mk.
per September—Oktober 200 Br., 199½ Gd.
per Oktober—November 200—201½ Mk. bez.
per November—Dezember 203½—204 Mk. bez.
per Dezember—Januar 205½ Mk. bez.
per Januar—Februar 207 Mk. bez.
inl. hochbunt u. weiß 787—793 Gr. 200—202 Mk. bez.
inländ. bunt 783—793 Gr. 200—202 Mk. bez.
inländ. rot 732—774 Gr. 185—197 Mk. bez.

Roggen höher, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 744 Gr. 160 Mk. bez.
Regulierungspreis 161 Mk.
per September—Oktober 162—163 Mk. bez.
per Oktober—November 164½ Mk. bez.
per November—Dezember 166 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 661—680 Gr. 171—186 Mk. bez.
transito 136—138 Mk. bez.

Hafer schwächer, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 164—184 Mk. bez.

Rohzucker Tendenz: ruhig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 14,60 Mk. inkl. St.
per Oktober—Dezember 13,27½ Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 12,15 Mk. bez.
Roggen- 12,40 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Bromberg, 24. August. Handelskammer - Bericht. Weizen unv., weißer Neuweizen 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 198 Mk., bunter u. Rotweizen, 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 194 Mk., do. 120 Pfd holl wiegend, gut gesund, —,— Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., Neuroggen 123 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 160 Mk., do. 121 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 158 Mk. — geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 150—155 Mk., Brauware 167—172 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen 158—164 Mk. — Hafer alter 160—170 Mk., neuer 150—156 Mk., zum Konsum —,— Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Hamburg, 24. August. Rüböl fest, verzollt 67,00. Kaffee stetig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko lustlos ,50. Wetter: schön.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 25 August, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 14 Grad Cels.
Wetter: heier. Wind: Südost.
Barometerstand: 765 mm.
Vom 24. morgens bis 25. morgens höchste Temperatur + 24 Grad Cels., niedrigste + 12 Grad Cels.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	25. Aug.	24. Aug.
Österreichische Banknoten	85,25	85,15
Russische Banknoten per Kasse	216,55	216,85
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	93,—	93,10
Deutsche Reichsanleihe 3 %	82,75	83,10
Preußische Konsols 3½ %	92,80	93,—
Preußische Konsols 3 %	82,70	83,—
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	99,90	100,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	90,20	90,30
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	102,—	102,50
Rumänische Rente von 1894 4 %	—,—	92,75
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	92,60	92,75
Polnische Pfandbriefe 4½ %	93,80	—,—
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	196,—	196,75
Deutsche Bank-Aktien	262,—	262,30
Diskonto-Kommandit-Anteile	187,—	187,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	124,—	124,—
Ostbank für Handel und Gewerbe	130,50	130,75
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	268,40	269,40
Bochumer Gußstahl-Aktien	230,25	231,50
Harpener Bergwerks-Aktien	181,25	183,50
Laurahütte-Aktien	172,80	173,40
Weizen loko in Newyork	95¾	95¾
„ September	205,25	204,—
„ Oktober	207,—	206,—
„ Dezember	205,—	208,—
„ Mai	215,50	213,50
Roggen September	174,25	172,—
„ Oktober	176,25	174,—
„ Dezember	178,75	176,—
„ Mai	185,—	183,25

Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 3⅛ %.

Danzig, 25. August. (Getreidemarkt.) Zufuhr 192 inländische, 58 russische Waggons.

Königsberg, 25. August. (Getreidemarkt.) Zufuhr 109 inländische, 156 russische Waggons exkl. — Waggon Kleie. und 4 Waggon Kuchen.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 24. August 1911.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	758,6	SW	heiter	18	0,0	nachm. Nied.
Memel	764,4	NW	heiter	16	0,0	nachts Nied.
Hannover	760,4	S	heiter	18	0,0	nachts Nied.
Berlin	761,9	S	wolkenl.	18	0,0	nachts Nied.
Bromberg	763,9	O	wolkenl.	17	0,0	nachts Nied.
Metz	761,1	SW	halb bed.	18	2,4	nachts Nied.
München	762,4	SW	bedeckt	17	2,4	nachts Nied.
Paris	760,9	S	bedeckt	16	2,4	nachts Nied.
Haparanda	759,1	W	wolkenl.	11	0,0	nachm. Nied.
Archangel	761,8	Wdst.*)	bedeckt	13	0,0	nachts Nied.
Petersburg	760,7	W	bedeckt	15	0,0	nachm. Nied.
Warschau	764,1	O	wolkenl.	15	0,0	nachts Nied.
Wien	761,6	Wdst.	Regen	18	2,4	nachts Nied.
Rom	760,8	O	wolkenl.	21	20,4	nachts Nied.
Hermannstadt	760,7	SO	wolkenl.	22	0,0	nachm. Nied.
Belgrad	760,1	Wdst.	heiter	22	0,0	nachm. Nied.
Biarritz	—	—	—	—	—	—
Nizza	761,3	—	wolkenl.	22	0,0	nachm. Nied.

*) Windstille.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 25. August, Wärmer, meist trocken, vereinzelt Gewitter.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	25.	00,12	24.	00,10
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	23.	0,75	22.	0,73
	Chwalowice	24.	1,32	23.	1,30
	Zakroczyn	20.	0,49	19.	0,53
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	23.	5,18	22.	5,20
	U.-Pegel	23.	1,80	22.	1,84
Netze bei Czarnikau		23.	—	22.	0,32

26. August: Sonnenaufgang 5.— Uhr,
Sonnenuntergang 7. 2 Uhr,
Mondaufgang 7.36 Uhr,
Monduntergang 8. 6 Uhr

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (11. n. Trinit.) den 27. August 1911.

Altstädtische evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Kein Gottesdienst. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachowitz.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Oberlehrer Kesseler.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Krüger. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Mueller.

St. Johanniskirche. Morgens 8¹⁵ Uhr: Katholischer Militärgottesdienst. Divisionspfarrer Dr. Schmidt.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Abschiedsansprache des Herrn Superintendenten Hundertmarck-Insterburg. Pfarrer Arndt.

St. Georgen-Kirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Johst.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Hölscher.

Evangel. Gemeinde Gramtschen. Vorm. 9 Uhr in Gr. Rogau: Gottesdienst. Danach Abendmahlsfeier. Pfarrer Erasmus.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 9½ Uhr in Gurske: Lesegottesdienst. Keine Taufen. Vorm. 10 Uhr in Neubruch: Gottesdienst, im Anschluß Beichte u. Abendmahl. Taufen. Nachm. 7 Uhr: Lichtbildervortrag. Pfarrer Basedow.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr in Steinau: Gottesdienst mit Beichte u. hl. Abendmahl. Pfarrer Hiltmann.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr: Predigt. Prediger Krampen. Abends 6 Uhr: Jugendverein.

Baptisten-Gemeinde Thorn-Mocker, Bergstraße 57. Vorm. 9½ Uhr: Gebetsstunde. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Evangel. Gemeinschaft, Thorn, Coppernikusstr. 13, I. Vorm. 9½ Uhr: Predigt. Nachm. 3 Uhr: Jahresfest des Jugendvereins. — Donnerstag abends 8¼ Uhr: Gebetsversammlung. — Freitag Abend 8¼ Uhr: Bibelstunde. Prediger O. Lamotke.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Todes unseres teuren Entschlafenen, insbesondere Herrn Pfarrer Prinz aus Bösendorf für die trostreichen Worte und dem Kriegerverein der Thorner Stadtniederung sagen wir

herzlichen Dank.

Familie Minkoley.

Am 29. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
findet auf dem **Hofe des Garnisonlazaretts I, Gerstenstr. 2,** eine

Versteigerung

von altem Eisen, Zink, Blei und dergl. gegen Barzahlung statt.

Am
Donnerstag den 31. August,
vormittags 10 Uhr,
werden in Aschenort auf dem Gutshofe

4 alte Arbeitspferde

meistbietend versteigert.

Die staatliche Gutsverwaltung Neugrabia.

Verreist.

Dr. Dandelski.

Herr von außerhalb sucht
Gelegenheit zu engl. Konversation
in den Abendstunden. Angebote erb. u. **A. Z.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Kleider, Röcke, Blusen, Kinderkleider und Knabenanzüge, ebenso Veränderungen und Ausbesserungen werden schnell und gut ausgeführt. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Für ein 11-jähriges Mädchen wird
bessere Pension gesucht.
Beaufsicht. der Schularbeiten Bedingung. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter **P. N.** bis 31. d. Mts. an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Schüler oder Schülerinnen
finden gute und liebevolle **Pension.** Daselbst ist ein **möbl. Zimmer** zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Hässlich

sind alle **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Hautröte, Blütchen 2c. Daher gebrauchen Sie die echte
Karbol-Teerschwefel-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul,**
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à Stück 50 Pf. bei:
J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, A. Majer, Paul Weber u. **Ankerdrog., „Flora - Drogerie" Alfred Weber, Thorn 3,** gegenüber der kaiserlichen Post.

Wichtig für Pferdebesitzer!

Bickmol,

anerkannt laut Attest der tierärztlichen Klinik Berlin-Ch., sowie von den ersten und größten Reit- und Fahrinstituten als unübertroffenes Mittel gegen Lahmheiten der Pferde. Prospekte 2c. gratis.

Niederlage für Thorn und Umgegend in:
Zentral-Drogerie von M. Baralkiewicz,
Baderstraße.
Filialen: Mellienstraße 109, sowie **Brombergerstr. 60.**

Für Braunbier
werden **Verkaufsstellen** zu pachten gesucht. Angebote unter **B. V.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Schönen Verdienst
findet dauernd eine solide Persönlichkeit, die geeignet ist, Bestellungen auf altbewährte Unterhaltungszeitschriften zu sammeln. Zu melden bei
Walter Lambeck,
Buchhandlung.

Stellenangebote

Bautischler
stellt ein **Sodtke, Mocker,** Königstr. 25.

Schreiber,
der bereits im Anwaltsbureau tätig gewesen, v. 1. September d. Js. ab gesucht.
Schlee, Justizrat.

Kräftiger Laufbursche
oder jüngerer Hausdiener (Radfahrer) bei hohem Wochenlohn sofort gesucht.
J. Tschichoflos.

Kutscher
mit Scharwerkern,
gedienter Kavallerist bevorzugt,
Viehfütterer,
der mit eigenen Leuten ca. 180 Stück Mast- und Jungvieh zu versehen hat, zu Martini gesucht, gleichfalls
Pferdeknechte und Deputanten
mit Scharwerkern.
Königl. Domäne Sulnau
bei **Schwetz** (Weichsel).

Schulfreies Mädchen für den Vorm. zum 1. 9. ges.
Parkstr. 18, hochpart., r.

Buchhalterin
oder Kassiererin,
der polnischen Sprache mächtig, zumteil für abwechselnden Nachtdienst auf dem Hauptbahnhof bei hohem Gehalt gesucht.
B. Adam, Wechselkontor.

Junges Fräulein,
welches sich für den Verkauf eignet, sucht **Flora-Drogerie Alfred Weber,** Thorn 3.

Junges Mädchen,
poln. sprechend, bei hohem Gehalt von sofort verlangt.
Hamburger Fischräucherei, Coppernikusstr. 19.

Aufwärterin von sofort gesucht.
Mellienstraße 54, 1, r.

Eine ordentliche Aufwärterin
wird gesucht **Mellienstr. 83,** 2 Tr., l.

Jüngere Aufwartung verlangt.
Villa **Romann,** neben Tivoli. 3, r.

---

1 Aufwärterin
für einige Tage der Woche sofort gesucht.
Preuss, „Goldener Löwe".

Königliches Gymnasium u. Realgymnasium.

Am **Sonnabend den 26. August 1911** veranstaltet die Ruderabteilung der Anstalt um ½3 Uhr vor dem Brückentor eine Auffahrt mit ihren Boten und es folgt um ¾3 Uhr eine Dampferfahrt nach Czernewitz. Die Angehörigen unserer Schüler sind zur Mitfahrt eingeladen und erhalten für 50 Pfennige Fahrkarten an der Zugangsstelle zum Dampfer.

Gymnasial-Direktor Dr. Kanter.

Dem geehrten Publikum von Bromberger Vorstadt und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich eine

Feinbäckerei und Konditorei

in der früher **Sodtke'schen Bäckerei** eröffnet habe. Offeriere täglich **frische Kaffeekuchen** und bitte um gütigen Zuspruch.

Paul Boehn, Bäckermeister.

Einem hochverehrten Publikum von Nessau und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mich in **Kostbar** bei Herrn **Schmiedemeister Leichnitz**

als Stellmacher

niedergelassen habe und empfehle mich zur saubersten und billigsten Anfertigung von
Luxus- und Arbeitswagen
sowie sämtlicher in mein Fach schlagenden Arbeiten. Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne hochachtungsvoll

J. Lubinski.

Nach eigenen Skizzen u. Details

übernehmen wir die sachgemässe vollständige Inneneinrichtung von

Bankinstituten, Schulräumen, Bahnhofswartesälen, Personal- und Privatkontoren, Offizier- und Zivilkasinos, Hotels, Cafés, Restaurants.

Referenzen zu Diensten.
Kosten-Anschläge,
Vorbesprechungen
∴ unverbindlich. ∴

Kunsttischlerei S. Herrmann,

Graudenz, Kirchenstrasse 10.

H. Fechner, Drechslermeister,

Thorn.

Empfehle mein großes Lager
≡ praktischer Gebrauchsgegenstände ≡
für

Damen: Schirme, Reisetaschen, Handtaschen, Portemonnaies, Taschenmesser, Scheeren, Kämme.

Herren: Schirme u. Stöcke m. Natur-Horn-, Silber- u. Elfenbeinkrücken. Tabakspfeifen u. -Dosen. Zigarren- u. Zigarettenspitzen, Zigarren- und Zigarettentaschen. Portemonnaies u. Brieftaschen, Kopf- u. Taschenbürsten, Taschenmesser, Rasiermesser.

Jagdliebhaber: Großes Lager in, aus Hirsch- u. Rehgehörn gefertigten Luxus- u. Gebrauchsgegenständen. Hörne werden auf Platten aufgesetzt. Signalpfeifen von Horn.

Reparaturwerkstatt für Schirme, Stöcke, Pfeifen, Zigarrenspitzen usw.
:: :: :: **Anfertigung und Lager aller Drechslerarbeiten.** :: :: ::

Erstklassige, gut eingeführte Feuer-Versicherungs-Akt.-Ges. hat ihre

Hauptagentur Thorn

neu zu besetzen. Inkasso vorhanden. Bewerber mit guten Beziehungen zu Thorner Handels- u. Bürgerkreisen wollen Angebote einreichen unter **L. O.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Geld u. Hypotheken

Geld v. Selbstgeber erh. reelle Leute auf Schuldsch., Wechsel, Hausstand, Hypoth., Erbschaft, auch ohne Bürgen, mit kleiner, ratenweiser Rückzahlung.
Kubernuss, Berlin W., Dennewitzstr. 34 a.

Ländl., garantiert sichere Hypoth. von
5500 Mark
zu 5 % zu zedieren. Angebote unter **S. 3** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Zu verkaufen

Für mittlere Figur passenden
Frack und Weste,
letztere neu, mit tiefem Ausschnitt, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Hochtragende Kuh
steht zum Verkauf bei
Reinhold Teschke, Gramtschen.

Hochtragende Kuh
steht zum Verkauf.
Müller, Schillno.

---

1 elegantes, fast neues
Salon-Grammophon
mit 28 nur erstklassigen, doppelseitigen Platten, auch Künstlerplatten, im Werte von über 250 Mk., für nur 80 Mk. sofort zu verkaufen
Thorn-Mocker, Rösnerstr. 2, 2, r.

Wohnungsangebote

Gt. möbl. Vorderzimmer zu verm.
Windstr. 5, 2, r., Eing. Bäckerstr.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten Wilhelmstr. 11, 3, r.

---

1 gut möbl. Zimmer und Kabinett für 1 auch 2 Herren zu vermieten
Neustädt. Markt 12.

Frdl. möbl. Zim. mit Kab. b. von sof. zu vermieten Turmstr. 16, 1

Wohnungen
von 3 und 4 Zimmern vom 1. 10. zu verm. **Lipinski, Schulstraße 16.**

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse 225. Lotterie
hat planmäßig bis zum **4. September, abends 6 Uhr,** bei Verlust des Anrechts zu erfolgen.

1/4 und 1/8 Kauflose

à 30 und 15 Mark,

auch zu größeren Abschnitten zusammengelegt, sind zu haben.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Müller's Lichtspiele.

Neustädtischer Markt Neustädtischer Markt.

Voranzeige!

Von 26. bis 29. August gelangt der Sensationsschlager:

Der Sündenfall,

modernes Sittendrama in 2 Akten
zur Vorführung.

Der Film gibt uns eine ergreifende Schilderung von dem Schicksal eines armen Mädchens auf dem Volke und ist bearbeitet nach dem gleichnamigen Gedicht.

Alleinaufführungsrecht für Thorn.

Länge 700 m. Spielzeit ¾ Stunde.

— **Außerdem vollständig neues Programm.** —

Gut möbl. Zim., 15 Mk. monatl., zu vermieten **Bäckerstraße 3, part.**

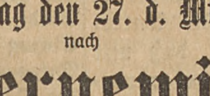
Geschäftslokal,
erste Etage, mit angrenzenden Räumlichkeiten, von sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Auf Wunsch modern ausgebaut.
Ph. Freundlich,
Neustädt. Markt 13.

Die bisher von Herrn Oberstleutnant **von Blumenstein** innegehabte
Wohnung,
Mellienstraße 109, 2. Etage,
bestehend aus 10 Zimmern, 2 Küchen, 2 Badestuben, 2 Mädchenstuben, 2 Balkons, Erker, Loggia, elektr. Licht, Gas, Gartenland, Burschengelaß, Pferdestall und reichlichem Zubehör, ist per sofort oder später zu vermieten.
Heinrich Littmann, G. m. b. H., **Thorn 3, Waldstr. 49.**

Eine 5—6zimmerige
Wohnung,
reichl. Nebengelaß, vornehme Lage, zu vermieten. **Erich Jerusalem,** Brombergerstr. 4.

---

3 Zimmerwohnung,
Küche und Zubehör, vom 1. 10 zu verm.
Mellienstr. 70 a, pt., r., Verbindungsstr.



Dampfer „Prinz Wilhelm"
fährt
Sonntag den 27. d. Mts.
nach
Czernewitz
Abfahrt 3 Uhr.
W. Huhn.

Leibitsch,
an der russischen Grenze,
Restaurant Kadatz.

Den verehrten Ausflüglern bringe ich mein
altrenommiertes Lokal mit schattigem Garten
in empfehlende Erinnerung.
Speisen und Getränke
in bekannter, guter Qualität.
Ausschank von Königsberger Bier.

Eine Stube für einzelne Person billig von sofort od. v. 1. 10. 11 zu vermieten Bäckerstr. 43, Hof, pt.

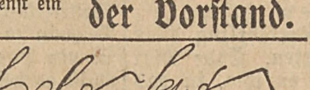
Verein deutscher Katholiken.

Sonntag den 27. August 1911,
von nachmittags 4 Uhr ab,

Sommer- und Kinder-Fest

im Tivoligarten.

Dortselbst: **Gesangsvorträge, volkstümliche Spiele, Kinderbelustigungen, Fackelzug** mit nachfolgendem
Tanzkränzchen
im Saale.
Alle Mitglieder mit Angehörigen ladet ergebenst ein **der Vorstand.**



Der **Anfängerkursus** in Stolze-Schrey-scher Stenographie beginnt September. Weitere Anmeldungen dazu werden rechtzeitig erbeten und nehmen u. a. auch an Papierhandlung **Westphal,** Breitestr., u. Buchhdlg. **Emil Golembiewski,** Altst. Markt 8.

„Deutscher Kaiser",
Leibitscherstraße 41.
Sonntag den 27. d Mts.:
Großes
Tanz-Kränzchen.
Es ladet freundlichst ein
Wilhelm Bartz.

Goldener Löwe,
Thorn-Mocker.

Heute, Sonnabend,
von 8 Uhr ab:
Familienkränzchen
Jeden Sonntag,
von 4 Uhr ab:
Tanzkränzchen
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Preuss.
Für **Speisen** und **Getränke** ist bestens gesorgt.

Sonntag den 27. d. Mts.,
von 3 Uhr ab:

Basar

des vaterländischen Frauenvereins für Thorn-Mocker
im Garten (bei schlechtem Wetter im Saale des **Viktoria-Parks.**)

KONZERT.

Tombola. Verlosung eines von J. Maj. der Kaiserin gestifteten Bildes. Reichhaltige Auswahl von Eßwaren und Getränken.
Um zahlreichem Besuch im Interesse der guten Sache bittet
der Vorstand.
Frau **A. Laengner,** Vorsitzende, Frau **Johst,** Frau **Heuer,** Frau **Diederichsen,** Frl. **Knopmuss,** Frau **Wollstein,** Frau **Tantow,** Frau **Schiersmann,** Frau **Wartmann,** Fräulein **Born.**
Stadtrat **Laengner,** Pfarrer **Johst,** Pfarrer **Heuer,** Schriftführer.

Philipps- und Niedermühle.
Den geehrten Ausflüglern, Vereinen u. s. w. empfehle mein in reizender Lage am Walde befindliches
Gasthaus,
20 Minuten vom **Bahnhof Schirpitz.**
Um freundlichen Zuspruch bittet
Bartel, Gastwirt.

Pomm. Wurstfabrik
J. Weidner, Kolberg,
empfiehlt gegen Nachnahme:

Pa.	Rollschinken	à 1,25 Mk
„	Schinkenspeck	„ 1,00 „
„	mag. u. fett. Speck . .	„ 0,85 „
„	Zervelat u. Salami .	„ 1,10 „
„	Landwurst . . .	„ 0,85 „
„	Mettwurst	„ 0,80 „
„	ff. Leberwurst . . .	„ 0,85 „
„	Landleberwurst . . .	„ 0,80 „
„	Rotwurst	„ 0,70 „
„	Kasseler Rippespeer . .	„ 0,85 „

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang. Landeskirche,
Evangelisationskapelle beim Bayerndenkmal.
Sonntag den 27. August, nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst, 4½ Uhr: Evangelisationsversammlung.
Mittwoch den 30. August, abends 8¼ Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
Jedermann herzlich willkommen.

Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.
Sonntag den 27. August, nachm. 3 Uhr: Versammlung in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestr. 4, Eingang Gerstenstraße.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Christl. Verein junger Männer,
Tuchmacherstraße 1.
Sonntag den 27. August, abends 7½ Uhr: Liederabend, 8 Uhr: Biblische Ansprache.

Lose

zur **Ostdeutschen Ausstellungslotterie in Posen,** Ziehung am 5., 6. und 7. September d. Js., Hauptgewinn 60 000 Mk. bar, à 2 Mk.,
zur **16. Geldlotterie für die Zwecke des preußischen Landesvereins vom roten Kreuz,** Ziehung vom 4. bis 7. Oktober d. Js., Hauptgewinn 100 000 Mk. bar, à 3,30 Mk.,
zur **Lotterie der großen Berliner Kunstausstellung 1911,** Ziehung am 5. Dezember, Hauptgewinn i. W. von 10000 Mk., auf jede Serie, enthaltend 10 Lose, ein Gewinn garantiert, à 1 Mk.,
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese **Dr. med. Henkel's Buch „Nur kleine Familie".** In diesem Buche zeigt Dr. Henkel, wie, ohne gegen Gesetz und Moral zu verstoßen, gar zu großem Kindersegen vorgebeugt werden kann. Gegen Einsendung von 50 Pf. — auch Briefmarken — verschlossene Sendung **O. Linser, Pankow bei Berlin 377 a.**

Großer, weiß- und graubraun gefleckter
Kater
vorigen Sonnabend früh weggekommen.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Waldstraße 37.

Am **Montag** ist mir ein **Fahrrad** Marke „Allright", Nr. 199291 mit Freilauf vom Gasthaus in Schönwalde **gestohlen** worden. Wer mir über den Verbleib des Rades irgendwelche Auskunft erteilen kann, erhält entsprechende Belohnung.
Carl Preetsch, Schönwalde.

Die Beleidigung, die ich dem Fräulein **Alma Schmidt** zugefügt, nehme ich hiermit zurück.
Kuszcy, Ober-Nessau.

Täglicher Kalender.

1911.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	—	—	—	26
	27	28	29	30	31	—	—
September	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Oktober	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Prahlhans lebt noch!

Vonzeit zuzeit hat er das Bedürfnis, sich der staunenden Welt in Erinnerung zu bringen. Die Älteren unter uns entsinnen sich ja noch der Verblendung, mit der er vor 41 Jahren der Welt erklärte, nun sei das französische Heer bis auf den letzten Gamaschenknopf erzbereit und der Krieg mit Deutschland werde sich als ein Spaziergang nach Berlin erweisen. Wie anders es gekommen ist, weiß die Welt. Nur Prahlhans hat es mit bewundernswerter Schnelligkeit vergessen. Schon zehn Jahre nach seinen Niederlagen führte er, z. B. im Falle Schnäbele, offenbar ermutigt durch Bismarcks maßvolle Friedenspolitik, die er aus seiner geistigen Verfassung heraus garnicht zu begreifen vermochte, gegen das siegreiche Deutschland eine unerträgliche herausfordernde Sprache. Das hat sich seitdem nicht gebessert, und wenn auch zugegeben werden mag, daß bedauerliche Fehler der deutschen Politik inzwischen Mosjö Prahlhans ermuntert haben mögen, so verliert es deshalb doch nicht an unwiderstehlicher Komik, wenn wir sehen, wie er noch heute das gesamte französische Leben beherrscht. Wir haben bereits auf die Fanfaronaden des halbamtlichen Militärblattes, der „France Militaire“ hingewiesen, die am Jahrestage der Schlachten von Wörth und Spichern Deutschland als Maulhelden (matamore) bezeichnete, dessen brutale Kraft keinen Eindruck mehr mache und in Wirklichkeit als jämmerliche Schwäche erkannt sei. Man fürchte sich in Frankreich vor diesem Kaisertume der unverschämten Gewalt nicht mehr, man fange an, sich darüber lustig zu machen. zum Glück legt kein Mensch in Deutschland an diesen Torheiten noch einen ernsten Maßstab und ihre einzige Wirkung ist die, daß sie wie ein greller Scheinwerfer die Tiefe des geistigen Verfalles der Franzosen bezeichnet, denen nicht nur ihr einst bekannter guter Geschmack, sondern auch das letzte Bestehen von ritterlicher Höflichkeit und soldatischer Würde abhanden gekommen ist. Denn die „France Militaire“ ist ja kein beliebiges Straßenblatt, wenn sie auch erfolgreich die übelsten Skandalblätter im Schimpfen überbietet. Auch den Jahrestag von Mars la Tour-Gravelotte hat sie zu einer munteren Schimpferei benutzt, die womöglich noch abgeschmackter als jene ersterwähnte war. In bezeichnender Übereinstimmung mit dem radikalen „Rappel“ und der „Libre Parole“ behauptet sie nämlich, daß die englische Streikbewegung von Deutschland aus geleitet und angefacht sei. Wenn das am grünen Holze eines Regierungsblattes geschieht, so wird man sich nicht über die geistige Verfassung wundern dürfen, in der sich die Geschäftshubler-Presse befindet. Auch sie benutzt die zurzeit in dem deutsch-französischen Verhandlungen eingetretene Pause zu Prahlereien, die dem ruhmredigen Krähen von 1870 gleichen wie ein Tropfen Wasser dem anderen. Auch jetzt wieder ist Frankreich „Archiprêt. So schreibt der „Matin“:

„Unsere Armee ist niemals in besserer Verfassung gewesen als zur gegenwärtigen Stunde, unsere Marine hat dank den wunderbaren Anstrengungen Delcassés enorme Fortschritte gemacht und beginnt wieder ihren Platz unter den Marinen der Weltmächte einzunehmen. Der moralische Zustand des französischen Volkes ist ausgezeichnet, und keine Macht der Welt besitzt ein Trio von Diplomaten, die eine so tiefe Kenntnis, eine so große Erfahrung haben wie Paul und Jules Cambon und Camille Barrère. (Paul Cambon, Botschafter in London, und Barrère, Botschafter in Rom, zu den jetzigen Besprechungen ebenfalls in Paris eingetroffen). Unter Vorsitz von Caillaux, dessen geistige und moralische Autorität von niemand bestritten wird, beginnen Herr de Selves und unsre Botschafter unsere Streitigkeit mit Deutschland zu studieren. Deutschland muß diesmal eine so präzise, so klar umschriebene Verpflichtung übernehmen, daß keine Diplomatie in Zukunft sie mehr bestreiten kann. Diesmal muß Deutschland — und die deutschen Staatsmänner müssen das begreifen, denn sonst würden sie uns für die Opfer, die sie von uns verlangen, nichts Neues geben — Deutschland muß ohne Umschweife, ohne Beschränkungen, ohne Hintergedanken erklären, daß Frankreich in Marokko erklären kann, was ihm beliebt, daß es Marokko militärisch besetzen, sein Protektorat errichten kann, wenn es will, ohne daß die Deutschen jemals den Schatten eines Widerspruches erheben dürfen“.

Natürlich nehmen die englischen Blätter und die von London aus bearbeitete „Nowoje Wremja“ diesen Faden auf. Das Petersburger Organ der englisch-französischen Einkreisungspolitik glaubt z. B. über die in Frankreich herrschende Stimmung folgendes ihren russischen Lesern mitteilen du sollen:

„Trotz aller äußeren Ruhe verdient die Tatsache vollste Aufmerksamkeit, daß man in Frankreich entschlossen ist, in keinem wesentlichen Punkte nachzugeben, und sich demgemäß zum Kampfe gerüstet hat. Selbst die Sozialisten haben dem Kabinette erklärt, daß ihm ihre Unterstützung gewiß sei. Die Offiziere haben aus eigenem Antriebe aufgehört, Urlaubsgesuche einzubringen, und die beurlaubten kehren eilfertig vor dem Ablaufe ihres Urlaubs nach ihren Garnisonen zurück. Obwohl noch kein Mobilmachungsbefehl erlassen wurde, befindet sich die französische Armee in voller Kriegsbereitschaft und ist auf jenen Stand gebracht, der dieser Bereitschaft entspricht. Ebenso ist auch in England die Kriegsflotte in Kriegsbereitschaft, die diesbezüglichen Vorbereitungen sind bereits vor einiger Zeit in Angriff genommen worden“.

Ohne die Klarheit und Lauterkeit dieser Quelle zu untersuchen, kann man in diesen und ähnlichen Äußerungen französischer Verblendung nur das Angstgeschrei von Kindern erblicken, die sich im Dunkeln selbst Mut zu machen versuchen. Bezeichnend hierfür bleibt ein Satz in der Eingangs ernähnten Ungezogenheit der „France Militaire“, in dem es hieß, daß durch die Niederwerfung Deutschlands ein für allemal mit dem „Albdruck“ aufgeräumt werden müsse, der auf der Welt lastet und, je länger, je mehr auf ihr lasten wird. Diesen Albdruck würde das Blatt der französischen Heeresleitung wohl weniger schwer empfinden, wenn sie in Wirklichkeit erzbereit wäre. Ihre Siegeszuversicht und die der französischen Straßenblätter erscheinen daher nicht nur komisch, sondern schlechthin verächtlich.

Vielleicht sind diese Prahlereien aus der von französischer Seite geflissentlich verbreiteten Auffassung entsprungen, daß unser jetziger Kaiser im Gegensatze zu den Überlieferungen der Hohenzollern niemals das Schwert ziehen werde. Das würde wiederum wie zurzeit des Schnäbelefalles eine verhängnisvolle Verkennung des Wesens der deutschen Friedenspolitik sein, denn unser Kaiser hat oft genug betont, daß auch er nur Frieden mit vollen Ehren wolle. Insbesondere sollte denn auch Frankreich die Bedeutung der Worte verstanden haben, die der Kaiser am 11. August auf dem Sandfelde bei Mainz am Schlusse seiner Kritik in Gegenwart der fremdherrlichen Offiziere sprach: „Mit einem solchen Heere kann man getrost in die Zukunft schauen!“ Es würde den Franzosen deshalb besser anstehen, wenn sie darauf verzichten, mit derartigen Prahlereien und Geschmacklosigkeiten zu arbeiten, die an dem deutschen Gefühl für soldatische Würde und unverlierbarer diplomatischer Wohlanständigkeit abprallen. Sie würden denn auch vielleicht endlich einsehen lernen, daß Deutschland in dem ganzen Marokkohandel seinerseits garnichts zu fordern hat, sondern daß Frankreich alle Veranlassung hat, uns in entsprechender Weise dafür zu entschädigen, daß wir in den Bruch des Algecirasvertrages willigen. Eigentlich sollte man meinen, daß der gesunde Menschenverstand den Franzosen diese Notwendigkeit zum Bewußtsein brächte, denn bei einigermaßen aufmerksamer Verfolgung der öffentlichen Meinung in Deutschland können sie sich tatsächlich dem Eindruck nicht entziehen, daß gerade ihre Ungezogenheiten in Deutschland die Strömung verstärken, die von irgendwelchen Zugeständnissen außerhalb Marokkos überhaupt nichts wissen will und die ganze marokkanische Frage als eine solche der europäischen Machtverschiebung aufsaßt und behandelt zu sehen wünscht. Aber einstweilen ist Prahlhans, wie man sieht, weit von solcher gesunden Erkenntnis entfernt. —y.

Heer und Flotte.

Ein siamesischer Prinz in der deutschen Marine. Auf Wunsch des Königs von Siam dürfte, wie die „Kreuzztg.“ erfährt, im nächsten Frühjahr ein königlicher Prinz in die deutsche Marine eintreten. Voraussichtlich handelt es sich um einen Bruder des Thronfolgers. Dieser Schritt ist aus dem Grunde bemerkenswert, weil die **siamesische** Marine seit vielen Jahren einen **dänischen** Seeoffizier als **Admiral** und außer einigen **Österreichern** und **Norwegern** nur dänische Offiziere hat. Andererseits ist die siamesische **Armee** vollkommen nach **preußischem Muster** organisiert; auch werden schon seit langem siamesische Offiziere in der preußischen Armee ausgebildet. Die siamesische Marine zählt etwa 4000 Offiziere und Mannschaften, die Küstenartillerie ist 1500 Köpfe stark. Die siamesische Flotte besteht zurzeit aus einem kleinen Kreuzer, vier Kanonenbooten, einem Torpedobootszerstörer und drei Torpedobooten. Die letzteren sind erst im vergangenen Jahre in Japan erbaut worden.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen,** 24. August. (Gestohlenes Fahrrad. Diakonissenstation in Polkau.) Heute Mittag zwischen 1 und 2 Uhr wurde aus dem Hausflur des Hotels „Briesener Hof“ ein fast neues Geschäftsfahrrad (Panther Nr. 295 075) gestohlen. Von dem frechen Diebe fehlt jede Spur. — In der Gemeinde Polkau wird der erst im April d. Js. unter dem Namen „Zweigverein Polkau-Lindhof des deutschen Frauenvereins für die Ostmarken“ gegründete Frauenverein noch in diesem Jahre mit dem Bau einer Diakonissenstation beginnen. Die beiden Gemeinden haben die Leistung der Baufuhren und die Lieferung der Feldsteine übernommen.

* **Hohenkirch,** 24. August. (Verschiedenes.) Lehrer Hardtke in Deutsch Lopatken ist wegen eines Halsleidens zu einer mehrwöchentlichen Kur nach Bad Ems beurlaubt. — Fleischbeschauer Bohnau verunglückte vor einigen Tagen dadurch, daß er beim Obstpflücken vom Baum fiel. Er hat sich außer Hautabschürfungen im Gesicht und an den Händen die linke Kopfseite und Schulter stark beschädigt. — Der hiesige Bahnhof wird jetzt von drei großen Bogenlampen, in denen Petroleumgas gebrannt wird, erleuchtet.

tr. **Pfeilsdorf,** 24. August. (Volksbücherei.) Die hiesige Ausgabestelle der Wanderbücherei des Kreises Briesen hat soeben neue Bücher erhalten. Dieselben werden wie bisher unentgeltlich an jedermann durch den Büchervermalter Lehrer Fengler ausgeliehen.

v **Graudenz,** 24. August. (Für die kriegsmäßige Ballonverfolgung durch Automobile,) die am Sonntag in Graudenz stattfindet, hat der ostdeutsche Verein drei Ehrenpreise für die ersten drei Sieger gestiftet, die den Ballon zunächst erreichen. Für die Veranstaltung gilt folgende Kriegslage: Graudenz ist blaue Festung und wird von roten Truppen belagert. Diese halten die Umgebung im Umkreise von 20 Kilometer besetzt. Die Festung versucht durch den Ballon „Courbière“ die Verbindung mit dem blauen Entsatzheer herzustellen. Rot bemerkt den Aufstieg des Ballons und versucht ihn abzufangen. In der Flugrichtung des Ballons 100 Kilometer entfernt, ist Feindesland, er ist daher gezwungen, vorher zu landen.

v **Graudenz,** 24. August. (Die staatliche Abnahme der Graudenzer Weichselbrücke) erfolgte am heutigen Donnerstag in Gegenwart des Bauleiters, Regierungsbaumeisters Lehmann, des Geheimen Regierungs- und Baurats Gette, des Direktors Bähr und des Oberingenieurs Angermann von der bauausführenden Firma, Dortmunder Union-Brückenbau. Es wurden Belastungsproben mit Wagen im Gewicht von zusammen 650 Tonnen vorgenommen. Die Verstärkungsarbeiten, die im Juli 1909 begonnen, erstrecken sich in der Hauptsache auf die Hauptträger, die Auflager, Querträger, unter den Geleisen auf die Längsträger, ferner wurden neue Holzschwellen eingelegt, neue Schienen und Schienenauszüge eingebaut. Die Verstärkungen an der im Jahre 1879 erbauten Eisenbahnbrücke waren deshalb nötig geworden, weil die Lokomotiven und Wagen im Laufe der Zeit zu schwer für die Brücke wurden. Am 10. Juli d. Js., also nach Ablauf von zwei Jahren, sind die umfangreichen Arbeiten, die für den Verkehr auf der Brücke manche Erschwernisse mit sich brachten, beendet worden. Die Kosten belaufen sich auf annähernd 3 Millionen Mark.

Marienburg, 24. August. (Mit einer wichtigen Frage) hatte sich heute das hiesige Schöffengericht zu beschäftigen. Der Lokomotivführer Emil G. von hier erschien am 20. Mai d. Js. auf dem

Freund Zufall.

Von M. Heinersdorff.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Aber ihre Erwartung erfüllt sich nicht. Der, nach dem sie so sehnsüchtig ausschaut, kreuzt heute ihren Weg nicht, und als eine volle Stunde vergangen ist, seit sie hier am Ufer auf ihn harrt, entschließt sie sich seufzend zum Rückwege, um nicht Trudes Aufmerksamkeit zu erregen. Sie schilt sich selber töricht, daß sie sich der Hoffnung hingegeben, Gagnoni trotz seiner Angabe, daß er heute nicht wie gewöhnlich zu Tisch gehen werde, zu treffen und ein paar Worte ohne Zeugen mit ihm zu tauschen. Er hatte ihr gelegentlich einmal geschrieben, daß ihn sein Weg täglich um die Mittagsstunde an der Seufzerbrücke vorüberführe, und darauf hatte sie heute ihren Plan gebaut.

Wenn er ihr allein gegenüberstünde, so meinte sie, würde er die Maske der konventionellen Höflichkeit fallen lassen und sie würde ihn so sehen, wie sie ihn nach jenem glühenden Briefe zu finden erwartet — nein, gehofft hat: zärtlich, stürmisch, werbend . . .

Nun also ist es damit vorläufig nichts. Sie fühlt plötzlich bleierne Schwere in allen Gliedern; der Kopf glüht ihr wie im Fieber und mühsam schleppt sie sich über die kleinen Brücken, bis sie endlich aufatmend den Säulengang des Dogenpalastes erreicht und auf einer der alten Steinbänke im tiefen Schatten Rast macht.

Aber nicht lange, dann treibt es sie wieder empor und eiligen Schrittes legt sie die kurze Strecke bis zum Manin-Hotel zurück. Sie findet Trude noch schlafend und, froh darüber, daß ihr inzwischen noch eine Erholungsrast bleibt, setzt sie sich mit einem Buche in den kühlen Leseraum.

Der Abend bringt ein schweres Gewitter mit heftigem Regen, der eine köstliche Erfrischung mit sich führt.

Die Freundinnen gehen noch spät für kurze Zeit ein wenig hinaus zur Piazzetta und wollen eben eine Gondel mieten für eine kleine Fahrt nach den Lagunen, als Dr. Gagnoni zu ihnen tritt und sie lebhaft begrüßt.

Dienstbereit verhandelt er sofort mit dem Gondoliere und alle drei besteigen das schmale schwarze Gefährt. Die Damen nehmen auf den ledergepolsterten Mittelsitzen, Gagnoni auf einer der kleinen Seitenbänke Platz, zufällig auf der, die Trude zunächst sich befindet.

Dieser unbedeutende Umstand ist die Ursache, daß Elisabeths Stimmung, die bei Gagnonis Auftauchen urplötzlich in die Höhe geschnellt war, rasch wieder herabgedrückt wird.

Die Unterhaltung ist zunächst ziemlich allgemein. Gagnoni erzählt von seiner angespannten Tätigkeit während des langen heißen Tages und fragt, womit die Damen sich unterhalten. Trude dankt ihm für die gesandten Blumen und Elisabeth bemerkt erst jetzt, daß die Freundin zwei schöne purpurrote Rosen aus ihrem Strauß an ihrem blaßgelben Stickereikleide befestigt hat.

Sie selbst hat daran nicht einmal gedacht und fühlt sich dadurch noch mehr verstimmt, denn sie bemerkt wohl, wie freudig der Doktor von der Aufmerksamkeit berührt war, die Trude seinen Blumen erwiesen.

Überhaupt — fast fühlt Elisabeth etwas wie Neid, wenn sie die Freundin heute betrachtet — wie frisch und blühend ist das runde, zarte Gesicht mit den lebensprühenden hellblauen Augen, wie weich und glänzend liegt das braune Haar über der weißen Stirn! Und wie heiter und froh sie sich gibt; in ihrer raschen, munteren, witzigen Art plaudert sie immerfort, und ihre spitzen Raubtierzähnchen blitzen und schimmern bei jedem Lächeln durch die feuchtroten Lippen.

Wie sie das Lächeln auch versteht — wie sie kokettiert! Elisabeth sieht an sich selbst herunter und kommt sich unsagbar nüchtern, alt und fade vor. Es scheint ihr so selbstverständlich, daß Gagnoni, ihre ernste, fast mürrische Art ignorierend, sich jetzt mehr mit Trude beschäftigt, als mit ihr.

Etwas bitteres steigt in ihr empor.

Da sitzt sie nun, wonach sie sich solange und heiß gesehnt hat, in Venedig und dicht bei ihr — Er; und statt aller Wonne, die sie sich für diese Situation ausgemalt hatte, fühlt sie eine große Leere in sich und einen brennenden, bohrenden Schmerz, für den sie noch keine Erklärung weiß.

Sie hört die anderen reden, aber den Sinn der Worte erfaßt sie nicht. Sie kann auch nicht denken; sie kann und sie mag es nicht; ein dumpfer Druck liegt auf ihr und die Gegenwart scheint ihr weit, weit entrückt — — —

Die Dämmerung breitet ihre Schleier über das Wasser; durch den Kanal grande gleitet jetzt die schwarze Gondel fast geräuschlos zwischen den anderen dahin; märchenhaft schimmern die Lichter der Stadt und spiegeln sich in den Fluten, während die stolzen Marmorpaläste in erhabenes Schweigen und Dunkel gehüllt sind.

Auch das Gespräch zwischen Gagnoni und Trude ist allmählich stiller geworden und stockt jetzt ganz. Alle drei träumen in die Ferne und fahren ein wenig erschreckt auf, als der Gondoliere in dem kleinen Hafen zwischen „Cavaletto“ und „Manin“ anlegt.

„Was haben die Damen für morgen vorgenommen?“

Da Elisabeth schweigt, gibt Trude bescheid.

„Ich denke, wir werden eine Rundfahrt zu den Inseln machen, dann noch einmal zur Akademie und abends hinüber zum Glockenturm von San Giorgio, um den köstlichen Rundblick zu genießen.“

„Ja, und übermorgen wollen wir weiter — vielleicht nach Florenz,“ fügt da Elisabeth plötzlich ein und ist selbst erstaunt, wie ihr dieser Gedanke gekommen ist. Ihre Stimme klingt seltsam matt und hohl.

„O — aber nein — Sie hatten mir doch versprochen, diesmal länger hier zu bleiben?“

Der Doktor ist — offensichtlich bestürzt, und blickt fragend von einer zur andern, bis er mit zwingender Gewalt in Trudes Augen Antwort heischt. Elisabeth sieht ebenfalls gespannt auf die Freundin. Diese wird ein wenig rot und sagt dann gelassen, mit einer leisen Abwehr gegen Gagnoni in Blick und Ton:

„Ich freue mich sehr, wenn Elisabeth noch mit mir nach Florenz fahren will, denn das hatten wir eigentlich nicht in unser Programm aufgenommen und Elisabeth bliebe sicher viel lieber hier in Venedig, sie hat nur meinetwegen ihre Absicht geändert.“

„Nun, ich hoffe, darüber reden wir morgen noch, nicht wahr?“

Standesamt, um die am Tage zuvor erfolgte Geburt einer Tochter anzumelden. Der betr. Standesbeamte erklärte, er habe augenblicklich keine Zeit, da eine Trauung zu vollziehen sei, und da es auf einen Tag auch nicht ankomme, möge G. ein andermal wiederkommen. Der Einwand des G., daß er Fahrbeamter sei und mithin nicht immer Zeit habe, blieb von dem Standesbeamten unberücksichtigt. G. erschien nun erst am 29. Mai wieder auf dem Standesamt, um die Geburt anzumelden, erhielt aber nach kurzer Zeit einen Strafbefehl in Höhe von 1 Mk. wegen Übertretung des Personenstandsgesetzes. G. beantragte gerichtliche Entscheidung und der Amtsanwalt beantragte die Freisprechung. Wenn jemand auf dem Standesamt erscheine, um eine Anmeldung zu erledigen, dann müsse er auch abgefertigt werden. Ist der Standesbeamte im Augenblick verhindert, so müsse er warten lassen, aber die Anmeldenden nicht einfach fortschicken und wiederkommen lassen. Diese Ausführungen erkannte der Gerichtshof als richtig an und erkannte auf Freisprechung.

Freystadt, 22. August. (Brandstiftung durch Zigeuner). Am Montag brannte die Scheune des Gasthofbesitzers vom „Waldschlößchen“ an der Chaussee nach Bischofswerder mit voller Ernte nieder. Der Brand soll durch Zigeuner entstanden sein.

Elbing, 23. August. (Die Erdgasquelle in Hohenhaff) dauert in unverminderter Schärfe fort. Über die Art der Verwendung des Gases ist man sich noch nicht schlüssig geworden, da das Urteil des geologischen Instituts in Königsberg abgewartet werden soll, wohin eine Gasprobe zur Untersuchung eingesandt worden ist.

Danzig, 24. August. (Verschiedenes.) In unserem neuen städtischen Krankenhause starb gestern im 68. Lebensjahre der frühere Rittergutsbesitzer George Würtz aus Kokoschken bei Pr. Stargard, in dessen Umgebung auch die Brüder des Verstorbenen als Landwirte ansässig sind. Als junger Kämpfer hatte Herr Würtz die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht. Als Besitzer von Kokoschken hatte er dann lange Jahre als Kreistagsmitglied in seinem Heimatkreise Pr. Stargard, wo er verbreiteter Freundschaft und Zuneigung sich erfreute, verdienstlich gewirkt, diesen Kreis auch im Provinzial-Landtage der Provinz Westpreußen längere Zeit vertreten. 1902 übergab er die Verwaltung seines Gutes an seinen Sohn und siedelte nach Langfuhr über, hat aber in den letzten Jahren nach dem Tode seiner Gattin seinen Wohnsitz nach Pr. Stargard verlegt. Ein dankbares und freundliches Andenken ist dem Dahingeschiedenen in weiten Kreisen gesichert. — In der heute Nachmittag abgehaltenen Sitzung des Gemeindekirchenrates und der Gemeindevertretung von St. Trinitatis wurde einstimmig beschlossen, zur Vorbereitung der Wahl eines neuen Geistlichen für den am 1. Oktober aus dem Amt scheidenden Herrn Pfarrer Schmidt von 28 Bewerbern folgende sechs Herren zur Gastpredigt aufzufordern: 1. Pfarrer Gelloneck-Gr. Lichtenau (Kr. Marienburg), 2. Pfarrer Greger-Gr. Wittenberg (Kr. Dt. Krone), 3. Pfarrer Hinz-Wonneberg (Danziger Höhe), 4. Pfarrer Krüger-Schmiegel (Prov. Posen), 5. Pfarrer Schulze-Glasow (Prov. Pommern), 6. Pfarrer Semrau-Poldersee (Kreis Berent). Die Gastpredigten sollen an folgenden Sonntagen, vormittags 10 Uhr, gehalten werden: 10. September, 17. September, 8., 15., 22. und 29. Oktober. — Der angekündigte Besuch einer russischen Torpedobootsflotille in den deutschen Ostseehäfen ist vorläufig aufgeschoben worden.

Zoppot, 18. August. (Eine Anklage wegen Betruges) hatte sich der Kaufmann Sukatus auf eine eigenartige Weise zugezogen. Der Arbeiter Kreft hatte bei Bauarbeiten am Reitsaal in einem Schutthaufen an der Königstraße verbrannte Hundertmarkscheine gefunden. Er hatte die von drei Hundertmarkscheinen herrührenden Aschenreste auf dem Polizeibureau als Fundsache abgegeben. Dort meldete sich später eine Frau Böske als rechtmäßige Eigentümerin der Scheine. Die Kriminalpolizei sandte die Reste an das Reichsbankdirektorium zur Einlösung. Inzwischen war aber Zimmergeselle Hermann Neumann in den Besitz eines der gefundenen Überbleibsel der Wertscheine gekommen. Er gab dieses dem Kaufmann Sukatus, der versprach, einen neuen Schein dafür von der Reichsbank zu beschaffen. Zu diesem Zwecke sandte er an das Reichsbankdirektorium ein Schreiben mit anliegendem Wertscheinrest, in dem er behauptete, ihm selbst sei beim Geldzählen der betreffende Hundertmarkschein verbrannt. Er bäte um Einlösung. Das Reichsbankdirektorium lehnte jedoch das Gesuch ab, da festgestellt wurde, daß sich bereits unter den von der Polizei übersandten Resten fünf Stücke desselben Scheines befanden. Infolgedessen wurde gegen Sukatus Anklage erhoben wegen Versuchs, das Vermögen der Reichsbank zu schädigen und sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen. Das Schöffengericht verurteilte heute Sukatus zu 20 Mark Geldstrafe

Dt. Eylau, 24. August. (Von einem plötzlichen Tode ereilt) wurde der ehemalige Eisenbahnarbeiter Kolodzinski. Er hatte Nachmittag Fische geangelt. Auf dem Heimwege benutzte er einen Steg, der in der Jamiltniter Straße beginnt. Passanten fanden K. in dem neben dem Steg führenden Graben als Leiche. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Königsberg, 22. August. (Ein Einbruch mit Klavierbegleitung). Von Einbrechern förmlich verfolgt ist in diesem Sommer die Salondame und tragische Liebhaberin unseres Neuen Schauspielhauses, Frau Helene Rosner. Frau Rosner verlebte — wie die „Kgsb. Allg. Ztg.“ berichtet — die Ferien in Cranz, wo sie am vorletzten Sonntag das Hunderennen besuchte, an dem auch der wachsame Hund des Hauses aktiv teilnahm. Diese Abwesenheit von Menschen und Hund hatten nun Einbrecher benutzt, um in der Cranzer Wohnung der Frau gründlich Revision zu halten. Eine ziemlich beträchtliche Summe Geldes, zumteil ihr selbst, zumteil ihrer Gesellschaftsdame gehörig, wurde gestohlen. Dagegen hatten die Diebe alles, was sie etwa verraten könnte, selbst wertvolle Gegenstände, wie Schmuck, Silber usw., sorgsam liegen lassen. Man nimmt an, daß es sich um Diebe handelt, die, um Einbrüche zu verüben, für den Sonntag aus Königsberg nach Cranz gekommen waren, denn es fand sich ein Stück eines Fahrplanes der Cranzer Eisenbahn am Boden liegend vor. Frau Rosner war durch diesen Einbruchsdiebstahl in gewisse Aufregung versetzt worden; sie wechselte die Wohnung und kehrte gestern nach Königsberg zurück. Hier erwartete sie noch eine schlimmere Überraschung: Einbrecher waren in ihrer Abwesenheit in ihre hiesige Wohnung eingedrungen, hatten alles durchwühlt und das unterste zu oberst gekehrt. Was dort alles gestohlen ist, hat sich bisher in vollem Umfange noch nicht feststellen lassen. Die Schlösser waren jedenfalls größtenteils erbrochen, einige Schlüssel hatten die Diebe sogar mitgenommen, ebenso eine Sparkasse mit etwa sechzehn Mark Inhalt. Das Silberzeug war dagegen auch hier unberührt. Bemerkenswert ist es, daß die Einbrecher verschiedene kostbare Meißener Porzellansachen bei dem Durchwühlen der Wohnung nicht zertrümmert, sondern ganz behutsam, ohne sie zu beschädigen, an einen anderen Platz gesetzt hatten, um zu den Schränken zu gelangen. Im übrigen hatten die Einbrecher es sich, wie sich inzwischen durch die Recherchen herausgestellt hat, am Orte der Tat sehr bequem gemacht: die Zimmer waren von den Dieben erleuchtet worden, sämtliche erreichbaren Liköre, Weine usw. hatten sie ausgetrunken, das Klavier stand geöffnet, und Umfragen bei den Hausbewohnern ergaben, daß sogar während des Einbruchs Klavier gespielt worden war. Gerade durch diese geräuschvolle Art und Weise sind die Diebe unbemerkt entkommen, denn die Ein- und Umwohner glaubten natürlich, die Wohnungsinhaber seien zurückgekehrt; man konnte es sich nicht denken, daß hier ein „Einbruch mit Klavierbegleitung“ vorgenommen werde. Eine Spur der Einbrecher hat sich bisher nicht entdecken lassen.

Königsberg, 24. August. (Stadtverordnetenwahlen am Sonntag.) Die städtischen Körperschaften von Königsberg beschlossen, einem sozialdemokratischen Antrage entsprechen, die Stadtverordnetenwahlen im Herbst für die dritte Wählerabteilung Sonntags stattfinden zu lassen.

r **Argenau**, 24. August. (Kinderfest.) Die Kinder, welche den hiesigen Kindergottesdienst besuchen, machten Mittwoch unter Führung des Pastors Christ und der Helferinnen ihren üblichen Sommerausflug Jakobskrug. Nach reichlicher Bewirtung mit Kaffee und Kuchen vergnügten sich die Kinder im schönen Walde mit mannigfaltigen Spielen. Abends um 1/2 9 Uhr erfolgte die Rückkehr. Mit Gesang und im Scheine vieler Lampions und bengalischer Flammen marschierte der Zug zur Kirche. Nach kurzer Ansprache seitens des Pfarrers wurden die Lieder „Ein feste Burg ist unser Gott“ und „Lobe den Herren“ gesungen, worauf die Kinder fröhlich nach Hause gingen.

Hohensalza, 18. August. („Wer die Arbeit kennt) . . .“ Auf einem Gute in der Umgegend wurden mehrere siebzehnjährige Burschen mit Häckselschneiden beschäftigt. Da ihnen das ununterbrochene Arbeiten nicht behagte, legten sie zwischen das zu schneidende Stroh starken Draht. Dadurch wurden die Messer der Häckselmaschine bald stumpf, teilweise brachen die Schneiden aus, sodaß der Stellmacher, der die Aufsicht führte, längere Zeit abwesend war, um die Messer zu schleifen. Diese Gelegenheit benutzten die Burschen, um Obstgärten einen Besuch abzustatten. Durch die in das Häcksel geratenen Drahtstückchen haben sich mehrere Stücke Vieh das Maul verletzt und es ist zu befürchten, daß noch schlimmere Folgen eintreten werden. Bereits im vergangenen Jahr sind dem Besitzer um dieselbe Zeit mehrere Stück Vieh eingegangen. Es wird angenommen, daß die Ursache auf die gleiche Schandtat zurückzuführen ist.

Bromberg, 18. August. (Eine bemerkenswerte Entscheidung) haben die hiesige Polizeibehörde und deren übergeordnete Instanzen gefällt. Die freien Gewerkschaften in Bromberg feierten Sonntag, 13. August, im Lokale „Villa Schröttersdorf“ ihr diesjähriges Gewerkschaftsfest. Um diesem ein höheres Gepräge zu geben, war ein Festumzung mit Musik und Fahnen durch einige Straßen geplant. Der Umzug konnte nicht stattfinden, weil die Polizeiverwaltung die Genehmigung versagte. Beschwerden hiergegen an den Regierungs- und Oberpräsidenten hatten nicht Erfolg. Für die Nichtgenehmigung wurden folgende Gründe angeführt: Das Verhältnis der verschiedenen Zweige der Arbeiterbewegung, insbesondere der christlichen Arbeitervereine und der Gewerkschaften ist ein sehr gespanntes. Das kam z. B. zum Ausdruck bei den Wahlen zum Vorstand des Arbeitsnachweises. Es ist daher zu fürchten, daß der geplante Umzug zu Gegenkundgebungen der anderen Arbeiterorganisationen führen wird. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, daß gewisse Kreise der Bromberger Bevölkerung bei Massenansammlungen zu Gewalttätigkeiten neigen. — Der Regierungspräsident trat den angeführten Gründen bei und wies die Beschwerde zurück. Er führte noch an, „daß aus den gleichen Gründen auch der Umzug der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine am 23. Juli verboten worden ist. Daß bei dem Umzuge der evangelischen Arbeitervereine keine Störungen vorgekommen sind, erweist noch nicht das Fehlen einer Gefahr für die öffentliche Sicherheit bei der Veranstaltung ähnlicher Umzüge. Vielmehr ist gerade ein Umzug der sozialdemokratischen Vereine, der in Bromberg zum ersten male veranstaltet werden soll, geeignet, Gegenkundgebungen hervorzurufen“. Gegen diesen Bescheid wandte sich das Gewerkschaftskartell an den Oberpräsidenten und fügte hinzu, daß der geplante Umzug der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine, der mit genau denselben Gründen verboten worden ist wie der jetzige, dennoch stattgefunden habe und dabei nicht das geringste passiert sei. Nachdem sich das Kartell noch telegraphisch an den Minister des Innern gewandt hatte, erhielt es am Tage vor dem geplanten Umzuge vom Oberpräsidenten den Bescheid, „daß die Nichtgenehmigung zutreffend ist, weil weder in tatsächlicher wie rechtlicher Beziehung neue Gesichtspunkte gegen den angefochtenen Bescheid vorgebracht sind“. Das Gewerkschaftskartell will nunmehr den Klageweg beschreiten.

Strelno, 22. August. (Ein Diebesabenteuer,) das eines humorvollen Anstrichs nicht entbehrt, hat sich hier ereignet. Einer Frau wurde während der Nacht eine Gans gestohlen. Am Morgen entdeckte sie den Diebstahl, gleichzeitig aber auch einen von dem Dieb verlorenen Beutel mit einigen Mark Inhalt. Es ist nun sehr leicht möglich, daß die Frau das Geld und der Dieb die Gans behält, da er sich wohl hüten wird, den Raub wieder einzulösen.

Gnesen, 18. August. (Ihren Brandwunden erlegen) ist das Dienstmädchen Marie Jakubowska, das zum besseren Brennen des Feuers Petroleum darauf goß, wodurch der Inhalt der Kanne explodierte und das Mädchen derartige Brandwunden davontrug, daß ihre Überführung nach Betesda erfolgen mußte.

Posen, 22. August. (Ostbank für Handel und Gewerbe.) Am 22. d. Mts. fand in Posen eine Aufsichtsratssitzung der Ostbank für Handel und Gewerbe statt, an der als Vertreter der königl. Seehandlung in Berlin Ehrenpräsident Exzellenz v. Dombois teilnahm. Der Vorstand legte die Halbjahrsbilanz vor. Der Aufsichtsrat nahm von der günstigen Entwicklung der Bank, die sich in der Erhöhung der Umsätze und des Gewinnes ausdrückt, mit Befriedigung Kenntnis.

Wreschen, 23. August. (Eine neue Eisenbahnlinie) von Warschau über Konin und Slupce bis zur preußischen Staatsbahn nach Stralkowo ist projektiert. Sie würde eine direkte Verbindung zwischen Warschau und Posen herstellen.

Schrimm, 22. August. (Eine streitbare Amazone). Gestern Nachmittag wurde ein hiesiger Arbeiter von mehreren Frauen festgehalten und von seiner Ehefrau mit einem Stein bearbeitet. Der geschlagene Ehemann trug so starke Verletzungen am Kopf und der rechten Hand davon, daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Wangerin, 23. August. (Eine Schwalbe) flog der Schülerin Bollerey, die auf dem Schützenplatze spazieren ging, in den Korb, den sie auf dem Arm trug. Nachdem das Mädchen mehrmals das Tier auf die Erde gesetzt hatte, suchte es immer wieder das gefundene Versteck auf. Das Mädchen nahm das Tierchen mit nach Hause. Hier bemerkte man, daß die Schwalbe einen Ring mit der Inschrift: „Berlin, den 13. Mai“ trug. Die Schwalbe blieb im Hause und gewöhnte sich an ihre neue Umgebung sehr schnell, kommt auch zu den Mahlzeiten an den Tisch und setzt sich auf die Schultern der Familienangehörigen.

Aus dem Kreise Wongrowitz, 24. August. (Über einen schrecklichen Unglücksfall in der Kirche) berichtet der „Dziennik Kujawski“: Während des Gottesdienstes am letzten Sonntag stürzte in Biniewo der Chor ein. Verletzt wurden über 59 Personen, 22 wurden erdrückt. Der Organist Ullmann wurde schwer verletzt und brach beide Arme; nach drei Stunden starb er. An dem Tage war Ablaß des heiligen Roch. Probst Sikorski unterbrach die Messe und wurde ohnmächtig. Mit dem Todekämpfen 14 Personen.

Bomst, 23. August. (Sittlichkeitsverbrechen.) Der Kolonialwarenhändler Salomon in Hammer ist wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an Mädchen und Knaben unter 14 Jahren, verhaftet worden. Der Wüstling zwang Kinder, die zu ihm nach Waren kamen, durch Geschenke oder Drohungen zum Dulden unsittlicher Handlungen. Bisher sind 16 Fälle festgestellt. Über das Vermögen des S., der verheiratet und Vater mehrerer Kinder ist, wurde der Konkurs beantragt.

Labes, 22. August. (Die Kaiserin als Schützenkönig.) Die hiesige Schützengilde hatte an ihrem Feste den besten Schuß für die Kaiserin durch den Gerichtsassistenten Tesch abgegeben. In einem Schreiben teilt nun die Kaiserin der Gilde mit, daß sie die Schützenkönigswürde für Labes dankend annimmt und beglückwünschte den guten Schützen. Der Gilde wird auch eine Erinnerungs-Medaille zugehen.

Köslin, 17. August. (Ein Pferdehandel nach Gewicht.) Ein Bauernhofsbesitzer zu Thunow und ein Händler kamen hier darin überein, ein Pferd nach Gewicht mit 1 Mk. das Pfund zu verkaufen. Der Händler zahlte an den Bauer einen Hundertmarkschein als Anzahlung, war aber sehr erstaunt als das Pferd beim Wiegen ein Gewicht von 854 Pfund aufwies, sodaß er 854 Mk. zahlen mußte. Da dem Bauern nun nicht gleich die ganze Summe ausgehändigt wurde, behielt er vorläufig das Pferd und den — Hundertmarkschein. Eine Auseinandersetzung, die an anderer Stelle zum Austrag gebracht werden wird, war die Folge.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 26. August. 1910 † Professor Friedrich von Recklinghausen zu Straßburg, berühmter Patholge. 1909 † General Bahnson, ehemaliger dänischer Kriegsminister. 1906 † Eugen Gura, bekannter Opernsänger. 1902 † Otto Gildemeister, früherer Bürgermeister von Bremen und berühmter Übersetzer. 1901 † Graf Coronini, früherer Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses. 1891 * Prinzeß Gundelinde von Bayern. 1873 † Karl Wilhelm zu Schmalkalden, Komponist der „Wacht am Rhein“. 1848 Waffenstillstand von Malmö, Einsetzung einer halb von Dänemark, halb von Preußen ernannten gemeinschaftlichen Regierung Schleswig-Holsteins. 1813 Schlacht an der Katzbach.

Man verabschiedet sich und auch Trude erhielt einen langen Handkuß von Gagnoni.

Eine Weile bleiben die Freundinnen noch zusammen, aber wieder vermeiden sie es, auf die heutigen Gespräche mit dem Doktor, überhaupt auf seine Person zu kommen. Nur einmal fragt Trude, ob es Elisabeth ernst sei, mit der Äußerung, übermorgen nach Florenz weiterzufahren.

Elisabeth bestätigt es und sie überlegen zusammen, wo sie Wohnung nehmen und wie sie die ersten Tage in der Arnostadt verbringen wollen. Auch die Stunde der Abfahrt von Venedig stellen sie gleich mit Hilfe des Fahrplans fest.

Der andere Tag findet die Freundinnen früh auf; aber Elisabeth hat so heftiges Kopfweh, daß sie sich nach dem Frühstück wieder niederlegt und Trude allein zu der beabsichtigten Fahrt nach den Inseln sich anschickt.

Im verdunkelten Zimmer liegt Elisabeth dann und die Gedanken jagen durch ihr Hirn. Sie will sich gewaltsam losreißen von all den Wünschen und geheimen Hoffnungen, die sie hierhergetrieben haben, will dieses törichte Begehren zur Ruhe zwingen, indem sie sich mit allen Vernunftsgründen wappnet — und sie erreicht doch weiter nichts, als daß sie in fieberhafter Unruhe auf jeden Ton lauscht, der sich von draußen ihrem Zimmer naht, weil sie glaubt, er müsse kommen, und wenn er erfahre, daß sie allein sei, müsse er versuchen, sie zu sprechen . . . .

Aber der Tag geht langsam, langsam vorüber — Elisabeth liegt noch immer vollständig angekleidet auf dem Ruhebett, in ihren Schläfen hämmert und pocht es mit wildem Ungestüm. Keinen Bissen hat sie seit dem Morgen genossen und sie empfindet weder Hunger noch Durst, nur diese Leere, dieses Warten auf etwas, das sie vor sich selbst nicht in Worte kleiden mag, quält sie unsäglich.

Und Stunde auf Stunde verrinnt. Die Schatten des Abends brechen herein und lassen das Zimmer bald ganz finster erscheinen. Ein paarmal hat das Zimmermädchen schon geklopft, weil ihr die Stille im Zimmer 25 unheimlich erscheint. Endlich erhebt sich Elisabeth, zieht die Vorhänge zurück und blickt auf das stille dunkle Wasser des kleinen Hafens, in dem die vielen schwarzen Gondeln liegen, und auf die beiden Brückchen, über die gespenstisch im Dämmerlicht die malerischen Gestalten der Venezianerinnen huschen.

Da wird es Elisabeth plötzlich zu enge und schwül in dem kleinen Raum; sie öffnet das Fenster, wäscht und frisiert sich in Eile, nimmt den langen seidenen Mantel um und verläßt das Haus. Nur ein wenig frische Luft will sie schnappen, sie weiß nicht, wie sie sonst die Nacht überstehen soll.

Von der Piazzetta her hört sie, als sie den Markusplatz betritt, die Klänge der Musik und sieht die Menschen dorthin strömen. Sie will nur schnell vorübergehen, um auf der Riva Schiavoni die feuchte Seeluft zu atmen. Wie sie jedoch in die Nähe der Markussäule kommt, stockt ihr Fuß plötzlich, denn ganz dicht vor sich sieht sie Trudes helles Kleid und daneben Gagnonis schlanke Gestalt.

Unwillkürlich hält Elisabeth sich einen Augenblick lang zurück, daß die beiden sie nicht bemerken können. Sie sind aber auch so mit sich beschäftigt, daß sie nichts um sich her zu beachten scheinen; und als gerade jetzt die Musik ein zartes piano spielt, kann Elisabeth deutlich die Worte verstehen, die zwischen ihnen gewechselt werden.

„Warum sind Sie so grausam mit mir, Fräulein Trude — wenn Sie wüßten, wie sehr ich dem Zufall dankbar bin, daß ich Sie kennen lernen durfte, bevor ein übereiltes Wort mich an eine andere band, für die ich doch nur Freundschaft, niemals Liebe empfinden könnte —“.

„Sparen Sie sich jedes weitere Wort, Herr Doktor — wie ich Ihnen vorhin schon sagte, würde ich nie so falsch, so hinterlistig an meiner Freundin handeln —“.

Macht es die Musik, die rauschend wieder einsetzt, daß es in Elisabeths Ohren saust und summt, daß ihr auf einmal schwindelt? Wie durch einen Nebel sieht sie Trude und Gagnoni sich weiter durch die umgebene Menschenmenge bewegen, sich von ihr entfernen, verschwinden . . .

Als sie endlich wieder zum Hotel Manin kommt, stürzt Trude ihr aufgeregt entgegen.

„Gott sei Dank, daß Du nur da bist — ich habe mich um Dich geängstigt!“

„Den ganzen Tag?“ Um Elisabeths Lippen zuckte es in bitterem Hohn. Die andere wird blaß, will sich verlegen abwenden, dann aber schlingt sie den Arm um die Freundin, zieht die Widerstrebende in ihr Zimmer, drückt sie in einen Sessel und kauert sich neben sie, sie immer fest in den Armen haltend.

Beide blicken einander mit totblassem Gesicht aus großen forschenden Augen an, und dann löst sich auf einmal Elisabeths Spannung in einem fassungslosen Weinen, als Trude leise und bedeutungsvoll flüstert:

„Liebste — ich glaube, Du und ich wir werden schwerlich jemals wieder den Wunsch haben, nach Venedig zu kommen.“

Sieg Blüchers über die Franzosen unter Macdonald. 1813 Sieg Napoleons bei Dresden am 26. und 27. August. 1813 † Karl Theodor Körner im Gefecht gegen die Franzosen bei Gadebusch. 1806 Der Nürnberger Buchhändler Palm auf Befehl Napoleons erschossen zu Braunau. 1485 Leipziger Teilungsvertrag, furchtbare Vernichtung des Elsaß durch die französischen Raubsöldner. 1346 Schlacht bei Crecy, Sieg der Engländer über die Franzosen. 1346 † Johann von Luxemburg, der Blinde, König von Böhmen in der Schlacht bei Crecy. 1278 Schlacht auf dem Marchfelde, Rudolf von Habsburgs Sieg über Ottokar II. von Böhmen, Tod Königs Ottokar von Böhmen. 528 † Theoderich der Große, König der Ostgoten.

Thorn, 25. August 1911.

— (Kaiser-Flotten-Parade.) Sicherem Vernehmen nach wird die große Flottenrevue am 5. September sich nicht darauf beschränken, daß der Kaiser auf der „Hohenzollern" die Reihen der vor Anker liegenden Schiffe abfährt, sondern es wird ein großes Flottenmanöver außerhalb der Kieler Föhrde bei Gabelsflachfeuerschiff stattfinden. Für die Bewohner des Binnenlandes bietet sich Gelegenheit, diesem großartigen Schauspiel beizuwohnen, wenn sie sich der vom Hauptausschuß für Berlin und die Mark Brandenburg des Deutschen Flottenvereins veranstalteten Sonderfahrt anschließen, die vom 4. bis 6. September von Berlin nach Kiel—Hamburg—Friedrichsruh stattfindet. Um auch den Angehörigen anderer Landes- und Provinzverbände die Möglichkeit der Teilnahme zu gewähren, ist, soweit Platz vorhanden, ihr Anschluß gestattet. Da bereits sehr zahlreiche Meldungen vorliegen, so empfiehlt es sich, die Beteiligung möglichst frühzeitig auf dem Geschäftszimmer des Haupt-Ausschusses Berlin W 35, Schöneberger Ufer 30 I, anzumelden. Dort sind ausführliche Programme zu haben. Auch Damen können an der Reise teilnehmen. Die Liste wird mit Erreichung der Höchstzahl geschlossen werden.

— (Lebensversicherungsanstalt Westpreußen.) Der Provinzial-Ausschuß hat sich in seiner Tagung am 22. d. Mts. im Landeshaus in Danzig unter anderem auch mit der Festsetzung der Geschäftunterlagen für die in der Gründung begriffene öffentlich-rechtliche Lebensversicherungsanstalt Westpreußen beschäftigt und einstimmig beschlossen, für die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt dieselben Prämientarife und allgemeinen Versicherungsbedingungen zu übernehmen, wie sie für die gleichartigen Institute in Ostpreußen, Posen, Schlesien und Pommern maßgebend sind bezw. sein werden. Nach Herbeiführung der landesherrlichen Genehmigung wird die Lebensversicherungsanstalt Westpreußen ihren Geschäftsbetrieb voraussichtlich am 1. Oktober d. Js. eröffnen.

— (Der 11. Verbandstag Gabelsbergerscher Stenographen in Westpreußen) wird am Sonntag, den 10. September d. Js., in Pr.-Stargard abgehalten werden. Das Programm der Tagung sieht u. a. eine Versammlung der Verbandsvertreter, ein öffentliches Wettschreiben und eine öffentliche Hauptversammlung vor. In dieser wird Herr Professor Dr. Lampe, Mitglied des stenographischen Landesamtes in Dresden, den Festvortrag halten und über das Thema: „Die Bedeutung der Stenographie in der Gegenwart". Am Abend vorher findet ein Empfang der aus der Provinz kommenden Kunstgenossen durch den Verbandsvorsitzer und andere Danziger Kunstgenossen statt.

— (Die Prüfung der Eisenbahngehilfinnen.) Nach einem Erlaß des preußischen Eisenbahnministers sind die Prüfungsvorschriften dahin abgeändert worden, daß der Prüfung zur Eisenbahngehilfin künftig eine zweimonatige Beschäftigung bei der Fahrkartenausgabe und Gepäckabfertigung, eine zweimonatige Beschäftigung im Telegraphendienst und eine dreimonatige Beschäftigung bei der Güterabfertigung und im Güterkassendienst vorausgehen muß.

— (Ministerialverfügung über Gendarmenheime.) Da die Beschaffung von geeigneten Wohnungen für Gendarmen, namentlich in kleineren Städten u. s. w. oft auf mißliche Schwierigkeiten stößt, hat der Minister des Innern eine Verfügung erlassen, die die Errichtung von besonderen Wohnhäusern für die Gendarmen in solchen Fällen vorschreibt. Wo angängig, sollen auch Häuser, die für diesen Zweck von Privatbesitzern errichtet wurden, mietweise übernommen werden, wobei die Mietsverpflichtung sich auf 10 Jahre im Durchschnitt erstrecken soll. Vorgeschrieben sind für jede Wohnung außer einer Küche vier Wohn- und Schlafräume in einer Gesamtgröße von 75 qm. Für Oberwachtmeister kommt noch ein 12 qm großes Dienstzimmer hinzu, das möglichst mit Fernsprechanschluß auszustatten ist.

— (Über die Benutzung der Wartesäle) auf den Bahnhöfen hat die Staatsverwaltung Bestimmungen erlassen. Danach darf der Zutritt zu den Wartesälen 2. Klasse auch den Reisenden 3. Klasse nicht versagt werden, wenn sie weder durch ihre Kleidung noch durch ihr Benehmen Anstoß erregen. Im Falle einer Überfüllung der Warteräume 2. Klasse werden Reisende nicht mehr zugelassen. Den Reisenden steht, wie in neueren Bestimmungen festgestellt wird nicht das Recht zu, die Entfernung der Reisenden 3. Klasse aus den Warteräumen 2. Klasse zu fordern. Haben Personen den Warteraum betreten, die nicht hinzugehören, so hat der Bahnhofsvorstand über ihren Verbleib zu befinden und namentlich diejenigen Personen auszuweisen, die aus diesem oder jenem Grunde die übrigen Reisenden belästigen würden. Betrunkenen Personen soll der Zutritt zu den Bahnhofswarteräumen stets versagt werden.

— (Die unsauberen Banknoten.) Aus den Kreisen des Handels und des Gewerbes kommen häufig Klagen über die unsaubere Beschaffenheit unseres Papiergeldes. Es ist darauf hingewiesen worden, daß in England das Papiergeld besser aussehe und daß die Bank von England die zurückkommenden Banknoten, wenn sie unansehnlich geworden sind, nicht wieder ausgebe. Das Reichsbankdirektorium hat daraufhin zu den angeregten Fragen sich ausgesprochen in dem Sinne, daß in England ein großer Teil der Zahlungen im Wege des Scheckverkehrs beglichen wird. Infolgedessen wird bei uns die Note viel häufiger von Hand zu Hand gegeben und demgemäß auch stärker abgenutzt und beschmutzt, bevor sie an eine Kasse der Reichsbank kommt, als das in England der Fall ist. Falls sie aber in beschädigtem oder beschmutztem Zustande an die Reichsbankstelle gelangt, wird sie aufgrund einer allgemeinen Anweisung von dieser nicht wieder verausgabt. Das Reichsbankdirektorium wendet der Einziehung der für den Verkehr nicht mehr geeigneten Noten schon seit langer Zeit seine volle Aufmerksamkeit zu. Sie ist nicht in der Lage, den Reichs- und Staatskassen eine Mitwirkung bei dem Umtausche nicht mehr verkehrswürdiger Noten zuzumuten.

— (Ortsverband Hirsch-Duncker.) Im Saale des Restaurants Nicolai hielten gestern Abend die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine eine Verbandsversammlung ab. Der Verbandsvorsitzer Herr Max Richard eröffnete die Versammlung und gab bekannt, daß Herr Patecki sein Amt als Schriftführer niedergelegt habe. Als Protokollführer für die gestrige Versammlung wurde dann Herr Bartz gewählt. Hierauf kam das Protokoll der letzten vereinigten Ausschußsitzung zur Verlesung. Dann äußerte sich der Vorsitzer nochmals kurz über das letzte Verbandsfest und forderte die Anwesenden auf, sich recht zahlreich zu dem zu gründenden Gesangverein zu melden. Die Vorbesprechung hierzu soll am Sonntag den 27. August stattfinden. Im Hinblick auf den günstigen Stand der Vergnügungskasse regte Herr Hinz an, die Büsten der Gründer der Gewerkschaften, Dr. Max Hirsch und Duncker, zu erwerben und im Verbandslokal aufzustellen. Die Versammlung nahm diesen Antrag einstimmig an und es wurde beschlossen, die Enthüllungsfeier am 10. September, nachmittags 4 Uhr zu veranstalten. An dem Feste dürfen nur Verbandsmitglieder und deren Familienangehörige teilnehmen. Hierauf kam eine Anregung des Herrn Patecki, betreffend die Gründung einer Gewerkvereins-Brotfabrik, über die bereits in der letzten Versammlung verhandelt worden war, nochmals zur Sprache. Herr Hinz war mit Bezug auf die Erfahrungen, die mit der Strubeschen Brotfabrik gemacht wurden der Meinung, es sei besser, wenn der Gewerkverein von einem solchen Unternehmen abstände. Hierauf zog Herr Patecki seinen Antrag zurück. Im weiteren Verlaufe der Versammlung gab Herr Hinz die Anregung, auch hier einen Jugendverein der Gewerkvereine ins Leben zu rufen, wie solche in anderen Städten bereits bestehen. Die Versammlung erklärte sich im Prinzip damit einverstanden, vorerst aber soll der Vorstand eine Anzahl der in Berlin erscheinenden Jugendvereinszeitschrift „Sonne" und anderes Orientierungsmaterial beschaffen, damit die Frage geprüft und in einer der nächsten Versammlungen besprochen werden kann. Der Kassierer erstattete sodann den Kassenbericht für das zweite Quartal. Demnach betragen die Einnahmen 40,04 Mark, die Ausgaben 18,22 Mark. Die Musik- und Begräbniskasse bilanzierte mit 116,25 Mark Einnahmen und 10,79 Mark Ausgaben. Aus dem Barbestand von 105,46 Mark werden 50 Mark abgeführt, wo bereits 568,62 Mark deponiert sind. Weiter erfolgte noch die Wahl des Schriftführers. Als solcher wurde Herr Konrad einstimmig gewählt. Gegen 11 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

— (Kälte in Sicht?) In Schweden ist die Glutwelle plötzlich einer um diese Jahreszeit ungewöhnlich niedrigen Temperatur gewichen. Im mittleren Schweden herrschte ein Frost von 3 Grad unter Null, infolgedessen die Gärten, Tabaksland und Kartoffelfelder schwer gelitten haben.

— (Verdingung von Nadelhölzern.) Die Beschaffungsabteilung der kaiserlichen Werft in Danzig hat der Thorner Handelskammer die Unterlagen zu der am 19. September d. Js. stattfindenden öffentlichen Verdingung von Nadelhölzern für das Rechnungsjahr 1912 zugehen lassen. Die Schriftstücke liegen auf dem Geschäftszimmer der Handelskammer (Seglerstraße 1, pr.) aus und können von Interessenten während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

— (Warnung.) Vor einigen Wochen ging durch die Zeitungen ein Inserat folgenden Wortlauts: „Hübsches Mädchen, zwei Jahre alt, blond, sofort als eigen mit 3000 Mark vergibt R. Radeck, Berlin, Landsbergerstraße 57, 1 Tr." Wie nunmehr festgestellt wurde, beruht die Sache auf Schwindel. Eine Frau aus Pr. Stargard hatte sich um das Mädchen beworben. Darauf erhielt sie ein Schreiben von Radeck mit der Mitteilung, daß man sich erst über ihre Person erkundigen müsse, zu welchem Zwecke sie 6,50 Mark einzusenden habe. Die Frau war klug genug, von diesem Geschäft zurückzustehen. Nach Anfrage bei der Berliner Kriminalpolizei wurde der Bescheid erteilt, daß gegen R. eine Menge Anzeigen wegen Betruges anhängig gemacht worden sind. Also Vorsicht!

— (Warnung vor der Fremdenlegion.) Veranlaßt durch die Wahrnehmung, daß trotz allen öffentlichen Warnungen vor dem Eintritt in die Fremdenlegion sich noch immer zahlreiche jugendliche Reichsangehörige für sie anwerben lassen, hat das bayerische Kultusministerium einen Erlaß herausgegeben, in dem auf die Gefahren der Fremdenlegion hingewiesen und besonders auf die Unmöglichkeit der Auslösung auch solcher Deutschen aufmerksam gemacht wird, die noch nicht 18 Jahre alt sind. Die gesamte Lehrerschaft (an Mittel- und Volksschulen und Erziehungsanstalten) wird angewiesen, alljährlich die älteren Knaben über die Fremdenlegion zu belehren und eindringlichst vor dem Eintritt zu warnen. Als Stoffquelle wird das bekannte Werk von Erwin Rosen „In der Fremdenlegion, Erinnerungen und Eindrücke" empfohlen.

Im Auto von Thorn nach Danzig.

von Adolf Heilfron.

Die deutsche Motorfahrer-Vereinigung hatte zum Sonntag den 13. August eine Sternfahrt nach Danzig festgesetzt, an der sich von Thorn nur der Inhaber der Firma Bernstein & Co., Herr M., aktiv beteiligen wollte. Sehr gern nahm ich die Einladung des Herrn M., in seinem Wagen die Fahrt mitzumachen, an und fand mich pünktlich morgens um 3½ Uhr an dem verabredeten Treffpunkt, Café Kaiserkrone, ein, wo um 4 Uhr die Fahrt beginnen sollte. Die Fahrt durfte vor 4 Uhr nicht begonnen werden und mußte spätestens mittags 11 Uhr am Heumarkt in Danzig beendet sein.

Nachdem wir uns von einem Stammgast der „Kaiserkrone" die Abfahrtszeit hatten bescheinigen lassen, bestiegen wir den Brennabor-Wagen, der mit Herrn M., dem Chauffeur, einem Mechaniker und mir besetzt war. Da wir eine möglichst große Kilometerzahl erreichen wollten, beschlossen wir, auf Umwegen nach Danzig zu fahren, und nahmen zuerst den Weg nach Hohensalza.

In mäßigem Tempo geht es durch das noch schlafende Thorn über die Brücke und durch Podgorz, doch kaum haben wir die freie Chaussee erreicht, so gab der Chauffeur Vollgas, und im Eilzugtempo sauste der Wagen über die schnurgerade, gut gepflegte Chaussee in den erwachenden Morgen hinein. Wie ein Meer breiteten sich zu beiden Seiten der Chaussee gelbe Stoppelfelder aus, angenehm unterbrochen durch grüne Rüben- und Kartoffelfelder. Ungehindert dringt der Blick ins Weite, und der leise und schnellaufende Wagen täuscht das Gefühl des über-die-Erde-schwebens vor. Mit geminderter Geschwindigkeit wird das noch friedlich schlummernde Argenau durchfahren; doch kaum haben wir die letzten Häuser hinter uns, so ist der Wagen wieder im alten Tempo, musterhaft gesteuert von dem Chauffeur. Am Himmel verblaßt der Mond immer mehr und mehr, und plötzlich steigt die Sonne wie ein feuriger Ball am Firmament auf, die Landschaft in rosiges Licht tauchend.

Um 4 Uhr 34 Minuten ist Hohensalza erreicht; wir haben also für die Strecke, die 35,8 Kilometer lang ist, nur 34 Minuten gebraucht. Ein Beamter der Wach- und Schließgesellschaft bescheinigt uns die Ankunftszeit, und nach einem Aufenthalt von kaum 2 Minuten geht es über schlechtes Pflaster auf der Chaussee nach Bromberg.

Langsam beginnt in den Dörfern sich das Leben zu regen; verschlafene Knechte gehen das Vieh füttern, und Mägde begeben sich zum Kühemelken in die Ställe. Auch auf der Chaussee beginnt sich das Leben zu regen; Hühner, Enten und Gänse verlassen ihre Schlafstelle, um in dem Tümpel zu baden und sich ihre Nahrung zu suchen. Eine Henne, die dem Lockruf ihres Gebieters zu blindlings folgte, lief vor den Wagen und wurde von demselben erfaßt. Doch nein! Wir sahen bald die Henne unter dem Wagen wieder hervorlaufen, allerdings etwas abgerupft.

Die Türme von Bromberg kamen in Sicht, und wir näherten uns in flotter Fahrt dieser Stadt, als uns ein Schleudern des Wagens darauf aufmerksam machte, daß etwas nicht in Ordnung ist. Wir hielten an und sahen, daß der rechte Hinterreifen seine Seele ausgehaucht hatte. Ein Hufnagel hatte sich tückisch in seine Seite gebohrt und ihm das Lebenslicht ausgeblasen. Rasch wurden die Röcke ausgezogen und ein neuer Schlauch eingezogen. Wenn auch mit Volldampf gearbeitet wurde, so gingen uns doch kostbare 20 Minuten verloren; und mit dieser Verspätung gelangten wir in Bromberg an, wo schon ein recht reger Verkehr herrschte. Von einem Passanten wurde der nötige Vermerk in unserer Kontrollkarte eingetragen, dann ging es langsam durch die Stadt nach unserer nächsten Kontrollstation Schwetz.

Der Chauffeur versuchte, die verlorenen zwanzig Minuten wieder einzuholen; doch war es schon deshalb unmöglich, weil wir jetzt in ein stark kupiertes Gelände kamen. Berg auf und Berg ab ging die Fahrt, und wenn auch unser braver Bennabor-Wagen die Berge spielend überwand und der Chauffeur aus dem Wagen herausholte, was rauszuholen war, so war an ein Einholen der verlorenen Zeit nicht zu denken. Im Gegenteil, die Geschwindigkeit mußte verringert werden, weil viele Kirchgänger uns entgegenkamen oder überholt wurden. Auch der Wagenverkehr wurde stärker, sodaß wir gezwungen waren, langsamer zu fahren, wenn wir nicht uns selbst und andere in Gefahr bringen wollten. Mir war dieses langsame Fahren sehr angenehm, denn ich hatte dadurch Gelegenheit, die überaus reizvolle Umgebung besser genießen zu können.

Die Culmer Niederung, in der wir uns jetzt befanden, braucht sich eines Vergleiches mit den schönsten Teilen Süddeutschlands nicht zu schämen. Ich habe ein solch entzückendes Panorama selten zu sehen bekommen. Bewaldete Höhen wechselten mit tiefen Tälern, und kinematographisch zog ein Bild nach dem andern an unseren Augen vorüber, eins immer schöner wie das andere. Wir näherten uns nun Schwetz und fuhren gerade an der idyllisch gelegenen Mühle Schönau vorbei, als ein lauter Knall uns zum sofortigen Halten zwang. Der rechte Vorderreifen war geplatzt, und wir wollten nun auch platzen vor Ärger, daß wir wiederum einen längeren Aufenthalt nehmen mußten. Wer jemals gezwungen war, auf der Landstraße einen neuen Mantel und Schlauch auf sein Auto zu montieren, der wird unseren ersten Schreck verstehen können. Wir befanden uns jetzt auf einer Konkurrenzfahrt, wo jede Minute einen Verlust bedeutet. Doch hier half kein Zögern, rasch wurde das nötige Werkzeug ausgepackt, der Wagen hochgewunden und mit dem Umwechseln der Pneus begonnen. „Von der Stirne heiß rinnen muß der Schweiß"; und der rann wirklich. Der arme Chauffeur und der Mechaniker arbeiteten, was in ihren Kräften stand, um rasch fertig zu werden; und Herr M. lief wie ein gefangener Löwe auf und ab und sagte immer: „Wir kommen zu spät, wir kommen zu spät!" Das liebe Publikum sammelte sich natürlich sofort an und stand möglichst viel im Wege; das schlimmste war aber, daß auch die Sonne so neugierig war und den Arbeitenden über, resp. auf den Rücken sah. Eine mitleidige Frau brachte kalte Milch zur Labung, die der Chauffeur heftig trank, bis ich warnte, mit dem edlen Trunk sparsam umzugehen, sonst könnten wir später wieder einen unfreiwilligen Aufenthalt haben. Nach 43 Minuten ist endlich die Reparatur beendet; rasch wird das Werkzeug in den Wagen geworfen, der Motor angekurbelt, nun kann es losgehen! Doch mit des Schicksals Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten! Noch hat der Wagen nicht angezogen, als uns jemand aufmerksam machte, daß im rechten Hinterrade keine Luft sei. Die Untersuchung ergab, daß ein langer Nagel den Luftschlauch durchbohrt hatte, und während der Reparatur des Vorderreifens ist die Luft aus dem Hinterreifen langsam entwichen. Also wieder raus aus dem Wagen! Der letzte Reserve-Schlauch wird vorgesucht, und das Montieren beginnt von neuem. Da! in der Ferne ein Huppesignal! Ein graues Automobil saust vorüber, ohne sich um uns zu kümmern. Endlich ist auch diese Reparatur beendet, und mit einer Verspätung von zirka einer Stunde wird die Fahrt mit wenig Hoffnung fortgesetzt. Die Fahrt sollte eigentlich über Schwetz, Tuchel, Konitz, Stargard, Dirschau, Danzig gehen; doch war jetzt daran nicht mehr zu denken. Wir mußten die nächste Strecke nach Danzig nehmen, und auch da war es noch fraglich, ob wir zur festgesetzten Zeit ankommen würden. Wenn nur noch die kleinste Reparatur nötig wurde, war es jedenfalls nicht mehr möglich, die Zeit innezuhalten, und wir waren außer Konkurrenz. Nach Bescheinigung der Abfahrtszeit ging es in möglichster Eile durch Schwetz nach Neuenburg.

Mit zusammengebissenen Zähnen sitzt der Chauffeur über das Steuerrad gebeugt und fährt, als gelte es die Seligkeit zu erringen. Auch mich hatte das Fieber ergriffen, und ich schenkte der Umgebung nur wenig Beachtung mehr. „Nur vorwärts, vorwärts! Ihr Kilometer, her zu mir, daß ich euch fresse!" Da, vor uns eine Staubwolke — der graue Wagen ist es, der an uns in Schönau so stolz vorbeifuhr. Ein Signal von uns, das wie eine Aufforderung zum Kampfe klingt, und wir nähern uns dem Rivalen. Doch auch dieser tut alles, um uns nicht vorbeizulassen; und es entspinnt sich ein Kampf, der wert gewesen wäre, im Bilde festgehalten zu werden. Wir rücken unaufhaltsam, wenn auch langsam, vor; noch trennen uns hundert, noch fünfzig Meter voneinander; jetzt liegen wir dicht zusammen, und mit einem Ruck geht's vorbei.

Neuenburg wird passiert und die Ankunftszeit in der Kontrollkarte vermerkt; weiter geht es dann nach Mewe, das nach glatter, schneller Fahrt erreicht und passiert wird.

Dirschau ist unser nächstes Ziel. Wenn die Fahrt so weiter geht, kommen wir noch zurzeit nach Danzig. „Aber nur keine Panne, keine Panne, sonst ist es aus!" Da — kurz vor Dirschau ein Schleudern: im linken Hinterrade keine Luft! In möglichster Eile wird das Reserverad angelegt, unsere letzte Hilfe, und in wenigen Minuten sind wir an der Dirschauer Kontrolle.

Es ist 20 Minuten nach 10 Uhr! Und wir haben noch 34,2 Kilometer zu fahren; werden wir hinkommen? Wir sind alle erregt, bis auf den Chauffeur, der seine Ruhe behält und nur das Steuerrad fest umklammert hält. Der Wagen scheint es zu wissen, daß es jetzt auf Minuten ankommt; denn so schnell, wie er jetzt geht, lief er die ganze Strecke nicht. Leider sind jetzt viele Dörfer zu durchfahren, was uns sehr aufhält; aber kaum haben wir freie Strecke, rast der Wagen über die Chaussee. Es ist 10 Minuten bis 11 Uhr, und noch sind 8 Kilometer zu fahren! Werden wir es noch schaffen?

Der Chauffeur starrt in die Ferne, ob die Türme von Danzig nicht bald sichtbar werden. Wir fahren durch einen Vorort. Ein Schutzmann hält warnend die Hand. In vollem Tempo geht es über schlechtes Pflaster, daß wir uns kaum auf den Sitzen halten können. Da tauchen Fahnen auf! Ein großes Schild mit der Aufschrift: „Ziel" leuchtet uns entgegen, und kaum haben wir das Zielband passiert, da hallen uns vom nächsten Turm elf dumpfe Schläge entgegen. Wir haben es erreicht! Die Kontrollkarte wird abgegeben, die Steuerkarte geprüft, dann werden wir entlassen und können für unser leibliches Wohl sorgen.

Durch Schicksalstücke ist es uns zwar nicht gelungen, den ersten Preis zu erringen; doch hat der Wagen eine Leistung vollbracht, auf die Herr M. mit Recht stolz sein darf.

Nachdem wir die programmäßigen Festlichkeiten mitgemacht hatten, fuhren wir Montag beim Morgengrauen wieder ab und langten, wie zum Hohn, ohne jede Panne wohlbehalten in Thorn wieder an.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß schriftliche Gesuche in Armenangelegenheiten nur in dem Falle Berücksichtigung finden, wenn die Beteiligten krankheitshalber nicht persönlich im Armenbureau erscheinen können.

Dagegen werden mündliche Anträge während der Dienststunden jederzeit entgegengenommen und jede gewünschte Auskunft gern erteilt.

Dadurch soll verhütet werden, daß den Armen für Schriftstücke, die in den meisten Fällen ihren Zweck verfehlen, Kosten entstehen.

Thorn den 6. Dezember 1909.

Die Armenverwaltung.

Stellenangebote

Tüchtige
Tischler
und
Stellmacher,
die auf Kastenbau gearbeitet haben, sowie
Zimmerleute,
die sich auf Einholzen von Güterwagen einrichten wollen, für **dauernde** und **gut bezahlte** Beschäftigung gesucht.
Sächsische Waggonfabrik Werdau.

Jüngerer Gehilfe und jüngere Buchhalterin
per 1. Oktober gesucht. Schriftl. Angebote erwünscht.
E. Willimczyk, Leibitscherstr. 31.

Ein tüchtiger
Schmied
findet dauernde Beschäftigung.
Georg Doehn, Eisen-Konstruktion.

Anstreicher u. Maler
finden sofort dauernde Beschäftigung.
E. Drewitz,
G. m. b. H.,
— **Maschinenfabrik.** —

Tapeziererlehrlinge
können sich melden bei
P. Trautmann.

Ein älterer, ordentlicher, unverheirateter
Kutscher
wird zum 1. September eingestellt.
R. Thomas,
Graudenzerstr. 88.

Schäfer mit Scharwerker,
im Besitze guter Empfehlungen, zu Martini d. Js. gesucht.
Ernst v. Wolff,
Kl. Grunau, Post Tauer Westpr.

Kräftiger Laufbursche
oder jüngerer Hausdiener (Radfahrer) bei hohem Wochenlohn sofort gesucht.
J. Tschichoflos.

Einen ordentlichen
Laufburschen
verlangt **Paul Borkowski,**
Möbelfabrik.

Laufbursche
(Radfahrer), zum 1. September gesucht.
Löwen-Apotheke.

Kräftigen
Laufburschen
verlangt vom 1. September
S. Buszczyński, Buchdruckerei,
Brückenstraße 15.

Stenotypistin,
perfekt auf der „Adler"-Schreibmaschine, die bereits längere Zeit im Kontor tätig war, wird zum Antritt per 1. September cr. oder später gesucht.
Honigkuchenfabrik
Herrmann Thomas,
Neustädt. Markt 4.

Jüngere Kontoristin,
perfekte Stenographistin, stilgewandte Korrespondentin, mit allen Kontorarbeiten bestens vertraut, per sofort oder 1. September in angenehme dauernde Stellung gesucht. Gefl. Angebote vorerst schriftlich erbeten an
Alfred Abraham,
Thorn.

Gesucht für sofort oder später, auch durch Vermittlung,
evangelische Jungfer,
welche frisieren, glanzplätten und etwas schneidern kann, und ein einfaches, evangel.
Stubenmädchen.
Beide nicht zu jung und schon in Stellung gewesen. Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an
Frau Erna Petersen,
Wrotzlawken, Wpr.

Geübte Schneiderin
für zugeschnittene Hosen, Kinderanzüge und Hemden sofort gesucht.
Josef Grzebinasch.

Junges Mädchen, geschäftsgewandt, poln. sprechend, sow.
1 Lehrling per 1. Sept. d. Js. sucht
Hermann Heymann,
Altstädtischer Markt 27.

Für die Zeit vom 15. September bis 15. November
Mädchen für alles
für besseren Haushalt gesucht. Meldungen
Mellienstraße 85, 1.

Suche von sofort eine saubere **Aufwärterin** für 2 Stunden morgens.
Rest. „Nordpol", Gerechtestr. 26.

Aufwärterin gesucht. Zu erfr. in d. Geschäftsstelle der „Presse".

Tücht. Aufwärterin
gesucht Jakobstr. 13, 3.

Zu verkaufen

Vierjähriger, 6zölliger, brauner
Wallach,
edelster Abstammung mit tadellosem Gangwerk, steht in **Pluskowenz** bei Schönsee, Kreis Briesen, zum Verkauf.

Wassermühle
mit ständiger Wasserkraft, guter Kundschaft, äußerst günstiger Geschäftslage, **60 Morg. Roggen- und Weizenboden,** kompletten Wirtschaftsgebäuden, Einwohnerhaus, bei ca. 10 000 Mk. Anzahlung z. verk. Deutsche Käufer wollen Angebote richten unter **A. 10** an die Geschäftsstelle d. „Presse".

Großer Ausziehtisch,
Sofa, Gaskrone, u. a. m.
zu verkaufen.
Gerberstraße 33/35, pt., Eing. Schloßstr

Meine in der Bromberger Vorstadt auf der Waldstraße gelegenen gut verzinsliche
Doppelhausgrundstücke
Nr. 29 und 29a, will ich möglichst bald verkaufen. Anzahlung 10 000 Mk.
Franke.

Grundstück
mit kleinen Wohnungen, 2 Zimmer und Küche, gut verzinslich, zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. „Presse".

Ein gr. neuen Musikautomat sowie ein kleiner gebrauchter ist wegen Aufgabe des Geschäfts sehr billig zu verkaufen. **H. Hübner, Podgorz,**
Hotel zum Kronprinz.

Elektrisches Klavier,
Neuwert 2200 Mark, fast neu, für jeden annehmbaren Preis sofort zu verkaufen.
Desgleichen ein
französisches Billard.
Restaurant **Herrmann,** Friedrichstr. 14.

Ein sehr gut erhaltener schwarzer **Gehrock,** für kleine Person, ist zum Verkauf.
Gerechtestr. 9, Nimz.

Ein noch wenig gebrauchter
Kinderwagen
steht zum Verkauf **Mocker,** Rayonstr. 6.

Das Grundstück
Thorn 3, Brombergerstr. 88, ist zu verkaufen. Anfragen daselbst.

Ich beabsichtige mein **Grundstück,**
Bäckerstraße 33, bestehend aus Vorder-, Seiten- und Hintergebäude, zu verkaufen.
Frau **Joh. Sztuczko.**

Sofort zu verkaufen: Bücher- und Spiegelspind elektrische Figuren, Mokka-, Fisch-, Obst-, Waschservice, Gläser, Teller, Uhr, Bilder, Tischchen, Wirtschaftssachen, Gaskronen, Küchenmöbel, Staffelei, Nähtisch. Näheres in der Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

3 Zimmer-Wohnung, Brombg. oder Culmer Vorst. bevorzugt, zum 1. 10. gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter **13 E. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Großes möbl. Zimmer zu vermieten **Breitestr. 37, 3.**

---

2 möbl. Zimmer vom 1. 10. an 1. od. 2 Herren zu vermieten
Mellienstraße 114, Eing. 2, 3.

---

1 gut möbl. Zimmer und Kab. für 1 auch 2 Herren vom 1. 8. zu vermieten
Neustädt. Markt 12.

Gut möbliertes
Vorderzimmer
mit separatem Eingang vom 1. September zu vermieten
Araberstraße 3, 2, r.

Gut möbl. Vorderzimmer m. sep. Eing. an 1 oder 2 Herren zu vermieten
Breitestraße 38, 3.

Möbl. Parterre-Zimmer vom 1. 9. zu vermieten **Junkerstraße 6.**

Wohnungen,
eine von 3 Zimmern, Balkon, mit Zubehör, eine kleine. **Mocker, Lindenstr. 46.** Zu erfragen
A. Kamulla, Junkerstr. 7.

Wohnungen:
Mellienstr. 109, 3. Etage, 5 Zimmer mit reichlichem Zubehör, Balkon, Loggien, elekt. Licht, Gas, Burschengelaß, Pferdestall und Gartenland.
Waldstr. 49, 1. Et., 3 u. 4 Zim. mit reichl. Zubehör, Balkon, elekt. Licht und Gas.
Waldstr. 49, 3. Et., 4 Zimmer mit reichl. Zubehör, elekt. Licht und Gas.
Kasernenstr. 37, 2. Etage, 3 Zimmer, Küchenloggien und reichl. Zubehör vom 1. Oktober 1911 zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Waldstraße 49.

---

3. Etage,
5 Zimmer nebst Zubehör, vom 1. 10. 11 zu vermieten.
Adolph Granowski,
Elisabethstraße 6.

Zum 1. September:
3-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Thorn-Mocker, Bergstraße 33

---

3 u. 4 Zimmer-Wohnungen,
Neubau **Mellienstr. 129,**
mit Badestube, reichl. Zubehör, Balkon, Küchenloggia, Gartenland, elektr. Licht, Gas, eventl. Pferdestall u. Burschengelaß, vom 1. 10. zu vermieten.
Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H.,
Waldstraße 49.

Meine Wohnung,
Wilhelmstadt, Bismarckstrasse 3, 4 Zimmer, Mansardenstube, Badestube, Balkon und Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermieten. **A. Kube.**

Freundl. möbl. Zimmer m. Morgenkaffee v. sof. z. verm. Gerechtestr. 17, 3.

Möbl. Zimmer mit guter Pension zu vermieten Araberstr. 10, 1.

Gut möbl. Vorderzim. m. sep. Eing. sof. zu verm. Zu erfr. Paulinerstraße 2.

---

2 möbl. Zim., einz. o. zusam. zu verm. Bachestraße 12, 2.

Altstädt. Markt 36, 1,
Geschäftsräume zu vermieten.

---

1 Vierzimmerwohnung
vom 1. 10. zu vermieten.
Friedrich Seitz, Töpfermeister,
Mocker, Amts- und Lindenstr.-Ecke.

Balkonwohnung, 2 Zimmer u. Zubehör per 1. 10. zu vermieten.
Rudolf Stahl, Thorn-Mocker, Königstr. 20.

Gut möbl. Zimmer per sofort oder vom 1. 9. zu vermieten **Strobandstraße 20.**

Gut möbl. Vorder- mit gr. Schlafzimmer mit u. ohne Burschengelaß zu verm. Zu erfr. Gerberstr. 18, Hof. p. l.

Baderstraße 1
ist die
Parterre-Wohnung,
6 Zimmer mit Nebengelaß, vom 1. 10. zu vermieten, kann auch schon 15. 9. bezogen werden. Zu erfr. **dortselbst.**

Wegzugshalber ist eine
4-Zimmer-Wohnung
mit allem Nebengelaß im neuerbauten Hause, Waldstraße 27, billig zu vermieten. Interessenten bitte sich bei dem Besitzer, Herrn Maurermeister **Köhn, Brombergerstr. 16,** zu melden.

---

2 herrschaftliche Wohnungen
von 4 Zimmern und eine 3-Zimmerwohnung von sofort oder 1. 10. zu vermieten **Mellienstraße 111.**

Gut möbl. Zimmer vom 1. 10. zu vermieten Waldstraße 45, pt., r.

Kleine Wohnung,
150 Mark, vom 1. 10. zu vermieten.
Louis Grunwald,
Neustädtischer Markt 12.

Möbl. Zimmer z. verm. Bäckerstr. 11.

Wohnung im Hof,
2 Zimmer, Küche, hell, sonnig, 1 Tr., neu renoviert, sofort oder später zu vermieten
Elisabethstraße 10.
Näheres daselbst im Laden.

---

2 g. m. Vorderz. v. 1. 9. an 1 od. 2 Herr zu verm. Zu erfr. Junkerstr. 7, Hof, 1.

Neustädt. Markt 25.
Hochparterre-Wohnung,
4 Zimmer, Küche, Zubehör und Gaseinrichtung, zum 1. 10. zu vermieten. Bevorz. alleinst. Ehepaar oder ältere Dame.
Fehlauer.

Freundliche Wohnung
von 3 Zimmern, mit Veranda und Vorgarten, auch Pferdestall, vom Oktober zu vermieten.
Pleger, Ulmenallee 2.

Freundliche Balkonwohnung,
4 Zimmer, Zubehör, Gas, 350 Mk., vom 1. 10. zu vermieten **Mellienstr. 117.**

Gut möbliertes Zimmer
mit Schreibtisch, Fenster nach der Front, von sofort zu vermieten
Culmerstraße 2, 2.

Vom 1. Oktober elegant möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermieten. **Frau Warmke,**
Schulstr. 18.

---

2 kleine Hofwohnungen vom 1. 10. zu vermieten **Baderstraße 5,** zu erfragen im Laden.

Helle Wohnungen,
3 Zimmer, Küche, **mit Gas** und allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten
Thorn-Mocker, Sedanstraße 5a

---

2. Etage,
4 Zimmer, Entree und Zubehör,
per 1. Oktober zu vermieten.
Paul Tarrey,
Altstädt. Markt 21.

Die erste Etage,
4 Zimmer, Entree mit Zubehör, vom 1. Oktober 1911 **Bäckerstraße 47** zu verm
G. Jacobi.

Wohnung,
2, 3, 4 Zimmer, Küche, Balkon, Gas und Zubehör, aufs neueste eingerichtet, sofort zu vermieten Neubau **Bergstr. 22/24.**
F. Jablonski.

In unserm Hause
Breitestr., Ecke Baderstr.
ist die
3. Etage,
bestehend aus 5 Zimmern und Badeeinrichtung per 1. 10. d. Js. zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

Mellienstraße 114, 1 Treppe **3 Zimmer**
und Zubehör sofort oder später wegen Todesfall billig zu vermieten.

Wohnung,
2. Etage, Breitestr. 24,
per 1. 10. zu vermieten.
Eugen Barnass.

Lagerräume,
Stallung für 8 Pferde,
Hofraum,
per 1. 10. 11 zu vermieten.
N. Levy, Brückenstraße 5.

Nr. 200. Thorn, Sonnabend den 26. August 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Die Vorteile der Reichsversicherungsordnung.

Die Vorteile der Reichsversicherungsordnung hat der bekannte Sozialpolitiker Stadtrat von Frankenberg in Braunschweig in einem längeren, sehr beachtenswerten Artikel im Zentralblatt der Reichsversicherungsordnung" zusammengefaßt. Der Verfasser geht davon aus, daß trotz mancher unerfüllt gebliebenen Wünsche auch mannigfache erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen seien. Zunächst wird dann dargelegt, daß die Ordnung eine größere Einheitlichkeit der Handhabung, Rechtsprechung und Verwaltung herbeiführe. In Zukunft gäbe es nicht mehr eine Zersplitterung der Versicherungsrechtspflege, wie wir sie bisher in deutschen Landen hätten. Dazu komme, daß fortan die Möglichkeit eines Auseinandergehens der Entscheidungen viel geringer werde. Die meisten Urteile würden ergehen unter vollberechtigter Mitwirkung von Versicherten und Arbeitgebern als Beisitzern. Die Beziehungen der Versicherungsträger zueinander seien nunmehr so gestaltet, daß Lücken und Unvollständigkeiten, Reibungen und Streitigkeiten möglichst vermieden sind.

Der Krankenversicherungszwang in der Reichsversicherungsordnung erfasse grundsätzlich jede Beschäftigung gegen Entgelt; insbesondere die in der Land- und Forstwirtschaft, in unständiger Tätigkeit, in Wandergewerbebetrieben und die als Hausgewerbetreibende beschäftigten würden neu in die Versicherung einbezogen. Die Versicherungsgrenze für die Angestellten und Personen in ähnlicher Stellung wäre von 2000 auf 2500 Mark Arbeitseinkommen erweitert. Die Regelleistungen der Krankenkassen seien, wenn auch in beschränktem Maße, ausgedehnt worden. Vor allem gebe die Reichsversicherungsordnung den Krankenkassen viele Möglichkeiten, die Leistungen durch die Satzung auszubauen, wovon die Krankenkassen sicherlich weitgehenden Gebrauch machen würden (Krankenkost, Hilfe durch Krankenpfleger, Hilfsmittel für Krüppel, Stillgeld, Wochenhilfe für Ehefrauen, Krankheitsverhütung usw.) Die Übertragung gleich weitgehender Befugnisse in wichtigen Fragen an die Arbeitgeber und die Versicherten biete die beste Gewähr für das Zustandekommen einer Einigung, für eine geregelte unparteiische Kassenführung. Das Vertrauen der Arbeitgeber zu der Handhabung der ganzen Einrichtung werde wesentlich gefördert durch die Bestimmungen, welche bei besonders wichtigen Beschlüssen eine Mehrheit sowohl auf der Arbeitgeber- als auf der Versichertenseite vorsehen. Die Verhältniswahl stelle auch einen Fortschritt dar.

In der Unfallversicherung werde auch der Kreis der versicherungspflichtigen Betriebe ausgedehnt. Die Betriebsbeamten bis zu 5000 (bisher 3000 Mark) Arbeitseinkommen würden der Unfallfürsorge teilhaftig. Bei der Rentenbemessung sei der Jahresarbeitsverdienst bis zu 1800 (bisher 1500) Mark im vollen Umfange zu berücksichtigen. Der Bundesrat könne auch die Unfallversicherung auf bestimmte gewerbliche Berufskrankheiten ausdehnen. Die von den Berufsgenossenschaften bekämpften bisherigen Bestimmungen über die Ansammlung einer Rücklage wären wesentlich gemildert worden. Bei den Verfahren in Unfallsachen seien den Versicherten größere Rechte gesichert.

Die Invalidenversicherung habe eine weitgehende Ergänzung durch die Hinterbliebenenversicherung erfahren, die fortlaufende Renten und einmalige Beträge an Witwen und Waisen gewährleiste. Invalidenrentner mit Kindern erhielten Zuschläge zu den Renten in einer Höhe, die im Haushalte der arbeitenden Bevölkerung schon eine nennenswerte Rolle spiele. Die Tatsache, daß die Altersgrenze für die Altersrenten nicht auf das 65. Lebensjahr festgesetzt worden ist, hält von Frankenberg nicht für beklagenswert, da für die große Mehrzahl der versicherten Bevölkerung die Invalidenrente die Hauptleistung des Gesetzes sei. Die neue freiwillige Versicherung zur Invalidenversicherung sei leichtverständlich geregelt und ermögliche es dem Versicherten, sich für geringe Beiträge erheblich erhöhte Leistungen zu sichern. Der Verfasser gibt zum Schlusse dem Wunsch Ausdruck, daß es allmählich durch ruhige, leidenschaftslose Durchführung und Handhabung des neuen Gesetzes gelingen möge, der Überzeugung allgemein zum Siege zu verhelfen, daß die Reichsversicherungsordnung gegenüber den bestehenden Gesetzen weitgehende Vorteile und Fortschritte bringt.

.

„Ostmärkische Schattenrisse."

Unter dieser Überschrift veröffentlicht ein „süddeutscher Ostmarkenwanderer" in den liberalen „Münchener Neuesten Nachrichten" einen Aufsatz, indem er aufgrund einer persönlichen Unterhaltung mit Miquel folgendes erzählt: „In Frankfurt hatte sich der aus dem Amt entlassene Staatsmann ein Haus gekauft und es sich nach seinem feinen Geschmack eingerichtet. Die merkwürdigsten Gerüchte waren über die Entlassung Miquels in Berlin im Umlauf gewesen. Die zuverlässigste Version lautete, er habe in seiner Abschiedsaudienz ähnlich wie Bülow in den bekannten kritischen Tagen dem Kaiser gegenüber als Marquis Posa sprechen wollen und sei bei diesem Versuche auf eine vernichtend verletzende Abweisung gestoßen. War es so, der alte Staatsmann äußerte sich jedenfalls mit keinem Worte, auch nicht mit der leisesten Andeutung, verbittert über die Persönlichkeit des Kaisers. Im Gegenteil, er rühmte seine Herzlichkeit und seine Freundestreue, und daß ihn, den Kaiser, nichts mehr gefreut habe, als wenn er jemand eine liebenswürdige Überraschung habe machen können. Miquel wußte, daß er seinem Besuch gegenüber nichts zu verhehlen brauchte. Er hatte aber auch in dem weiteren langen Zusammensein kein Wort der Anklage über seine Entlassung und den Kaiser selbst, und verbreitete sich dann über die Enttäuschungen, die der Kaiser gerade dann immer erfahren, wenn er persönlich und warmherzig sein Vertauen geschenkt, und das war am schärfsten in der sogenannten politischen „Versöhnungspolitik", die Miquel selbst mit dem Kaiser betrieben hatte; als der Führer der politischen Hofpartei, der einst „aus allerhöchstem Vertrauen ins Herenhaus berufene" Herr Joseph v. Kosciol-Koscielski eines Tages nach Lemberg reiste und dort zu den Sokols von dem Rachegeist sprach, der wie das alte Christentum aus den Katakomben aufsteigen würde, um den Thron der Cäsaren zu stürzen. Auf seinem Schlosse Miloslaw hat Joseph v. Koscielski auf eine Kassette mit Briefen gepocht: „Ich kann bei Seiner Majestät garnicht in Ungnade fallen". Der Kaiser, der auf dem Schloß Ostrometzko beim Grafen Alvensleben an der Weichsel unterhalb Thorn von der Lemberger Redeleistung seines „Freundes" erfuhr, ließ sofort keinen Zweifel darüber, daß dieser Pole, daß Pan „Admiralski" bei ihm endgiltig ausgespielt hatte. Koscielski war einer der Repräsentanten des polnischen „Junkertums", um einmal diesen Ausdruck zu gebrauchen, das neben der Posener Dominsel die zweite Stütze des Wilamowitzschen Kurses in der Provinz Posen war. Und so erzählte Miquel weiter: Dieser Wilamowitz! Er kam zu mir nach Berlin in das Finanzministerium. Ich hatte große Stücke von ihm gehalten und ließ mir nun seine Ansicht dartun. Wilamowitz sagte mir des langen und breiten, daß der östliche Großgrundbesitz in den Ostprovinzen garnicht anders könne, als sich mit den Polen zu stellen. Man sei schon nachbarlich auf die polnischen Großgrundbesitzer angewiesen, im ganzen geselligen Verkehr bis in die Jagdfreundschaften hinein. Der deutsche Mittelstand war, fuhr Miquel fort, ihm nicht fein genug. Damit konnte man „nicht verkehren". Umgangsfähig war allenfalls hin und wieder der polnische Propst, zumal man auch auf den guten Willen des Propstes wegen der Leutehaltung angewiesen war. Und die polnischen Komorniks waren ihm bequemer als die deutschen Ansiedler mit ihren südwestdeutschen Bauerndickköpfen, die von Hause aus nicht daran gewöhnt waren, vor der gnädigen Herrschaft bis auf den Boden zu sinken und ihr den Kleidersaum zu küssen. Natürlich drückte er sich als historisch geschulter, sensibler, feingebildeter Mann — ein polnischer Halbedelmann, wie Bismarck sagte — gewählter aus. So sagte er, als er den Rückgang des deutschen Gewerbes und der freien akademischen Berufe, der Ärzte und Anwälte in den Städten mir zuerst bestritt und dann zugab: „Und wenn dem so ist, was will man da tun? Das ist schließlich doch nur ein völkerhistorischer Vorgang". Als ich das Zeug hörte, sagte ich mir, so fuhr Miquel drastisch fort, der Kerl muß weg. Dann stand bei mir fest, Preußen darf nie mehr einen „Grandseigneur" aus der Provinz Posen als Oberpräsidenten hinsetzen. Nachher hat er auf den Ostmarkenverein geschimpft; der hätte ihn zu Fall gebracht. Nein, Ajax fiel durch Ajax' Kraft". —

Hierzu schreibt man der „Deutschen Tageszeitung" aus Posen: „Zorn und Schamesröte muß jedem alten Posener ins Gesicht steigen, wenn er den Artikel „Ostmärkische Schattenrisse" der „Münchener Neuesten Nachrichten" liest, den Ihre Zeitung in Nr. 422 bringt und in dem unser früherer, verehrter und hochverdienter Ober-Präsident Herr von Willamowitz-Möllendorf in unerhörter Weise lange nach seinem Tode angegriffen und verdächtig wird. Wir haben Herrn von Willamowitz gut gekannt, hochverehrt und mancherlei mit ihm zu tun gehabt. Wir erklären rundweg, daß das Gespräch desselben nie und nimmer so stattgefunden haben kann, daß Herr von Miquel sich nie und nimmer so geäußert haben kann, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" erzählen. Schon allein der Vergleich des polnischen Komornik (ständiger Arbeiter und Drescher) mit dem deutschen Ansiedler macht das ganze Gespräch vollkommen unwahrscheinlich, weil ein Vergleich zwischen beiden garnicht in Frage gestanden haben kann. Daß ein deutscher Ansiedler jemals daran gedacht haben soll, sich beim Herrn von Willamowitz oder einem anderen größeren Besitzer als Komornik zu vermieten, ist absolut ausgeschlossen. Daß Herr von Willamowitz den politischen Komornik als einen tüchtigen, willigen und anspruchslosen Arbeiter gelobt haben mag, glauben wir gern; auch wir haben als solchen den polnischen Komornik kennen und schätzen gelernt. Daß ferner Herr von Willamowitz einen geselligen Verkehr oder gar Jagd-Verkehr mit den polnischen Besitzern gewissermaßen als conditio sine qua non für sich und die deutschen Besitzer hingestellt haben sollte, ist unserer Meinung nach und nach Kenntnis der Verhältnisse in der Provinz Posen vollkommen ausgeschlossen. Solch ein Verkehr mag vor 50 oder 60 Jahren bestanden haben; zurzeit, als Herr von Willamowitz Ober-Präsident war, ist er überhaupt nur in ganz seltenen Ausnahmefällen vorgekommen bezw. gewünscht worden. Auf den Rückgang des deutschen Gewerbes und der freien akademischen Berufe, der Ärzte und Anwälte in den Städten einzugehen, halten wir für unter unserer Würde. Wer Herrn von Willamowitz gekannt hat, wird ihm eine derartige, geradezu leichtfertige Auffassung der Verhältnisse in unserer Provinz, sowie seiner Pflichten niemals zugetraut haben. Wir können Herrn von Willamowitz nur das Zeugnis eines treuen deutschen Mannes ausstellen, der seines schwierigen Amtes in Ruhe und Festigkeit, aber ohne unnütze Schärfe gewaltet hat. Daß ihm die aufdringliche Tätigkeit des Ostmarken-Vereins nicht immer gepaßt haben mag, wollen wir gern glauben. Wir überlassen es im übrigen dem Verfasser des Artikels in den „Münchener Neuesten Nachrichten" — daß dieser Artikel nicht in München entstanden ist, behaupten wir steif und fest —, wie er sich mit der edlen Tat abfinden will, einen Toten, der nicht mehr bezeugen kann, was er damals gesagt hat, gegen einen Toten, der sich nicht mehr verteidigen kann, auszuspielen. Jedenfalls protestieren wir und hoffentlich mit uns viele unserer alten Berufsgenossen gegen die unerhörte Verunglimpfung eines um den Staat und die Provinz Posen hochverdienten Mannes. Wir werden ihm ein dankbares Andenken auch heute und in alle Zukunft bewahren".

Zur Frage der Futternot

und der dadurch veranlaßten Schwierigkeiten, veröffentlicht jetzt auch die deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft einen Aufsatz von Geheimrat Orth, in dem ebenfalls davor gewarnt wird, die Viehbestände jetzt schon vorzeitig zu verschleudern. Allerdings wird es häufig schwer sein, die Bestände im vollen Umfang durchzuhalten, wenn das Futter fehlt. Noch für dieses Jahr einen Futterschnitt zu bekommen, wird wohl nur in den wenigsten Fällen möglich sein. Es wird sich daher im wesentlichsten darum handelt, die futterarme Zeit des nächsten Frühjahrs sicher zu stellen, wozu Aussaaten von Winterroggen (mit Winterrüben) (Staudenroggen) mit Zottelwicke (Vica villosa), Winterroggen mit Winterrüben oder mit Wintererbsen, Aussaat von Incarnatklee beitragen können. Für den Herbst wird vor allem vorgeschlagen, alles Halmstroh zu verfüttern und nichts als Einstreu zu verwenden. Man muß daher rechtzeitig für Streusurrogate sorgen, als welche Torfstreu, Waldstreu und Erdstreu inbetracht kommen. Weiter solle man möglichstt bald über seinen Kraftfutterbedarf disponieren, um sich nicht durch die Entwicklung der Kraftfutterpreise überraschen zu lassen. Alles Stroh soll möglichst in Form von Häcksel verfüttert werden, weil dadurch eine sparsame Fütterung und gute Ausnutzung am besten gewährleistet wird. Der Aufsatz verbreitet sich noch weiter über die zweckmäßige Art der Bodenkultur, um solchen Dürrjahren gegenüber am besten gerüstet zu sein; dies kommt aber für die gegenwärtige Notlage nicht mehr inbetracht. In der Hauptsache wird es für den Landwirt darauf ankommen, über seinen Futervorrat und Futterbedarf, ohne Rücksicht auf den noch möglichen Zuwachs, schon jetzt auf das genaueste und peinlichste zu kalkulieren, sich durch die gegenwärtige Lage nicht zu übereilten Verkäufen und Käufen verleiten zu lassen und alle Eventualitäten in seine Kalkulationen einzubeziehen.

Deutscher Photographen-Tag.

Dessau, 24. August.

In mehrtägigen Beratungen tagte hier die 40. Wanderversammlung des deutschen Photographen-Vereins, zu der zahlreiche Delegierte eingetroffen waren. Die Tagung stand unter dem Protektorat des regierenden Herzogs. Der Vorsitzer des Vereins Schwier-Weimar begrüßte die Erschienenen, unter denen sich auch Vertreter der Stadt und der Handwerkskammer befanden. Darauf begannen die Beratungen, die vorwiegend fachwissenschaftliches Interesse hatten und die Fortschritte der Photographie in Wort und durch Lichtbilder schilderten. Neben den Vorträgen liefen noch verschiedene andere Veranstaltungen. So fand in der anhaltischen Kunsthalle eine photographische Ausstellung statt, die der Oberbürgermeister eröffnete und für die verschiedene Preise gestiftet waren. Sanitätsrat Dr. Metzner sprach im Bahnhofshotel über den gegenwärtigen Stand der Röntgenphotographie, wobei er eine Reihe von Röntgenaufnahmen demonstrierte. Der letzte Photographentag hatte eine Kommission eingesetzt, die eine Geschäftsordnung für das Preisgericht bei den Wanderversammlungen des deutschen Photographenvereins ausarbeiten sollte. Die Kommission hat sich dieser Aufgabe unterzogen und legte ihren Entwurf der Wanderversammlung gedruckt vor. Der Entwurf wurde von der Versammlung als geeignet erkannt und genehmigt. Weitere Beratungsgegenstände waren interner Natur. — Die geschäftlichen Verhandlungen wurden durch ein Gartenfest und verschiedene andere Festlichkeiten unterbrochen.

Die Schwärmer Westpreußens.

Der landschaftliche Schmuck einer Gegend, ihr Aussehen und ihre Charakteristik wird nicht nur durch Berg und Tal, Feld und Busch bestimmt. Es tritt hierzu auch die Tierwelt, und es sind nicht im letzten Sinne die bunten, gaukelnden Schmetterlinge, die unser Entzücken bei einem Spaziergange hervorrufen. Dem liebevollen Auge des Schmetterlingssammlers zeigt sich aber naturgemäß der Reichtum und die Vielfältigkeit der heimischen Schmetterlingswelt in größerem Umfange, als dem in dieser Beziehung ungeübten Wanderer. Besonders willkommen werden jenem natürlich die Nachtschmetterlinge sein und unter diesen vor allem die Schwärmer wegen ihrer größeren Seltenheit. Die günstigste Zeit für ihren Fang ist der Juni. Am Spätnachmittag odes des Abends zieht er, mit einer starkleuchtenden Laterne, einem Netze und Tötungsglase versehen, aus an Stellen mit reichem Blumenbestand. Besonders interessant gestaltet sich ein solcher Nachtfang. —

Das Licht der Laterne fällt in hellen Streifen durch die Blätter, und der „Jäger" wartet gespannt auf sein Wild; und langsam kommt es, angezogen durch das Licht und lockenden Köder. Eins nach dem andern flattert gegen die Scheibe der Laterne und verschwindet erschreckt im Dunkeln. Aber die Anziehungskraft der beiden Lockmittel ist doch zu groß, und sie kehren wieder, aber nur, um von dem unbarmherzigen Netze des Wartenden umfangen zu werden. Groß ist natürlich die Freude, wenn ein besonders seltenes Exemplar zur Strecke gebracht wird. So kommt es zuweilen vor, daß sich fremdländische Gäste zu uns verirren. Ein solcher wurde einmal in Marienwerder gefangen. Dort fand ein Sammler an einem Oleanderbaum den den Mittelmeerländern angehörenden Oleanderschwärmer. Er ist mit seinem zartgetönten, grünen Kleide, in das sich weiße, rosenrote und violette Streifen mischen, wohl der prächtigste aller hiesigen Schwärmer. Ihm an Schönheit beinahe gleich kommt nur der Totenkopf, der größte deutsche Schmetterling. Wird er gereizt, so läßt er, was bei keinem anderen Falter vorkommt, einen knarrenden, pfeifenden Laut hören. Leider gehören solche Fänge zu den Seltenheiten, und man sich im allgemeinen mit geringeren Sorten begnügen. Es kommt da vor allem der Weidenschwärmer inbetracht, dessen Raupe auf der Weide lebt. Er zeichnet sich durch einen farbenprächtigen Augenfleck auf den Hinterflügeln aus, nach dem er auch das Abendpfauenauge genannt wird. So häufig man ihn findet, so selten geschieht dies für gewöhnlich bei seinem nächsten Verwandten, dem ziemlich eintönig gefärbten Pappelschwärmer, den man sitzend leicht für ein trockenes Blatt hält. Eine desto lbhaftere Zeichnung weist aber der von seiner Umgebung trotzdem wenig abstechende Lindenschwärmer auf, der im vergangenen Jahre durchaus nicht selten war. Überhaupt scheint das Jahr 1910 ein besonders gutes Schwärmerjahr gewesen zu sein, da sogar ein sonst ziemlich schwer auffindbarer Falter, der Windenschwärmer, gefangen wurde, der in der Körperfärbung dem Ligusterschwärmer, einem wohl allen bekannten, häufig vorkommenden Schmetterling, ähnelt. Auch der graugefärbte Kiefernschwärmer war in größerer Anzahl vertreten, sodaß man ihn fast überall finden konnte. Selbst die Schönschwärmer hatten mehrere Vertreter abgesandt, so den kleinen und den mittleren Weinschwärmer und den Wolfsmilchschwärmer. Doch einer fehlte, der sonst doch an allen Stellen, wo seine Futterpflanze wächst, vorzukommen pflegt: der Labkrautschwärmer. Sogar zwei Tagschwärmer, den Karpfenschwanz und den Skabiosenschwärmer, konnte man an schönen Tagen fangen, wie sie von Blume zu Blume schwirrten und von dem süßen Saft naschten.

G. A.

Sprachecke des allgemeinen deutschen Sprachvereins.

Orchester.

Es gibt zahlreiche Deutsche, die meinen. besonders gebildet zu erscheinen, wenn sie das Fremdwort Orchester Orschester aussprechen. Sie glauben, damit zu zeigen, daß sie ihr Französisch verstehen. Aber o weh! der Franzose spricht das Wort ja mit k, und nicht mit sch! Haben wir aber Anlaß, diese, die richtige französische — und auch italienische — Aussprache mit k bei diesem Worte anzuwenden, wie das fast die meisten Deutschen tun? Keineswegs, denn dann müßten wir auch Monarchie sprechen, weil der Franzose so spricht. Da wir das Wort aber wohl oder übel als ein unentbehrliches Fremdwort, ja als ein halbes Lehnwort betrachten müssen, so sollten wir es auch natürlich deutsch aussprechen, also Orchester, mit ch, genau wie es geschrieben wird. Diese Aussprache entspricht nicht allein den deutschen Sprachgesetzen, sondern auch dem griechischen Ursprung des Wortes. Ganz unsinnig ist es aber, den Orchesterraum Orkestra zu nennen, denn diese ganz griechisch gebliebene Form des Wortes darf selbstverständlich auch nur griechisch ausgesprochen werden, beileibe aber nicht französisch. Also: nicht Orkestra, sondern Orchestra, und weder Orkester noch Orschester, sondern Orchester.

Mannigfaltiges.

(Unfall auf der Hirschberger Talbahn.) Wie der „Bote aus dem Riesengebirge" meldet, fuhren Mittwoch Abend auf der Hirschberger Talbahn zwei einander entgegenkommende Motorwagen an einer scharfen Kurve aufeinander. Der Führer des einen Wagens wurde schwer, mehrere Passagiere wurden leicht verletzt. Der Materialschaden ist ziemlich bedeutend.

(Ein reicher Schutzmann.) Von einem in Australien verstorbenen Onkel, einem geborenen Schlesier, der in Australien die Goldgräberei betrieb und 1 500 000 Dollar hinterließ, fällt einem Ratiborer Schutzmann namens Noak die hübsche Summe von 800 000 Mark zu. Der größte Teil der ganzen großen Hinterlassenschaft geht nach Schlesien.

(Der Schneider Dowe), der Erfinder des „kugelsicheren" Panzers, ist in Frankfurt a. M. in Armut gestorben. Dowes Brustpanzer, der vor den Geschossen des deutschen Infanteriegewehres Schutz bot, wog nur 4 Kilogramm. Seinerzeit fiel es jedoch auf, daß Dowe den Kunstschützen Wegener, den er für die Vorführung engagiert hatte, stets nur auf eine ganz bestimmte Stelle des Panzers schießen ließ. Wäre der ganze Panzer kugelsicher gewesen, so würde er eben an 20 Kilogramm gewogen haben.

(Mordversuch oder Selbstmord.) In Leipzig wurde am Mittwoch Nachmittag in ihrer Wohnung Grenzstraße 8, die verwitwete Frau Pieper, 68 Jahre alt, an der Türklinge erhängt und im Bett liegend ihre Zimmermieterin, die 21 Jahre alte Näherin Hedwig Walle mit einer Schlinge um den Hals besinnungslos aufgefunden. Wie die Kriminalpolizei mitteilt, hat die Pieper infolge eines Streites das junge Mädchen zu erdrosseln versucht und dann Selbstmord durch Erhängen begangen. Das Mädchen liegt im Krankenhaus bewußtlos danieder.

(Ein Rittergut durch Feuer eingeäschert.) In der Nacht zum Dienstag wurde das Rittergut von Schmidt in Kirchheim bei Erfurt von einem großen Brande heimgesucht. Es ist das gesamte Anwesen, bestehend aus Wohnhaus, Stallungen, zwei Scheunen und vielen Wirtschaftsgebäuden, vernichtet worden. Außerdem fielen den Flammen reiche Getreide- und Futtervorräte und landwirtschaftliche Maschinen sowie das gesamte Vieh zum Opfer. 385 Schafe, 50 Stück Großvieh, 47 Schweine und das Federvieh kamen dabei ums Leben. Der Schaden ist zumteil durch Versicherung gedeckt.

(Unterschlagungen eines Notars.) Notar Muths von Bischweiler, der kürzlich seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht hat, hat 70 000 Mark Amtsgelder unterschlagen.

(Auf eigenartige Weise ums Leben gekommen) ist in Worms der Laternenanzünder Jung. Beim Reinigen einer Laterne wurde er, während er auf der Leiter stand, von einem Radfahrer angerannt, sodaß er abstürzte und bewußtlos liegen blieb. Er starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Der Radfahrer wurde wegen fahrlässiger Tötung verhaftet.

(Auch ein Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche.) Wie groß an manchen Orten unseres deutschen Vaterlandes noch der Aberglaube ist, zeigt folgende wahre Geschichte: Um Mitternacht sah man in diesen Tagen an allen Kreuzwegen unweit des bei Bramfeld gelegenen Örtchens Duvenstedt in Schleswig-Holstein kleine Feuer aufloben. Wer nach dem Grunde des nächtlichen Spukes fragte, erfuhr, daß die Duvenstedter so die Maul- und Klauenseuche zu bekämpfen hofften. Ein „Doktor Eisenbart" hatte ihnen nämlich für Geld und gute Worte diesen weisen Rat erteilt, an Kreuzwegen nachts einen lebendigen Frosch zu verbrennen. Und alsbald mußten zahlreiche Frösche den Opfertod in den Flammen sterben. Die erloschenen Feuerstätten am Wege mit den eingeäscherten Froschgebeinen legen jetzt Zeugnis davon ab, daß die Schildbürger bis zum Jahre des Heils 1911 noch nicht ausgestorben sind.

(Schwere Unwetter) haben am Mittwoch in Österreich gewütet. Von einem Orkan wurde auch der Kaiser von Österreich bei der Jagd überrascht. Über den Vorfall meldet ein Telegramm aus Ischl: Der Kaiser begab sich Mittwoch nachmittag in das Ziemitzer Jagdrevier. Während der Jagd brach im Jagdgebiete sowie in Ischl und Umgebung ein Orkan aus, durch den in Ischl verschiedene Bäume umgeweht wurden. Es herrschte große Aufregung. Der Kaiser hatte seinen Stand unter einem Felsen und entging so den Unbilden des Wetters. Um 7¾ Uhr kehrte er unter begeisterten Kundgebungen der Bevölkerung hierher zurück.

(Automobilunfall des Erzherzogs Karl Franz Josef.) Aus Prag wird vom Mittwoch gemeldet: Das Automobil, in dem Erzherzog Karl Franz Josef mit drei Offizieren saß, stieß gestern Abend zwischen Kosel und Winaritz mit einem unbeleuchteten Wagen zusammen. Die Deichsel des Wagens streifte den Erzherzog und einen Offizier. Der Erzherzog erlitt etwas ernstere aber unerhebliche Verletzungen. Das Automobil ist beschädigt.

(Eisenbahnunglück in Ungarn.) Auf der Station Georgenberg bei Deutschendorf (Ungarn) fuhr am Mittwoch ein von Kaschau abgegangener Schnellzug in einen gleichfalls von Kaschau abgegangenen Personenzug hinein. Von den im letzten Wagen befindlichen Personen wurden sechs getötet und zehn mehr oder weniger schwer verletzt. Untersuchung ist eingeleitet.

(Selbstmord eines Berliners in Bad Harzburg.) Auf dem Bahnhof Bad Harzburg hat sich der Kurgast Hermann Rösner aus Strelitz erschossen. Rösner, der an starker Nervosität litt, hat die Tat begangen, weil er sich für unheilbar hielt. Er hinterläßt eine Witwe und drei Kinder.

(Weiße Kanarienvögel.) Aus Paris wird berichtet: Nach langen vergeblichen Bemühungen ist es nun einem französischen Kanarienvogelzüchter gelungen, ein nicht alltägliches Kuriosum der Vogelwelt ins Leben zu rufen; er hat eine Varietät schneeweißer Kanarienvögel gezüchtet. Das Experiment gelang, als der Züchter nach langem Suchen ein Paar Kanarienvögel zusammenbrachte, deren Gefieder die bleichste Farbe zeigte, die zu erlangen war. Die beiden ohnehin kaum noch gelblichen Vögel pflanzten sich fort und der Nachwuchs zeigt, wie der „Figaro" berichtet, ein fleckenloses reines Weiß.

(Ein verstorbener Betrüger.) Der kürzlich in Grevesmühlen verstorbene Rechtsanwalt und Senator Ihlefeld hat kleine Rentner um 400 000 Mark geschädigt; er unterschlug die ihm anvertrauten Summen. Ihlefeld genoß großes Ansehen.

(Schwerer Jagdunfall.) Im Lübzow-Revier bei Perleberg entlud sich auf der Jagd das Gewehr des Apothekers Hans Schode, des Inhabers der Perleberger Löwenapotheke. Der Schuß ging dem Unglücklichen in den Unterleib. Ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war, starb der Verletzte an Verblutung.

(Renntiere in Dänemark.) Auf der jütischen Heide bei Frederiks wurde im vorigen Jahre ein Einbürgerungsversuch mit nordischen Renntieren gemacht, der bis jetzt wenigstens, nach dem „Deutschen Jäger" als vortrefflich gelungen bezeichnet werden kann. Die Tiere fühlten sich von Anfang an in ihrer neuen Heimat sichtlich wohl, ästen begierig das Heidekraut, daß ihnen angenehmer zu sein schien als das Moos ihrer alten Heimat, das vorsichtshalber von dort mitgebracht worden war. In diesem Jahre stellte sich auch eine Nachkommenschaft ein, und die in Jütland gesetzten Renntierkälber sollen größer und stärker sein als die aus Norwegen. Nunmehr sollen nach diesen guten Erfolgen weitere 20 Renntiere in Jütland ausgesetzt werden.

(Durch einen Wolkenbruch) wurden in Kiew die niedriger gelegenen Stadtteile überschwemmt. In vielen Häusern füllten sich die Keller mit Wasser; in den Gärten wurde großer Schaden angerichtet. Einige Straßenbahnlinien haben den Verkehr eingestellt.

(Pest.) Nach Meldung aus Uralsk ist in der Kirgissteppe bakteriologisch Lungenpest festgestellt worden.

(Von der Cholera.) In Konstantinopel sind Dienstag an Cholera 55 Personen erkrankt und 28 gestorben. — Die italienischen Blätter geben jetzt zu, daß in den letzten zehn Wochen in Genua 115 Personen an Cholera gestorben sind und daß 200 Personen sich in ärztlicher Behandlung befinden.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 25. August.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	19,20	20,—
Roggen	"	15,—	15,90
Gerste	"	16,40	17,—
Hafer	"	16,—	16,80
Stroh (Richt-)	"	5,—	5,50
Heu	"	7,—	8,—
Kocherbsen	"	19,—	20,—
Kartoffeln	50 Kilo	3,—	3,50
Roggenmehl	"	—,—	—,—
Brot	2¼ Kilo	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,50	1,60
Bauchfleisch	"	1,20	1,30
Kalbfleisch	"	1,10	1,60
Schweinefleisch	"	1,20	1,60
Hammelfleisch	"	1,40	1,60
Geräucherter Speck	"	1,60	—,—
Schmalz	"	—,—	—,—
Butter	"	2,30	2,80
Eier	Schock	3,20	4,—
Krebse	"	2,—	8,—
Aale	1 Kilo	2,—	2,20
Bressen	"	—,80	1,—
Schleie	"	1,40	2,20
Hechte	"	1,40	1,60
Karauschen	"	1,40	1,80
Barsche	"	—,80	1,40
Zander	"	1,60	2,—
Karpfen	"	1,60	1,80
Barbinen	"	—,80	1,—
Weißfische	"	—,20	—,60
Heringe	"	—,—	—,—
Flundern	"	—,—	—,—
Maränen	"	—,80	1,60
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	"	—,15	—,18
Spiritus	"	1,90	—,—
denaturiert)	"	—,30	—,32

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 20—25 Pf. die Mandel, Blumenkohl 10—30 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. der Kopf, Weißkohl 5—20 Pf. der Kopf, Rotkohl 5—20 Pf. der Kopf, Salat Köpfchen 5 Pf., Spinat 25—30 Pf. d. Pfd., Petersilie Bundchen Pf., —,— Schnittlauch Bundchen —,— Pfg., Zwiebeln 25 Pf. das Kilo, Mohrrüben 15—20 Pf. das Kilo, Sellerie 10 Pf. die Knolle, Rettig 3 Stück 5 Pf., Meerrettig 10—35 Pf. die Stange, Radieschen 1 Bundchen 5 Pf., Gurken 0,75—1,50 Mk. d. Mandel, Schoten —,— Pf. das Pfund, grüne Bohnen 15—40 Pf. das Pfd., Wachsbohnen 25—30 Pf. d. Pfd., Birnen 10—35 Pf. d. Pfd., Äpfel 10—30 Pf. d. Pfd., Kirschen —,— Pf. das Pfd., Pflaumen —,— Pf. das Pfund, Stachelbeeren —,— Pf. das Pfd., Johannisbeeren 30 Pf. das Pfund, Himbeeren —,— Pf. das Pfund, Blaubeeren —,— Pf. der Liter, Waldbeeren —,— Pf. der Liter, Pilze — Pf. das Näpfchen, Puten —,— Mk. das Stck., Gänse 3,00—7,50 Mk. das Stück, Enten 3,00—6,00 Mk. das Paar, Hühner alte 1,50—2,— Mk. das Stück, Hühner junge 1,40—2,00 Mk. das Paar, Tauben 0,85—0,90 Mk. das Paar, Hasen —,— Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Stück.

Magdeburg, 24. August. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: fest. Brotraffinade I ohne Faß 25,00—25,25. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 25,00—25,25. Gem. Melis I mit Sack 24.25—24,50. Stimmung: stetig.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Febr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	c 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	e 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 24. Aug. 1911

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lea, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3⅛%.
Nachdruck verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Schl	d	4	100.20G
do. 1.4.12	d	4	100.20G
do. 1.7.12	a	4	100.20b
Pr.Schatz12	a	4	100.20B
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	93.00bG
do. do.	v	4	102.00G
do. do.	v	3	82.90bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	92.80bG
do. do.	v	3	82.90bG
do. do.	v	4	102.10B
do. Staff.A.	d	4	100.10bG
Bayer. Anl.	e	4	—.—
do. uk. 15	e	4	—.—
do. do.	v	3½	90.80b
Brem.Anl.99	v	3½	—.—
do. 96	d	3	79.00B
Cassel Ldkr.	e	3½	93.20G
Hambg.St.R.	b	3½	90.70bG
do. 1907	d	4	—.—
do. 1908-18	c	4	100.80G
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	80.75bG
Sächs.Stsrt.	v	3	83.10bG
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.25bG
do. do.	a	3½	89.60b
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	100.60G
do. do.	a	3½	90.00G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX.XXI	v	4	100.30G
do.XXII.XXIII	d	3½	96.00G
XXIV-XXVII	v	3½	90.00B
do. IX.XI.XIX	a	3	84.30G
Westf. Prov.	d	4	100.40G
do.u.15,16	v	4	101.10bG
do. uk. 09	d	3½	97.00G
do. II.III.IV	d	3½	90.25G
do. uk. 15	d	3½	90.50G
do. II	d	3	84.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleihen			
Altona . . .	v	3½	92.25B
Barmen 01	c	3½	93.25G
do. 1908-18	b	4	100.10B
Berlin 04 II.	a	4	100.50B
do. 76/78	a	3½	99.00G
do. 82/98	v	3½	94.50G
do. 1904 I.	d	3½	94.50G
do. St.Syn. I.	a	4	99.75b
do. do. 1902	a	3½	89.10G
Breslau 91	v	3½	92.60bG
Bromberg02	d	4	99.80G
do. 99	d	3½	—.—
Charl. 89/99	v	4	100.70b
do. 95 uk.11	d	4	100.70b
do. 07 uk.17	d	4	100.75G
do. 1908	a	4	103.80b
do 95/99,02	v	3½	92.50G
Düssd88/03	v	3½	92.90G
Elberf. 99 I.	a	4	100.00G
Essen 79/01	v	3½	98.00G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Hohensalz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	93.00G
do. 1904	a	4	91.70G
Krot.08 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	93.50G
do.91 uk.10	a	4	100.50B
do.06 uk.11	a	4	100.50B
Mainz.07 16	c	4	100.20G
Neumünster	a	4	93.90B
Posen 1900	a	4	100.20G
do 05 u. 12	a	4	100.20G
do. 94, 03	a	3½	91.00G
Potsdam 02	d	3½	95.80bG
Schöneb. 96	d	3½	94.10G
do. 07	d	4	100.30bG
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 08	d	4	91.75B
Stettin04/09	d	3½	92.70B

Teltow.Kreis	d	4	100.25B
do. do.	d	3½	91.25G
ThornOOu11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	118.50G
do. do.	a	4½	105.10G
do. do.	a	4	107.50G
do. do.	a	3½	97.75G
do. neue	a	4	100.10bG
do. do.	a	3½	91.90B
do. do.	a	3	82.80G
DtPfb.Posen	a	4	101.25G
Landsch.Ctr	a	3½	90.25bG
Kur-u.Neum.	a	3½	93.25G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	90.00bG
do. do.	d	4	100.75G
Ostpreuss. .	a	4	100.40G
do.	a	3½	91.10bG
do.	a	3	81.00G
Pommersch.	a	3½	90.70G
do.	a	3	80.00G
do. neuld.	a	3½	90.70G
do. do.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	102.90b
do. XI-XVII	a	3½	91.30G
do. Lit. D	a	4	100.10G
do. Lit. A	a	3	81.75G
do. Lit. E	a	4	100.10G
do. Lit. B	a	3	81.75G
do. Lit. C	a	3½	90.90G
Sächsische .	a	4	—.—
do.	a	3½	—.—
do.	a	3	81.60G
do. neue	a	4	100.00G
Schles. altld	a	3½	93.25G
do.ldsch.L.A	a	4	100.10G
do. do do.	a	3½	92.70G
do. do. do.	a	3	82.40G
Schl.Hlst.LC	a	4	99.80G
do. do.	a	3½	92.00G
Westf Land	a	4	100.00b
do. do.	a	3½	91.50G
do. II. Folge	a	3	81.00G
do. III. Folge	a	4	100.00b
Westpr.rit.I.	a	3½	92.20G
do. IB	a	3½	92.20G
do. II	a	3½	91.50G
do. I	a	3	—.—
do. II	a	3	—.—
do. neuld.	a	4	99.80G
do. do.	a	3½	90.30b
do. do.	a	3	—.—
Renten-Briefe			
Kur-u.Neum.	d	4	100.10G
do.	v	3½	90.30B
Pommersch.	d	4	—.—
do.	v	3½	90.25b
Posensche .	d	4	100.20G
do.	v	3½	90.25b
Preussische	d	4	99.90b
do.	v	3½	90.25G
Rhein-Westf	d	4	100.30G
do.	v	3½	90.25b
Sächsische .	d	4	100.20G
Schlesische	d	4	100.30G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	100.10G
do.	v	3½	90.25b
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	36.50bG
Bad.Pr.A. 67	b	4	178.00b
Brschw20TL	—	frc.	207.50b
CölnMd.Pr.A	d	3½	135.10bG
Hamb. 50T.L	3	3	184.50b
Lübeck. do.	4	3½	176.25b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	37.30b
Oldenb40TL	2	3	123.20b
D.Ostafr Schv	a	3½	94.00G
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—

Arg.in Gld07	k	5	100.70b
do. 1000 P.	a	5	100.70b
do. 4000 M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	e	4½	101.00b
do. ab 100L.	d	4	—.—
do Gs.8.8.97	d	4	89.00bB
BuenAirPr08	d	5	101.20G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	97.10bG
do. v. 1906	d	4½	94.10bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	—.—
do.Tients.-P	d	5	102.00bG
do. v. 98	c	4½	99.30b
GrchA 81/84	a	1,6	—.—
do.ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	49.60G
do. kleine	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
JapA.10.1.7	a	4½	96.50b
do.	a	4	91.00b
Italien.Rent.	a	3½	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q_1	5	—.—
do.4080M.	q_1	5	100.00bG
do.2100M.	f	4	100.20B
Oesterr.Gldr	d	4	98.90b
do. Kronenr.	c	4	93.40G
do.einh.kv.R	v	4	—.—
do. Silb.Rnt.	d	4½	—.—
do.Pap.-Rnt.	b	4½	—.—
do. 60r Lose	e	4	181.00G
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Rumän. 03	f	5	102.10b
do. 89	a	4	—.—
do. 90	a	4	95.30bG
do. 91	a	4	93.00G
do. 94	a	4	—.—
do. kleine96	e	4	—.—
do. 1905	d	4	92.50G
RssEnglA.59	i	3	—.—
do.kv.Anl.80	e	4	92.00bB
do Gold.A89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do. k.EBA.I.II	q_1	4	94.40bG
do. do. 02	a	4	91.40b
do. do. 05	a	4½	100.40b
do. Staatsrt.	q_3	4	93.70b
do.konv.Obl.	a	3,8	89.25b
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	114.50b
SaoPaulo GA	a	5	101.00bG
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	87.80G
Span.Schdkl	q_1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	86.40bG
do. unifiz.03	c	4	93.70bG
do. do. 05	c	4	86.10bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	172.75b
Ung. Goldrnt	a	4	93.60b
do.Kronenrt.	f	4	91.00b
do. Staatsrt.	a	3½	91.75bG
do.Grndent0	e	4	—.—
Buen.A 1600	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	—.—
do. Pes.	a	6	104.20B
do. 1908	d	5	—.—
do. 1909	a	5	100.60bG
Lissab. St.A.	a	4	80.50bG
Sofia Gold .	e	5	100.60B
WienKommA	a	5	102.60G
do. St.-A. 98	a	4	94.90G
Jütl.Kr.V Obl	l	4	—.—
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	93.80b
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K.I.II	a	4	92.50G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	80.00G
do. Genuss.	—	frc.	69.00G

Brältal.Eisb.	1	4	87.30b
Frkf.Güterb.	1	4	—.—
Halb. Blank.	1	3½	96.25G
Kgsb.Cranz.	4	6½	138.50G
Liegn.-Raw.	4	4½	97.60G
Löb.-Büch. .	1	8½	185.50bG
Mckl.Fr Wilh	4	5½	114.25G
Niederlaus.	4	3½	40.25bG
Nordh.Wern.	4	3½	76.25G
Paul.N.Rupp	4	6	—.—
Rein Liebnw.	4	4	91.90bG
Buschteh rdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	6½	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	¾	38.60bG
Südöst.(Lb.)	1	0	23.60b
Warsch.-W.	1	7½	205.50bG
Anatol. voll	1	5	119.00b
do. 30%	1	5	117.60b
Baltim. Ohio	7	6	102.20b
Canada Pac.	7	7½	—.—
Schantung .	1	6½	126.50B
West-Sizil. .	1	3½	77.25G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	150.00G
Braunschw.	1	6½	135.00bG
Bresl. el.Str.	1	6½	128.90B
do. Strssb.	1	6½	131.25B
Danz.elktStr	1	6½	— —
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	114.60G
Elekt.Hochb.	1	5½	132.50bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	196.60b
do.Cass. do.	O	4½	112.00G
Hambrg. do.	1	10	189.00B
Hann.St.V.A.	1	3½	91.50G
Magdeb.Str.	1	8½	158.10b
Posener do.	1	9½	191.60G
Stettiner do.	1	8	169.00B
do. Vorz.A.	1	8	—.—
Wstd.Eisb.G.	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	6	98.00bG
Hmb.Am.Pck	1	8	130.90b
Hansa Dmpf.	1	10	184.00B
Nordd. Lloyd	1	3	96.60bG
Schl. Dpf.Co.	1	6	77.90b
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	75.25bG
Oest.U.St.85	c	3	78.50G
do. Gold	e	4	—.—
Südöst.(Lb.)	a	2,6	58.75G
do. Obl. Gold	a	5	99.90G
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	90.00B
Mosc Sml.ab	e	4	89.50G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk. .	k	3	78.00b
Kursk-Kiew .	b	4	90.60G
Mosco-Kas.	a	4	98.25bG
do.KiewWor.	d	4	89.60bG
do. Rjäsan .	b	4	90.50bG
do.WindRyb.	d	4	89.90B
Rybinsk gar.	f	4	89.90b
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	89.50bG
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X. XI	d	4	92.00bB
Wladiks. 98	d	4	90.90G
An.Eis. 2040	d	4½	99.75b
do. kleine	d	4½	99.90G
do.Erg.-Netz	d	4½	99.50B
do. kleine	d	4½	99.50B
Macedon. B.	a	3	67.50G
Tehuant. G.A	a	5	100.80G
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4½	97.00bG
do. I II u. 14	v	4	99.25bG
XIII XIV u.19	v	4	99.75bG
do.KOb.Iu18	v	4	100.70G
Bayr Hyp.uW	v	3½	92.50bB

BrH XVI-XXII	v	4	99.40bG
Br.Hann.X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	100.80bG
do. do. kv.	d	4	—.—
doVII X XI XII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	92.80G
FrkfH.Pf.XIV	d	4	99.40G
Goth.Grdk. II	a	3½	117.00bG
do. III IV	a	3½	101.50G
do. VI VII	a	4	99.00G
do. IX u. IXa	d	4	99.20G
do. X u. XII	v	4	99.20G
do. XIV u. 16	d	4	99.30G
do. XI u. 13	d	3½	90.20G
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.00bG
do. unk. 13	d	4	99.00G
do. unk. 16	b	4	95.25bG
do. S. 1-190	v	3½	90.25bG
Mckl.Str.HPf	a	4	97.00G
do. do.	a	3½	89.25G
MnHpBVI VII	v	4	99.00bG
do. XII uk.17	a	4	99.30G
do. konv.	v	3½	90.00G
do. X uk. 13	a	3½	90.90G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	—.—
Nordd.Grdkr			
III IV u. V	a	4	98.10G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.25G
XIII XIV XVII	v	4	99.00bG
do. XVIII	v	4	99.00bG
do. XIX	d	4	99.00bG
do. XXI	d	4	99.00G
do. XX uk.13	a	3½	92.80G
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.40G
do.v.99uk09	a	4	99.50G
do.v.03uk12	a	4	99.50G
do.v.06uk16	a	4	99.70b
do.v.07uk17	a	4	99.60bG
do. v. 86, 89	v	3½	90.00bG
do. v. 94, 96	v	3½	90.50G
do.v.04uk13	a	3½	90.00G
do.K.-O.v.01	a	4	100.30G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94.50bG
do. do.	v	2,8	88.20G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	97.00bG
do. do.	v	3½	89.50bG
do. uk. 1913	a	4	99.20G
do. uk. 1914	v	4	99.20bG
do. uk. 1917	v	4	99.40G
do. uk. 1919	v	4	100.60G
do.Komm.Ob	a	4	100.50G
do. do. 1909	a	4	101.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	99.50G
do. do.	v	3½	94.70B
PrPfdbr.XXII	a	4	98.50bG
do. XVIII-XXI	v	4	99.00bG
do. XXV (14)	d	4	99.40bG
do XXVII(15)	d	4	99.50bG
XXVIII(17)	d	4	99.60bG
do.XXIX (19)	a	4	99.90bG
do.XXX XXXI	v	4	100.50bG
do. XXIII(12)	d	3½	93.10G
do. XXVI(14)	a	3½	93.10G
do. XVIII(08)	v	3½	90.00bG
do. XXIV(12)	a	3½	90.60bG
do.IJbOb.08	a	4	98.40G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KOVI(17)	a	4	100.30G
do. IX (20)	a	4	101.00bG
do. IV (12)	a	3½	95.00G
do. I	a	3½	91.25G
do. III (12)	d	3½	91.25G
do. V (17)	a	3½	92.25G
Rh Wstf.ausl	v	4	99.00bG
do. IX IXA 12	d	4	99.10bG
do. X u. 15	a	4	99.30bG
do. XI u. 18	a	4	99.60G
do. XII u. 20	a	4	100.30bG
Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg. Elekt.G.	d	4	98.00bG
Brl.El.W.u12	a	4	98.50B

Brl.El.W.u08	a	*4½	101.50G
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	95.55B
Dess.GasG 5	a	4½	105.00G
Dess G.05 5	d	4	98.50B
Dt.Eisb.BG.2	d	4	95.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	97.25B
Donnersmkh	d	*3½	96.50B
Drtm Un.100	d	*5	100.50B
do. 100	a	*4	—.—
do. u. 14 3	a	*4½	101.30G
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	102.00G
Gelsenk Bgw	d	*4	99.30B
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	102.50G
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.75bG
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	102.50G
Kaliw.Aschrl	f	*4	98.50G
KnMarienh 5	a	*4½	101.00G
Krupp-Oblig	a	*4	89.20b
Laurahütte .	a	*4	97.80G
do.	c	*3½	92.80b
Leonh. Brnk.	a	4½	101.25G
Ldw Löwe&C	d	4	98.75G
Mannesmr.5	a	4½	105.00bB
Adrlaus.K. 2	d	*4½	100.60G
ObschlEisb3	a	*4	98.50G
do. Eis.-Ind.	a	*4	94.00G
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	95.60G
Schulth.Br.5	a	*4	100.25G
Siem. El.B. 3	d	4½	101.40b
Siem.Halsk3	d	4	99.75B
do. 3	b	4	99.70G
SiemSchck3	a	4½	103.20bG
ThielWnckl2	a	*4½	103.25B
SteauaRm. 5	e	5	104.80G
Bank-Aktien			
Berg.Märk.B	1	8½	161.30bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	168.00bB
do Hyp.-B.A.	1	6½	124.00G
BraunschwB	1	5½	115.00G
do.Hann.Hyp	1	8½	171.25b
Bresl.Disk.B	1	6	110.90G
Com.uDisc.B	1	6	116.70b
Danz. Priv.B.	1	7½	135.75G
Darmst. Mk.	1	8	126.10b
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	144.00bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	140.75G
DeutscheBk.	1	12½	262.25b
do. Effekt.Bk	1	5½	120.25B
do.Hypoth.B.	1	8	159.40b
do. Nation.B.	1	3	120.20G
do. Uebers.	1	9	171.40b
Disc. Comm.	1	10	187.00b
DresdnerBk.	1	8½	156.50G
Gotha Grdkr.	1	9	175.40b
do. Privatbk.	1	7	132.50G
Hamb Hyp.B.	1	9	186.80b
Hannov Bank	1	7½	152.25bG
Königsb.VrB	1	7	131.25bG
Landbank .	1	6½	108.00bG
MärkischeB.	1	6	106.00bG
Magdeb.B V.	1	5½	114.20bG
MecklbBk40	1	8	124.00B
Meining. do.	1	7	147.75b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	126.00bB
Nordd KredA	1	7	124.00bG
do.GrundkrB	1	6	122.00b
Ostb.f.H.u.G.	1	7	130.10bG
Preuss.BdKr	1	8	163.90b
do.CentrBKr	1	9½	196.00b
do.Hyp.A.-B.	1	6	124.00B
do. Pfdbr.-B.	1	8	163.00bG
Reichsb.Ant.	1	6,48	144.00G
Rh.Wstf Disc	1	7	127.00bG
Russ.B.f.aH.	1	10	155.90b
Sächs. Bank	1	8	156.25G
SchaaffhBkv	1	7½	136.25bG
Landb.Obl.3	a	4½	101.80bG
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	12	246.00bG

Brl.Kindl StP	O	14	266.25bG
Brl.Unionsb.	O	2	99.25G
Bock, kv.u.n.	O	5	116.00bG
Böhm. Brauh	O	0	145.00bG
Friedrichsh.	O	3	96.00G
Germania .	O	0	60.00bG
Hilsebein . .	O	0	51.75bG
Königstadt .	O	4	101.00bG
LandréWssb	O	3	131.00G
MünchBrauh	O	6	123.00G
Patzenhofer	O	12	258.00bG
Pfefferberg	O	8	206.10bG
SchönebSch	O	9	228.00bG
Schultheiss	O	14	275.25bG
SpandauerB	O	5	136.75bG
Victoria .	O	4	107.00bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	122.00G
BriegerSt.Br	9	5½	105.50G
Dortmunder	O	20	387.00G
do. Unionsbr	O	20	383.00bG
do. Victoria	O	5	115.10bG
Dsseld Höfelb	O	8½	170.50G
Germn Drtm.	O	8	153.50bG
Glückauf . .	O	8	141.25G
Herkul Kass.	O	9	174.90B
Holsten . .	O	12	197.00bG
Hugger Pos.	O	8½	148.00bG
Kiel.Schloss	O	8	141.60G
KönigB.Beek	O	8	163.00B
Leipz Riebek	O	9½	198.50B
Lindbr.Unna	O	4	79.75G
Lindener . .	O	12	242.25G
LöwenbrDtm	O	10	191.00G
Oberschles.	1	4	95.50G
Oppelner . .	O	3	79.50B
Paulshöhe .	O	5	104.00G
Schlegel . .	O	9	163.50G
SchwabenBr	O	8½	160.00B
Sinner . . .	1	12	216.00G
vTuchersche	7	14	258.00B
Wickl. Küpp.	N	7	154.00bG
Accum.Fab	1	15	285.00bG
do.BoeseVA.	1	0	7.00bG
A.G.f.Anilinf	1	20	396.00bG
do.f Bauausf	1	5	112.00B
do f.Mnt.Ind	4	0	57.10bG
AdlerCom.kv	1	0	113.50b
Adler Fahrr.	N	30	455.25bG
AllgBerlOmn	1	6	178.00bG
Allg Elekt.Gs	7	14	267.70bB
Anhalt. Kohl.	1	6	163.00bG
do. V.-A.	1	6	115.25bG
Annen. Guss	7	0	88.60G
Aplerb. Bgb.	1	6	120.00G
Archimedes	7	5	131.50B
Arenbrg.Bgb	1	16	378.50G
ArnsdorfPap	O	9	166.00G
Baer&St. M	1	27	414.50b
Bk.f.Spr.uPr	O	21	405.00G
Bartz&Co Sp	1	8½	152.00bG
Baug BNeust	—	frc.	58.00G
do.KaisWStr	O	1½	60.00G
Bendix Holzb	5	3	80.25bG
Berg.Märk.I.	1	4	84.00B
Brl.AnhMsch	1	10	192.00G
do.Elekt.-W.	7	11	194.60b
do. do.	7	4½	104.00B
Berl. Eispal.	1	5	77.50G
do.Gub.Hutf.	1	14	213.80b
do.Hlz-Cmpt	1	4½	86.75bG
do.Maschin.	7	14	232.50bG
do.SpedV.kv	1	9½	172.50G
do. do. V.A.	1	8½	156.25G
BertholdSch	1	15	274.75bG
Berzelius Bw	1	3	123.00bG
Bismarckhtt	7	7	146.00bG
Bochum.Bgw	1	0	82.00bG
do. Gusst.	7	12½	230.00bG
BdgSchönhA	—	frc.	87.50bG
Böhler & Co.	1	16	216.00bG
Bösperd. Ww	7	2	99.50b
Brnschw. Khl	1	11	—.—
do. Jute	7	12	198.50G
BredowZckf.	7	6	91.80b
Breitenb. Zm	1	0	105.10bG

Brem.Wollk.	1	16	270.00bG
Bresl.Spritf.	O	20	373.10G
do.WgfLinke	1	25	602.50bG
Buderus Eis.	1	5½	112.90B
Butzke Met.	1	6½	112.10bG
CartLoschw	7	22	467.75B
do. do.	7	15	272.25bG
Cassel Fedst	1	15	262.50bG
Charl. Wass.	O	12	263.10b
Chem.Fab. Buckau	1	12	200.10bG
do. St.-P.	1	12	203.00G
MilchPos.	N	12	286.00bG
Oranienb.	1	5	152.50b
Cöln. Bergw.	1	30	449.50b
Cöln-Müsen	7	0	74.25b
Concord Bgb	1	11	300.00bG
do. Spinner.	1	8	143.00B
Cont. Wassw	1	8	155.00G
Delmnh.Lin	1	20	316.30bG
Dessau. Gas	1	9	176.80bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	134.00bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	191.75bB
do. Nied.Tel.	1	6½	116.75G
do.Oest.Bgw	1	11	237.25bG
do.Uebs.El G	1	10	175.20bG
do. Asph.Ges	1	10	144.75G
do.Gasglühl.	7	50	720.00bG
do. Kabelwk.	1	8	140.50b
do. Waffenfb	1	24	403.00bG
do. Wasserw	1	4½	110.75b
Dinnendahl .	7	6	48.00bG
Donnersmkh	1	16	301.50bG
Dör.&Lehrm	1	10	165.25bG
do. Vz.-A.	1	6	113.60G
DüsseldWgg	7	16	263.50G
do. Eisen	O	8	163.00bG
do. Maschin	1	8	132.00bG
Dynam Trust	5	10	183.00b
Eckert M.F.	O	10	169.00b
Egest.Saline	1	12	209.90b
Eisenw.Kraft	1	12	220.25G
Elberf. Farb.	1	25	505.30b
do.Papierfb.	7	0	81.75bG
Elekt. Dresd.	4	5½	115.50bG
Engl. Wellw.	1	5	90.50bG
C. Ernst&Co.	1	0	39.25B
Eschw.Brgw.	7	8	179.25bG
Essen.StnkB	1	10	163.00G
Faç Eis.Mst	7	12	166.00bG
Fein-Jute Sp	1	9	155.25B
Flnsb. Schiff	7	0	37.75bG
Fraust. Zuck	9	18	225.75b
Freund M.kv.	7	4	306.00G
Frist.&Rssm	1	5	102.50bG
Geisw. Eis.	7	6	198.10bG
Gelsenk. Bw.	1	10	197.00bG
do.Gussstl.	8	0	76.75bG
GermaniaPZ	7	0	76.50bG
Gs.f.el Untrn	1	8	182.00b
Gladb. Spinn	1	0	119.00G
GlasSchalke	1	15	222.50bG
Görl. Eisenb.	7	16	310.00b
do. Maschin.	7	4	130.00bG
Greppin. Wk.	1	10	217.00bG
Guttsm Msch	1	5	90.00bG
Haberm.&G	1	10	153.25bG
Hagen.Guss.	7	0	61.50G
HallescheM.	1	30	413.00bG
Hdlsg.f Grdb	1	8	178.00bG
Hst. Belleall.	1	6	109.50G
Hannov. Bau	1	0	56.30bG
do. Masch.	7	20	286.00b
Harkort Brck	1	8½	130.00G
do.Bw.St.-Pr	7	7½	156.00bG
Harpen. Bgb.	7	7	182.00bG
Hartm.Msch.	7	10	154.25b
HasperEisen	7	10	168.10b
HeinLehm.a.	1	7	131.00G
Herbrand W.	O	8	161.00bG
Hermannm. .	1	12	189.50B
Höchst. Fbw.	1	27	537.00b
HofmannWg.	1	35	368.60bG
Hohenlohe W	4	11	213.30b
HöschE.u.St.	1	20	317.50bG
HumboldMa.	7	8	136.00bG
Ilse Bergb.	1	24	445.25G
JeserichVA.	1	5	100.75G

Jeserich abg	1	8½	139.50G
Jessenitz K.	1	6	103.25G
Kahla Porz.	1	12	325.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	180.00bG
KaplerMsch.	1	0	88.50bG
Kattowitz.Bg	4	14	250.00bG
Kng.Wilh.kv.	1	15	248.50G
do. do.Pr.-A.	1	20	324.50G
Kön.Marienh	1	6	94.00bG
Königsborn .	1	12	208.60b
KönigszeltP.	7	6	163.25bG
Gbr. Körting	1	8	135.25bG
Kruschw. Z.	7	26	293.25bG
Kyffhäuserh	1	12	247.25bG
Lahmeyer E	4	4	123.00bG
Lapp. Tiefb.	7	0	78.10bG
Lauchhamm.	7	10	201.00B
Laurahütte .	7	4	172.80bG
Leonh. Brnk.	7	7	145.25G
Leykam Jos.	1	5	139.25B
L.Löwe & Co.	1	16	285.00bG
Lothr.E.dp.a	7	6	35.50bG
do.do. St.Pr.	7	0	75.00bG
Lüneb. Wchs	7	9	137.50bG
Luth. Brschw	7	6	118.90b
MrkWstfBg	7	2	133.75bB
Magdeb.Gas	1	6	111.50G
do. Bergw.	1	35	516.00G
Marie ks.Bg.	7	4	92.00G
MarienhKotz	4	8	126.75bG
M.-F. Kappel	7	39	440.00G
MArmStrube	1	0	55.75bG
Massen.Bgw	1	6	132.00bG
MchWb Lind.	1	12	273.00b
Mix& Genest	1	3	100.00bG
MhleRüning.	7	18	358.00b
Mühlh. Brgw.	1	11	170.60bG
NeptunSchf	1	0	78.00bG
NeueBd.A.-.G	1	10	142.75bG
do.Phot.Ges.	1	0	63.25G
do. Westend	—	frc.	185.20bG
Niederl. Khl.	4	11	204.00bG
Nitritfabrik .	4	16	240.00bG
Nordd. Eisw.	1	2	59.25bG
do. Gummi .	1	0	105.50G
do. Jute L.B.	1	5	105.00b
do. Wollkäm.	1	10	146.20b
Obschl Eisb	1	2½	98.75bG
do.Eisenind.	1	0	85.80B
do. Kokswrk.	1	10	180.25bG
do.Prtl.Zem.	1	3	175.00bG
Oppeln.Zem.	1	3	155.50bG
Orenst.&Kop	1	14	214.00bG
Ottens.Eisen	1	5	98.10G
Panz. Geld.	7	9	144.00bB
Pauksch M.	N	0	51.00b
Petersb.El.B	1	7	126.00bG
do. V.-A.	1	10	163.25bG
Petrolw. V.A.	1	0	18.50b
Phönix Lit. A.	7	15	252.25bG
Ravensb Sp	1	2½	120.00b
ReicheltMet.	1	12	210.25bG
Rh. Metallw.	O	0	96.75G
do. Nass.Bw.	1	21	351.10bG
do.Stahlwrk.	7	7	161.00b
do.Wstf. Ind.	1	6	144.00G
RiebeckMtw.	4	12	196.50bG
J. D. Riedel	1	12	275.00bG
Rombch Hütt	7	8	179.70b
Rositz. Brnk.	7	10	151.00b
Rothe Erde .	7	5	88.00b
Rütgers Wk.	1	11	191.75bG
SächsBöh Z	1	3	147.00b
Sangerh. M.	O	6	200.00G
Sarotti . . .	7	12	197.00G
Schering . .	1	12	236.10bG
do. V.A.	1	4½	104.60G
Schl.el.uGas	1	10	198.00bG
do.Prtl.Zem.	1	1	151.00bG
H. Schneider	1	9	197.00G
Schomburg .	O	7	152.50B
Schoening .	5	8	126.75bB
Schuckert El	8	7	162.60b
SeebeckSch	7	10	87.00bG
Siemens Gl.	1	14	246.00bG
Siem.&Hlsk.	8	12	242.75b
SiemensEl.B	O	6½	138.75G

Simonius Cll	1	6	111.50B
Spnn Renner	1	7	114.50G
Stadtberg. H	7	1	72.50G
Stahl &Nölke	7	7	140.25G
Stassf. Ch. F.	7	7	161.60bG
Stett. Vulkan	1	11	223.00bG
Stollwrck. VA	1	6	121.10G
Stolb.Zink-A	1	5	123.60bG
StralsSpielk	7	7½	141.25G
Tecklenbrg	1	0	118.75G
Tel. Berliner	7	12	204.00G
Teltow-Kan.	—	frc	50.25G
Terra A.-G. .	6	10	121.25b
Tr. Grosssch	a	0	117.00bG
do.N.Schönh	1	0	—.—
do.N BotGart	—	frc.	115.50G
do BrlNrdost	1	0	245.25bG
do.do. Südw.	—	frc.	135.75bG
ThaleEis StP	1	12	286.00bG
do. do. V.A.	1	12	286.00bG
Fr. Thomée .	7	5	110.00G
Trachenb. Z.	7	10	138.00b
Union Baug.	1	7	116.25bG
U.d.Lind. Bv.	1	8	173.00bG
Warzin.Pap.	1	12	186.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	140.00bG
do.CölnRw.P	1	18	303.00bG
do.Mörtel-W	1	8	137.50G
do. Metw.HII.	O	11	168.00bG
do. Nickelw.	4	18	283.00bG
do.Zypen&W	7	10	170.00bG
VictoriaFahr	O	5	95.00G
VogelTel.Dr.	O	7	182.00bG
Vogtl.Masch	7	20	451.25bG
do. V.-A.	7	20	451.25bG
WandererF	O	25	454.00bG
Westeregln.	1	10	207.00b
do. Pr.-Akt.	1	4½	103.75G
Westfal.Com	1	6	140.50G
Westf.Dr.Ind	7	6	160.00bG
do. Kupfer	7	0	107.50bG
do. Stahlw.	7	0	63.60b
Westf Bd.A G	—	frc.	645.03B
Wiel &Hrdtm	8	4	120.00G
Wilke Gasom	4	6	104.10bG
Witt. Gussst.	7	9	193.00B
do. Stahlrhr.	7	16	264.25bG
Wrede Mälz.	9	2	77.80G
ZechauKrb.	1	5	100.00G
ZeitzerMsch	7	11	282.25bG
do. Waldhof	1	15	255.25b

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	3	169.25bB
do.	2 M.	3	168.15G
Brüss.u.A	8 T.	3½	80.70G
Kopenhg.	8 T.	4	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London .	8 T.	3	20.465bG
do.	3 M.	3	20.315bG
Madr.u B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork .	vista	—	4.2075b
do.	2 M.	—	—.—
Paris . .	8 T.	3	81.10bB
do.	2 M.	3	—.—
Wien . .	8 T.	4	85.125b
do.	2 M.	4	—.—
Schweiz .	8 T.	3½	81.00bB
do.	2 M.	3½	—.—
Stockhlm	10 T.	4	—.—
ItalPlätze	10 T.	5	80.55bB
do.	2 M.	5	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch. .	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.445b
20-Franks-Stücke	16.215b
N.Russ.Gold p100R.	216.75b
Amerikan. Noten . .	4.20b
Engl. Banknoten 1L.	20.48b
Fran .Bankn.100fr.	81.15b
Oest. Noten 100 Kr.	85.20bB
Russ. Noten 100 R	216.70b
do. Zoll-Kup. kl.	324.00bG

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.